



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

“Sozial-räumliche Segregation und private Urbanisierungen
in Buenos Aires.“

Verfasserin

Anna Raith

angestrebter akademischer Grad

Magistra (Mag.)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 057 390

Studienrichtung lt. Studienblatt: Internationale Entwicklung

Betreuer: Univ.-Doz. Dr. Gernot Stimmer

Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken wurden als solche kenntlich gemacht.

Buenos Aires, im Jänner 2014

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Menschen, die mir während meines Studiums und während dem Schreiben dieser Arbeit geholfen haben, bedanken.

Mein größter Dank gebührt meiner Familie und hier insbesondere meinen Eltern, die immer an meiner Seite standen und mir ermöglichten meine Träume zu leben und meine Wünsche zu erfüllen. Ohne meine Mama mit ihrer Liebe und Unterstützung würde ich heute nicht diese Zeilen schreiben. Ohne meinen Papa, der leider die letzten Jahre meines Studiums nicht miterleben konnte, hätte ich nicht den Mut gehabt meinen Weg zu gehen.

Mein besonderer Dank gilt auch Univ.-Doz. Dr. Gernot Stimmer für die sorgfältige und hilfsbereite Betreuung. Seine wertvollen Ratschläge und seine Geduld und Hilfsbereitschaft machten den schwierigen Weg der Fertigstellung dieser Arbeit erst möglich. Außerdem möchte ich mich bei Prof. Sonia Vidal Koppmann für ihre Ratschläge und Unterstützung in Buenos Aires bedanken.

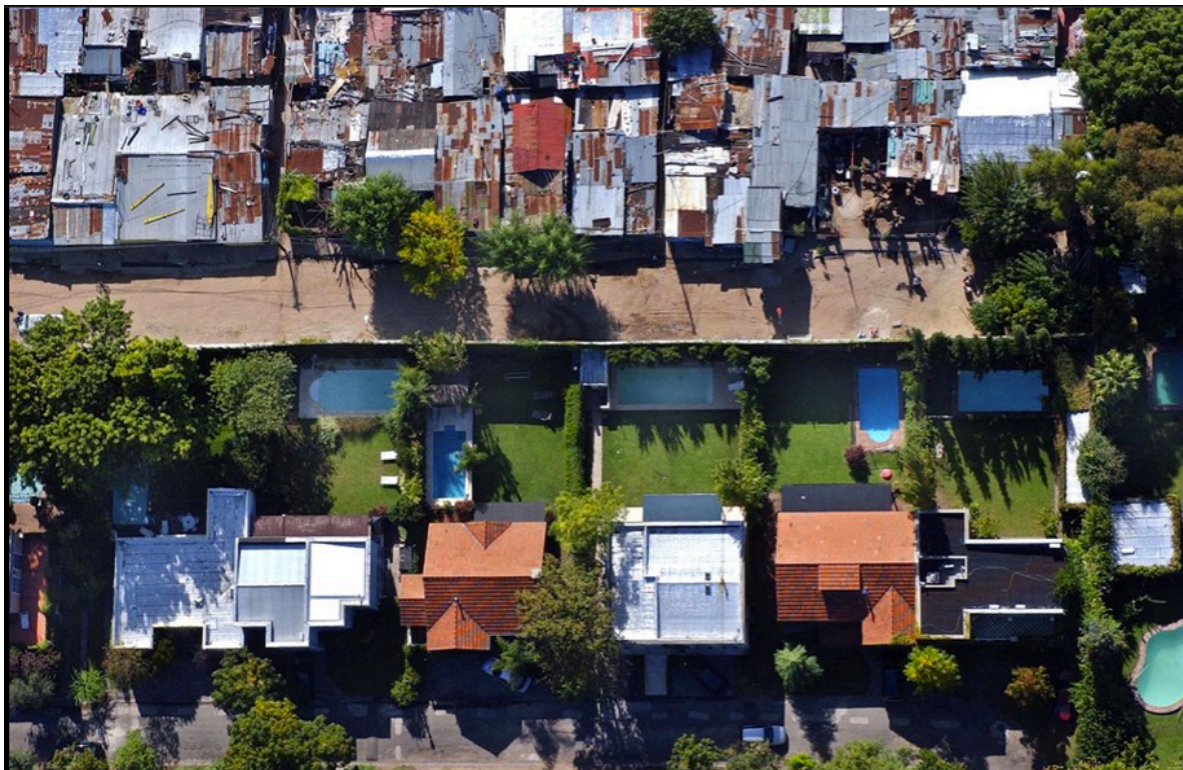
Zudem möchte ich mich herzlich bei meinen lieben Studienkollegen und Freunden bedanken. Die vielen Ratschläge, Gespräche und gemeinsamen Stunden gaben mir Kraft und Selbstvertrauen. Ich vermisse euch! Ein besonderer Dank gilt auch meinem Freund Juan, der mich in Buenos Aires immer mit offenen Türen und Armen empfing und mich auch in schwierigen Zeiten immer wieder zum Lachen bringt.

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	6
1.1. RELEVANZ UND PERSÖNLICHER ZUGANG ZUM THEMA	9
1.2. FRAGESTELLUNG UND HYPOTHESEN	11
1.3. METHODIK	13
1.4. AUFBAU DER ARBEIT	14
2. THEORETISCHE, GEOGRAPHISCHE UND HISTORISCHE GRUNDLAGEN	16
2.1. RAUMTHEORIEN UND DER URBANE RAUM ALS FORSCHUNGSFELD	17
2.1.1. HENRI LEFEBVRE	18
2.1.2. MARTINA LÖW	18
2.2. DIE ROLLE VON STÄDTEN IN GESELLSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNGSPROZESSEN	20
2.3. URBANITÄT IM LATEINAMERIKANISCHEN KONTEXT	22
2.3.1. BUENOS AIRES	26
2.4. STADTSTRUKTUR UND SEGREGATION	31
2.4.1. STADTSTRUKTUR UND SOZIALRÄUMLICHE SEGREGATION IN BUENOS AIRES	33
2.4.2. RADIALES MODELL DER STADT	35
2.4.3. MODELL DER SEGREGIERTEN STADT	40
3. GENESE DER GESCHLOSSENEN URBANISIERUNGEN	47
3.1. VORREITER UND ENTSTEHUNGSGESCHICHTE	49
3.2. TYPISIERUNG DER PRIVATEN URBANISIERUNGEN	52
3.2.1. COUNTRY CLUBS	52
3.2.2. BARRIO CERRADO	54
3.2.3. CONDOMINIO	55
3.2.4. CLUB DE CHACRA	56
3.2.5. PUEBLO/CIUDAD PRIVADA	57
4. DER EINFLUSS DES GLOBALEN	60
4.1. ARBEITSDEFINITION GLOBALISIERUNG	62
4.2. GLOBALISIERUNG UND BUENOS AIRES	63
4.2.1. AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN	66
4.2.2. KULTURELLE GLOBALISIERUNG GLOBALE TRENDS	69
5. NATIONALE EINFLUSSFAKTOREN	70
5.1. STRUKTUR	71
5.1.1. (UN)SICHERHEIT	72
5.1.2. SOZIALE POLARISIERUNG – SOZIALE UNGLEICHHEIT	74
5.1.3. ÖKONOMISCHE STRUKTUREN	76
5.1.4. INFRASTRUKTUR	78
5.1.5. VERÄNDERUNG DER ROLLE STAATLICHER INSTITUTIONEN	79
5.1.6. GESETZESBASIS	80
5.2. HANDLUNGSEBENE	82
5.2.1. IMMOBILIENFIRMEN	83
5.2.2. GEMEINDEN	87
5.2.3. BEWOHNER	90

6. AUSWIRKUNGEN	95
6.1. WIRTSCHAFTLICHER AUFSCHWUNG DER GEMEINDEN	95
6.2. FRAGMENTIERUNG DER STADT	98
6.3. SOZIALE SEGREGATION	99
6.4. VERLUST DES ÖFFENTLICHEN RAUMS	102
7. CONCLUSIO	105
8. BIBLIOGRAPHIE	110
9. ABBILDUNGSVERZEICHNIS	117
10. ZUSAMMENFASSUNG	118
11. ABSTRACT	119
12. CURRICULUM VITAE	120

1. Einleitung¹



¹ **Abbildung Nr. 1:**
Wohnsiedlung in San Isidro (Provinz Buenos Aires). Quelle: Massa, 2012

„Cities are constantly changing.
They are built, rebuilt, transformed,
occupied by different groups,
and used for different functions.“
(UN-Habitat, 2008:XII)

Gesellschaften verändern sich fortlaufend. Die Geschichte zeigt uns, wie sie sich weiterentwickeln, welche Machtkonstellationen sich herausbilden und wie diese die soziale Arena formen. Ebenso durchlaufen urbane Räume ständige Veränderungsprozesse. Sie werden gebaut, erneuert, erweitert und wieder abgerissen. Die Nutzungen, welche sie erfahren, ändern sich kontinuierlich und auch die den Räumen zugeschriebenen Bedeutungen sind vergänglich. Unsere Städte können als Projektionen der veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse und Strukturen im Raum, am Boden angesehen werden (vgl. Lefebvre, 1978). Sie sind das bauliche Ergebnis gesellschaftlicher Prozesse.

Urbane Strukturen sind aber auch prägend für die Lebenswelten, Möglichkeiten und Wahrnehmung ihrer Bewohner². Diese Dialektik und gegenseitige Einflussnahme zwischen räumlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen bildet den Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit und soll den Leser auf den weiteren Seiten begleiten.

In Lateinamerika ist die Stadtentwicklung und -ausbreitung in den letzten Jahrzehnten besonders schnell vorangegangen. Diese Dynamik gründet unter anderem in den drastischen politischen Veränderungen und den starken Migrationsbewegungen in der Region. Die urbanen Räume wurden aufgrund des rasanten Bevölkerungswachstums und der starken Stadt-Land Migration überflutet. Durch diese Entwicklungen veränderte sich auch die Struktur der Städte prägend und neue Formen von Integration und Segregation traten hervor (vgl. UN-Habitat, 2012).

Das Phänomen der Segregation ist allen urbanen Räumen und darin lebenden Gesellschaften inhärent. Residentielle Segregation ist Teil der Stadtstruktur unterschiedlichster

² Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit wird in dieser Arbeit das generische Maskulinum verwendet und damit beide Geschlechter eingeschlossen.

Städte von Berlin bis Tokio. Aufgrund ihrer Größe, Dichte und der Gleichzeitigkeit von Produktion und Konsumation waren und sind Städte immer auch segregierte Räume. Sie sind somit durch soziale, funktionale oder wirtschaftliche Spaltungslinien gekennzeichnet. Diese Spaltungslinien sind charakterisierend für Städte und kaum aus den urbanen Räumen wegzudenken. Die gebaute Struktur der Stadt hat Einfluss auf die Begegnungen und Möglichkeiten ihrer Bewohner (vgl. Häußermann and Siebel, 2004; Wehrheim, 2006). Wann jedoch wird Segregation problematisch für eine Gesellschaft? Oder ist sie das überhaupt?

Diese Fragestellungen haben lange Tradition und wurden aus vielfältigen Blickwinkeln diskutiert (Bourdieu, 1985; Harvey, 2001; Simmel, 1995; Weber, 2009; Wirth, 1964). In den Städten Lateinamerikas lassen sich räumliche Segregationsdynamiken auch als Ergebnis der sozialen Ungleichheit zwischen Arm und Reich erkennen. Die Schere zwischen den beiden Polen ist in den letzten Jahrzehnten weiter auseinander gegangen. Die Inklusions- und Exklusionsmechanismen, welche die grundlegende Dynamik einer jeden Segregation darstellen, werden durch diese Entwicklung vertieft. Hier ist zu sehen, dass Segregation nicht nur aufgrund funktionaler Unterschiede stattfindet, sondern von sozialen Ungleichheiten und Distinktionsbedürfnissen getrieben wird. Ebenso ist das Thema der Unsicherheit ein wiederkehrendes, wenn man sich mit den Hintergründen der Segregation beschäftigt (vgl. UN-Habitat, 2008; Wehrheim, 2006). Welche Auswirkungen haben diese Veränderungen auf die Bewohner der Städte? Welche Spannungsfelder tun sich in diesem Zusammenhang auf?

Die vorliegende Arbeit diskutiert die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse in Argentinien anhand der veränderten Nutzung und Gestaltung des urbanen Raums in Buenos Aires. Das Phänomen der Segregation und insbesondere der privaten Urbanisierungen³, welche sich an den Rändern der Metropole angesiedelt haben, bilden hierbei den Ausgangspunkt für die Analyse sozial-räumlicher Segregation in der Metropole. Es soll diskutiert werden wie räumliche, soziale, ökonomische, politische und kulturelle Strukturen zusammenhängen und welche Wechselwirkungen zwischen diesen bestehen. Diese Problemstellung soll anhand der Betrachtung von globalen und lokalen Einflussfaktoren bear-

³ Urbanisierungen wird im Weiteren als Übersetzung des spanischen „Urbanizaciones“ verwendet. Dieser Begriff wird in der wissenschaftlichen Literatur zur (Sammel)Bezeichnung der vielfältigen Ausprägungen der privaten Wohnsiedlungen benutzt.

beitet werden. Ziel ist es, die Strukturen, welche zu einem Boom der privaten Urbanisierungen geführt haben, aufzuzeigen, die Handlungsalternativen der involvierten Akteure zu erläutern und die Auswirkungen dieser neuen territorialen Praxis zu diskutieren.

1.1. Relevanz und persönlicher Zugang zum Thema

Lateinamerika gilt als einer der am stärksten urbanisierten Räume weltweit. Argentinien ist hier keine Ausnahme und stellt mit seiner Hauptstadt Buenos Aires eines der größten urbanen Zentren des Subkontinents. Die Stadt bildet den Lebens- und Arbeitsmittelpunkt für rund 40% der argentinischen Bevölkerung und im erweiterten Stadtgebiet werden über 50% des landesweiten BIP generiert (vgl. INDEC, 2010). Diese Zahlen veranschaulichen die besondere Stellung und herausragende Wichtigkeit der Hauptstadt innerhalb der argentinischen Nation.

In den Städten kommt es nicht nur zu einer Verdichtung von Personen und Kapital sondern damit verbunden auch von sozialen Prozessen. Diese lassen sich innerhalb der urbanen Räume ablesen. Daher bilden Großstädte ein ausgezeichnetes Terrain für die Analyse von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. An dieser Stelle lässt sich die Frage stellen, was oder wer die Treiber solcher Veränderungsprozesse sind? In der Arbeit soll dargestellt werden, dass sowohl globale als auch nationale Entwicklungen die Struktur und das Bild einer Stadt nachhaltig prägen und spezielle Formen von Habitat hervorbringen. Eine der wichtigsten sozialräumlichen Transformationen der letzten Jahrzehnte im Großraum Buenos Aires war die Ausweitung der städtischen Nutzfläche und der urbanen Wohngebiete. Diese Entwicklung ist seit den 1980er Jahren zum Großteil von privaten Initiativen und Kapitalgebern geprägt. Tiefgreifende Veränderungen der sozioökonomischen, politischen und kulturellen Strukturen weltweit sowie innerhalb Argentiniens sind als Grundlage dieses Transformationsprozesses zu erkennen. Die Einbindung von weiten Teilen des suburbanen Raumes in das Stadtgebiet und besonders dessen Verwandlung hin zu umzäunten und bewachten Enklaven sind bezeichnend für die neuen Strukturen, welche diese sozialräumliche Expansion in Buenos Aires angenommen hat (vgl. Janoschka, 2002; Roitman, 2004; Torres, 2001; Vidal-Koppmann, 2011).

Diese neuen Strukturen sind nicht nur vor dem Hintergrund persönlicher Lifestyle-Entscheidungen der Bewohner der privaten Urbanisierungen zu sehen, sondern vor allem auch in Bezug auf die Durchsetzung eines neuen ökonomischen Paradigmas im Land. In den frühen 1990er Jahren kam es in Argentinien zu einem wirtschaftspolitischen Umbruch mit einer neoliberalen Ausprägung: der Staat zog sich weitgehend aus der Wirtschaft zurück, es folgte eine Welle von Privatisierungen und das Sozialsystem, welches schon zuvor einen Niedergang erlitten hatte, wurde weiter abgebaut. Das Land öffnete sich gegenüber ausländischen Investoren, welche in Folge die lokale Wirtschaft überfluteten und nach gewinnbringenden Investitionsprojekten suchten. Ein großer Teil dieser Gelder floss in den Bau und in die Vermarktung von privaten Urbanisierungen, Shopping Centern und anderen Immobilienprojekten. Dies führte zu einer veränderten Geographie im Raum Buenos Aires, welche sich in neue Formen sozialräumlicher Segregation übertrug (vgl. Rojas, 2007; Svampa, 2001; Vidal-Koppmann, 2010).

Die zuvor angesprochenen abgegrenzten und überwachten Wohnanlagen werden in Argentinien *Barrios Privados*, *Barrios Cerrados*, *Countries* oder auch *Clubs de Chacras*⁴ genannt. Diese neuen privaten Urbanisierungen können als Beispiele dafür angesehen werden, wie sich soziale und räumliche Segregation im urbanen Bereich in Buenos Aires manifestiert. Frühere städtische Entwicklungen im suburbanen Wohnraum waren vor allem von einkommensschwächeren Schichten geprägt, die vom Landesinneren oder den Nachbarstaaten in die Stadt migrierten. Dieses Bild hat sich jedoch geändert – über 90% der städtischen Expansion in den 1990er Jahren erfolgte aufgrund des Aufbaus von privaten Urbanisierungen. Somit kam es zu einem Wandel in der sozioökonomischen Komposition der Akteure in der Peripherie der Stadt, welcher einen Bruch mit der traditionellen Zusammensetzung des suburbanen Netzes darstellt (vgl. Janoschka, 2002; Libertun de Duren, 2009; Pérez, 2002).

Ausgangspunkt für die Überlegungen, die in dieser Arbeit diskutiert werden waren längere Aufenthalte in Argentinien. Die beiden Städte, an denen für diese Arbeit recherchiert wurde, Wien und Buenos Aires, nenne ich auch mein zu Hause. In den folgenden Seiten werde ich über Argentinien und Buenos Aires schreiben und somit empfinde

4

Abhängig von deren Ausprägung und Einrichtungen.

ich als wichtig meine Position zum beforschten Raum offenzulegen. Durch die Aufenthalte und die Gespräche in Argentinien, kam in mir die Frage auf, wie die privaten Urbanisierungen im Land – die von mir erlebte sozial-räumliche Realität - entstanden sind. Der Beobachter ist stets in die Auffassung von Entwicklungsprozessen miteingebunden. Als Forscherin interpretiert man Bedeutungen und Handlungen und versucht kausale Zusammenhänge zu festzustellen. Mein Vorverständnis und persönliche Erfahrungen begleiten meinen Zugang zu der Thematik. Ich sehe mich nicht nur als externe Beobachterin der Prozesse, sondern auch als eine Bewohnerin, welche eine tiefe persönliche Verbindung zu Buenos Aires hat und somit auch persönlich von der räumlichen Separierung betroffen ist.

1.2. Fragestellung und Hypothesen

Das Ziel dieser Forschungsarbeit ist es, die vielfältigen Faktoren des Entstehens der privaten Urbanisierungen im Großraum Buenos Aires seit den 1980er Jahren und insbesondere im darauffolgenden Jahrzehnt aufzuzeigen und zu diskutieren. Der Fokus auf die Segregation von einkommensstarken Bevölkerungsschichten wurde gewählt, da bereits eine breite wissenschaftliche Diskussion über Segregationsdynamiken von einkommensschwachen Bevölkerungsschichten in Lateinamerika besteht (u.A. Hansen and Spetsmann-Kunkel, 2008; Häussermann et al., 2004; Souza, 1993). Besonders interessant erscheint die Verlagerungs- und Absperrungstendenz der Oberschichten, da sie freiwillig geschieht und nicht aufgrund materieller Bedingungen erfolgt. Die freiwillige Segregation von Oberschichten wurde bisher vor allem von geographischer und soziologischer Seite her untersucht (Arizaga, 2004; Janoschka, 2002; Roitman, 2004; Svampa, 2001), jedoch weniger aus einer interdisziplinären Perspektive. Daher beruht das Forschungsinteresse dieser Arbeit darin, einen interdisziplinären Blick auf die Problematik zu werfen und die Segregationsdynamiken, welche durch die Entstehung dieser Enklaven hervorgerufen wurden, zu analysieren. Hierbei sollen die Problematiken im Zusammenhang mit den Barrios Privados materialisierten Ungleichheiten aufgezeigt und die Auswirkungen dieser diskutiert werden.

Forschungsfragen:

1. Wie kann die enorme Ausbreitung von privaten Urbanisierungen in Buenos Aires erklärt werden?
2. Welche Auswirkungen haben diese Urbanisierungen auf das urbane Geflecht und die sozialen Beziehungen?

Die sozialen Ungleichheiten im Land werden auch durch die fortschreitende Globalisierung und die damit verbundene internationale Arbeitsteilung immer stärker sichtbar. Globale Strukturen und Dynamiken haben somit einen Einfluss auf nationale und lokale Räume und bilden den Rahmen in welchen sich Akteure bewegen und Entscheidungen treffen. Die erste Fragestellung wird vor diesem Hintergrund von der Hypothese begleitet, dass eine Interdependenz zwischen globalen und lokalen Strukturen besteht und diese sich gegenseitig beeinflussen. Auch wenn die privaten Urbanisierungen nur eine begrenzte Anzahl der urbanen Bevölkerung in Buenos Aires beherbergen, dienen diese doch und vor allem auch aufgrund ihrer kleinräumlichen Verdichtung als nährreicher Ausgangspunkt um lokale und globale Phänomene im Raum zu erkennen und zu analysieren. Bei Giddens und Löw (Giddens, 1997) wird davon ausgegangen, dass Strukturen die Handlungsmöglichkeiten von Akteuren bedingen und auch ermöglichen. Daher ist es von Wichtigkeit diese Strukturen aufzuzeigen, um in weiterer Folge die Handlungen der sozialen Akteure zu verstehen. Mit dem Bezug auf Löw wird folgende, die erste Forschungsfrage leitende, Hypothese aufgestellt:

Die enorme Ausbreitung der geschlossenen, privaten Urbanisierungen in Buenos Aires der 1990er Jahre kann auf auch die spezifische Zusammensetzung der globalen und nationalen Strukturen zurückgeführt werden. Diese bildeten das Umfeld innerhalb dessen die Akteure (der Segregation) handelten. Die Handlungen dieser Akteure sowie die globalen und nationalen Strukturen sind konstitutiv für die segregierte, räumliche Konfiguration, die sich herausbildete.

Durch den Ausbau der privaten Urbanisierungen sind immer mehr physisch errichtete Barrieren, Mauern und Zäune, in der Stadt und insbesondere ihren Umland zu erkennen. Jedoch existieren neben diesen offensichtlichen Trennungslinien noch viele weitere, andersartige Zugangsbeschränkungen, welche Einkaufszentren, finanzielle Zentren, Grünflächen und andere urbane Räume zu exklusiven Gebieten machen. Diese artikulieren sich

unter anderem durch den beschränkten Zugang, welche nur mit Privatfahrzeugen möglich ist oder auch durch andere wenig greifbare Ausschlussmöglichkeiten wie den *Dresscode*. Anhand der zweiten Fragestellung soll aufgezeigt werden, welche Auswirkungen diese Grenzziehungen haben und wie räumliche Segregation und sozialen Segregation miteinander verwoben sind. Die Eingangs erwähnte Dialektik zwischen räumlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen soll bei der Analyse dieser beachtet werden. Die zweite Forschungsfrage wird durch die folgende Hypothese geleitet:

Die durch die privaten Urbanisierungen geschaffene Segregation generiert ein ungleiches urbanes Modell und Problematiken der Exklusion und Integration, des Verlustes von öffentlichen Räumen, der territorialen und sozialen Fragmentierung.

1.3. Methodik

Die Fragestellungen dieser Arbeit zielen auf die Diskussion von globalen und lokalen Strukturen sowie handlungserklärender Motive raumprägender Sozialverhalten ab. Zur Analyse der dargestellten Problematik wurde ein hermeneutischer Zugang gewählt. Nach diesem sollen Phänomene der sozialen Realität erfasst und verstanden werden. „Beim Verstehen handelt es sich um einen geistigen Vorgang, der sich als Begreifen, Erfassen oder Erkennen von Sinn darstellen läßt.“ (Alemann, 1995:51) Dieses Verstehen bezieht, wie zuvor erwähnt, auch immer den Verstehenden mit ein. Daher galt es als wichtig, den persönlichen Zugang zu der Thematik hervorzuheben. Die Arbeit strebt Objektivität im Sinne einer Nachvollziehbarkeit an. Die Interpretationen, welche im Laufe der Arbeit artikuliert werden, gehen aus dem Verständnis des Untersuchers heraus und sollen geistig nachvollziehbar und verständlich sein. Es wird jedoch keine allgemeine Gültigkeit und Verbindlichkeit dieser Interpretation angestrebt.

Zur Analyse der dargelegten Problematik wurde ein deduktives Verfahren gewählt. Verschiedene Theorien sollen hierbei auf das Feld, die Empirie bezogen werden. Die soziale Realität soll somit aufgrund bereits bestehender theoretischer Gerüste untersucht, aufgefasst und verstanden werden.

Anhand eines qualitativ interpretativen Verfahrens sollen die zuvor diskutierten Fragestellungen behandelt werden. Dabei wird auf bereits vorhandene Studien zum Thema Be-

zug genommen. Durch einen Forschungsaufenthalts in Buenos Aires konnte Zugang zu einer Fülle von Literatur generiert werden und die mediale und alltägliche Diskussion verfolgt werden. Eine kritische Quellen- und Dokumentenanalyse bildet die empirische Basis für die Arbeit. Dabei wurde auf qualitative und quantitative Studien, Zeitungsartikel, Kartografien, öffentliche Register, Statistiken und Gesetzestexte zurückgegriffen. Diese methodologische Strategie soll das Verstehen der Situation und die Erkennung von Tendenzen und möglichen Auswirkungen erleichtern.

1.4. Aufbau der Arbeit

Nach dem Problemaufriss im ersten Kapitel soll im folgenden Teil der Arbeit auf die theoretischen, geographischen und historischen Grundlagen für die weitere Analyse eingegangen werden. Verschiedene Zugänge zu Raum und Theorien über die Beziehung zwischen Räumlichkeit und Gesellschaft werden diskutiert. Des Weiteren soll auf den Begriff der Segregation eingegangen werden und eine Arbeitsdefinition von Segregation formuliert werden. Die historischen Grundlagen setzen sich aus einer Annäherung an die Entwicklung des Stadtraums Buenos Aires und Stadtentwicklungsprozessen in Lateinamerika allgemein zusammen. Daraufhin werden eine Bestandsaufnahme sowie eine Typisierung des studierten Phänomens in der Region vorgenommen.

Das vierte Kapitel ist den globalen Dynamiken gewidmet. Es wird diskutiert, wie Prozesse der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Globalisierung einen Einfluss auf nationale Strukturen haben können und inwiefern diese einen nährhaften Boden für die Ausbreitung der privaten Urbanisierungen geschaffen haben.

Im darauffolgenden Kapitel wird auf die nationalen Strukturen in Argentinien eingegangen. Es wird aufgezeigt, welches die politischen, ökonomischen, rechtlichen, sozialen und kulturellen Grundlagen waren, die den Boom der privaten Enklaven in den 1990er Jahren begünstigten. Daraufhin soll, auf Grundlage von soziologischen Studien, eine Analyse zu den persönlichen Entscheidungen der Bewohner der Gated Communities erfolgen. Es soll aufgezeigt werden, welches die entscheidenden Faktoren waren, die zu dem Umzug in die privaten Urbanisierungen führten. Eine Typologisierung der verschiedenen Ausformungen privater Urbanisierungen in Buenos Aires soll dieses Kapitel abrunden.

Danach soll im fünften Kapitel diskutiert werden, welche Auswirkungen die sozialräumliche Transformation auf die Gesellschaft in Argentinien hat. Das Spannungsfeld zwischen Raum und Gesellschaft soll die Grundlage der Betrachtung der Folgen von sozialräumlicher Segregation bilden.

Im Fazit werden die gesammelten Ergebnisse und die Erkenntnisse daraus zusammengefasst und ein Ausblick über die aktuellen Entwicklungen in Argentinien gegeben. Ebenso wird festgehalten, welchen Begrenzungen die vorliegende Arbeit unterliegt und welche weiteren Fragen sich während der Forschungsarbeit aufgetan haben.

2. Theoretische, geographische und historische Grundlagen

Edward Soja setzt sich in seinen Arbeiten (Soja, 1989; 1996; 2000) mit der Revaluierung des Raumes in der sozialwissenschaftlichen Forschung auseinander. Er geht von dem Gedanken aus, dass räumliche Aspekte ebenso wie zeitliche Aspekte konstitutiv für unsere Gesellschaften sind. In der sozialwissenschaftlichen Forschung soll daher ein Gleichgewicht zwischen räumlicher, historischer und zeitlicher Perspektive hergestellt werden, wozu eine Re-Spatialisierung vonnöten sei. Vor allem die realhistorischen Umwälzungen (Fall des Eisernen Vorhanges – Ende des Kalten Krieges, Globalisierung etc.) in den letzten Jahrzehnten führten zu einer höheren Attraktivität der Beschäftigung mit dem Raum. Dieser rückt zunehmend in die Mitte der sozialwissenschaftlichen Analyse und nimmt auch in dieser Arbeit einen prominenten Platz ein (vgl. Günzel, 2010:90f).

Die Einführung in die in dieser Arbeit verwendeten Raumtheorien sowie in die historischen und geographischen Grundlagen der Region Gran Buenos Aires soll dieses Gleichgewicht zwischen räumlichen und zeitlichen Perspektiven herstellen. Der urbane Raum wird als integraler Bestandteil der studierten Phänomene verstanden. Daher soll zunächst ein grober Umriss verschiedener Zugänge zu Raum und Räumlichkeit gegeben werden. Dadurch soll das Verständnis der Autorin von Räumlichkeit als Container-Raum, als vorausgesetzte Umwelt oder als sozialem Konstrukt, offengelegt werden (Günzel, 2010:97f).

Daraufhin werden die geographischen Grundlagen der Region und Stadt Buenos Aires in das Blickfeld genommen. Die Frage, welcher physische Raum hier analysiert wird und wie dieser gefasst wird, soll dabei beantwortet werden. An dieser Stelle soll auch auf die besonderen Charakteristika des erforschten Gebietes eingegangen und der Frage nachgegangen werden, welche Rolle die Stadt in gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen einnimmt.

Wir sind heute Augenzeugen von komplexen territorialen Transformationen in den Städten rund um den Globus. Die Globalisierung führe unter anderem zu einer ökonomischen Homogenisierung und territorialen Differenzierung der sozialen Gruppen, zu einer Stär-

kung der Mechanismen der sozialen Inklusion und Exklusion. Diese fortschreitende Differenzierung kann unter dem Begriff der Segregation gefasst werden (vgl. Wehrheim, 2006). Segregation wird durch eine verstärkte räumliche und soziale Dualisierung vorangetrieben. Daher soll in diesem Kapitel ebenso ein Blick auf das Phänomen geworfen werden und eine Annäherung an die verschiedenen Formen der Segregation vorgenommen werden.

Unsere Gesellschaften, wie wir sie heute kennen und erfahren, sind historisch gewachsen. Sie können daher nicht ohne diese historische Komponente verstanden und erfasst werden. Daher folgt ein kurzer Umriss der Entwicklung der Stadtstruktur und der territorialen Transformationen in der Peripherie von Buenos Aires. Dieser soll einen ersten Einblick in die Verbindung zwischen Gesellschaft und Raum geben und zwei Phasen der sozialräumlichen Konfiguration in Buenos Aires analysieren.

2.1. Raumtheorien und der urbane Raum als Forschungsfeld

Die verstärkte Beschäftigung mit Raum und den Einfluss von Räumlichkeit auf die Gesellschaft hat in der jüngeren Sozialwissenschaft ihren Ausdruck im *spatial turn* gefunden. Der Begriff bezeichnet „die theoretische bzw. forschungspraktische Revalorisierung von Raum bzw. Räumlichkeit im Kategoriegefüge von Kultur- und Sozialwissenschaften seit Ende der 1980er Jahre sowie die (Wieder-)Entdeckung der Humangeographie als Impulsgeberin für transdisziplinäre Debatten.“ (Günzel, 2010:90) Raum wurde in der wissenschaftlichen Analyse bis dahin vorrangig als Container gedacht, als Ausschnitt der Erdoberfläche, der von den verschiedenen Akteuren gefüllt wird (vgl. Dörfler, 2013; Günzel, 2010).

Diese Betrachtung des Raumes soll hier hinterfragt und eine relationaler Blick auf Räumlichkeit eröffnet werden mit dem versucht wird die sozial-räumlichen Veränderungen in der Region zu erfassen. Eine Annäherung an die Theorien von Henri Lefebvre und Martina Löw soll die Basis für dieses relationale Raumverständnis bilden.

2.1.1. Henri Lefebvre

Das an Karl Marx und Georg Hegel angelegte Werk von Henri Lefebvre (Lefebvre, 1978; 1991) trug zu einer vermehrten Auseinandersetzung mit dem Raum in der Sozialwissenschaft und zu einer Verbreitung eines relationalen Raumverständnisses bei. Seine Arbeit bildet die Grundlage für viele weitere Überlegungen zur Rolle von Raum. Er unterscheidet zwischen erfahrenem, erdachtem und gelebtem Raum und geht von einem dialektischen Zusammenspiel dieser drei Raumebenen aus. Raum wird nicht mehr nur als Behälter gesehen, sondern als sozial konstruiert. Der soziale Raum ist ein Produkt menschlicher Aktionen und Interaktionen. Der physische Raum jedoch wird weiterhin als Behälterraum gedacht. In ihm finden soziale Prozesse statt. Der soziale Raum beherbergt Reproduktions- und Produktionsverhältnisse, die in Wechselwirkung miteinander stehen. In Anlehnung an Marx werden somit die Produktionsverhältnisse als konstitutiv für die räumlichen Entwicklungen gesehen.

Lefebvre (Lefebvre, 1991) stellt die Hypothese auf, dass jede Gesellschaft einen ihr eigenen Raum produziert. Er ist das Ergebnis von historischen sozialen Praktiken und Strukturen und ermöglicht die aktuellen. „[...]it is at once a precondition and a result of social superstructures.“ (Lefebvre, 1991:87)

Mit Lefebvre lässt sich somit die in der Einleitung beschriebene Annahme der Interdependenz von Raum und Gesellschaft fassen und unterstützen. Raum ist demnach immer auch ein historisches Produkt sozialer Prozesse. Besonders unter kapitalistischen Bedingungen bilden sich abstrakte Räume heraus, welche von einer Gleichzeitigkeit von Homogenisierung und Fragmentierung geprägt sind. Die privaten Urbanisierungen in Buenos Aires können, wie in der folgenden Diskussion weiter analysiert wird, als solche abstrakte Räume verstanden werden (vgl. Steets, 2008:397f).

2.1.2. Martina Löw

Martina Löw geht ebenso von einer Dualität von Raum und Gesellschaft aus und schließt mit ihrer Konzeption von Raum an die Theorie der Strukturierung von Anthony Giddens (Giddens, 1997) an. Raum ist für Löw „[...]eine relationale (An)Ordnung von Körpern, welche ständig in Bewegung sind, wodurch sich die (An)Ordnung selbstständig verändert.“ (Löw, 2001:152) Die Körper, von denen Löw im Zitat spricht, sind als Bau-

steine des Raumes zu denken. Zunächst erkennt sie soziale Güter als solche Bausteine. Soziale Güter sind Gebäude, Einrichtungen – physische Gegenstände. Bausteine kennzeichnen sich durch gleichzeitige symbolische und materielle Eigenschaften. Man kann hier an ein Straßenschild oder auch eine Mauer denken. Beides sind physische Gegenstände, die aufgrund ihrer Beschaffenheit soziale Interaktionen formen und menschliche Handlungen beeinflussen. Sie sind somit nicht nur passive Objekte, sondern entfalten durch ihren symbolischen Gehalt Außenwirkung. Menschen sind der zweite Baustein von Räumen. Diese werden durch andere Menschen positioniert, oder positionieren sich aktiv zu Anderen. Durch den Akt der Positionierung formen sie den Raum mit. Die Verknüpfung und Beziehungen dieser beiden Bausteine ergeben eine spezielle Konstitution von Raum, die nicht starr sondern veränderbar ist (vgl. Löw, 2001:153ff).

Die durch Giddens (Giddens, 1997) geprägten, sich bedingenden Gegensätze von Struktur und Handlung stellen die Basis für die von Löw beschriebene relationale (An)Ordnung dar. Struktur bei Löw bezeichnet ein organisiertes Netzwerk aus Regeln und Ressourcen. Regeln sind bestimmte Verfahrensweisen von Aushandlungsprozessen in sozialen Beziehungen, die im Falle einer Verletzung Sanktionen nach sich ziehen können. Als Regeln können Gesetze, soziale Normen, Rituale und Werte identifiziert werden. Ressourcen sind Medien, durch die Macht ausgeübt wird. Diese Strukturen werden von Giddens als unabhängig von Zeit und Raum gesehen. Anders argumentiert Löw, dass Strukturen losgelöst von Ort und Zeitpunkt sind (vgl. Löw, 2001:168). Räume entstehen durch Handeln und sind Teil der gesellschaftlichen Struktur als auch Resultat des Handelns gesellschaftlicher Akteure.

„Das Räumliche ist, so meine These, nicht gegen das Gesellschaftliche abzugrenzen, sondern es ist eine spezifische Form des Gesellschaftlichen. Räumliche Strukturen, wie zeitliche Strukturen auch, formen gesellschaftliche Strukturen.“

(Löw 2001:167)

Auf Ebene der Handlung unterscheidet Löw zwischen dem „Spacing“ und der „Syntheseleistung“ (ibid:158). Unter Spacing wird die An(Ordnung), die Platzierung von sozialen Gütern und Menschen an Orten verstanden. Diese Positionierung erfolgt immer in Abhängigkeit zu anderen Platzierungen. Durch menschliche Wahrnehmungs-, Vorstellungs- oder Erinnerungsprozesse werden diese Güter zusammengefasst und zu erfahrenen Räu-

men – dies ist die Syntheseleistung. Die Syntheseleistung ist somit stark mit den Erfahrungsprozessen der Individuen verbunden. Diese sind durch die gesellschaftlichen Strukturen, ihre Sozialisation und Bildung - oder, wenn man es mit Bourdieu ausdrücken will, den spezifischen Habitus – beeinflusst (vgl. *ibid*:196f).

Löw und Giddens gehen davon aus, dass Handlung nicht unabhängig besteht, sondern in Wechselwirkung mit den bestehenden gesellschaftlichen Strukturen. Die Wahl, in eine private Urbanisierung zu ziehen, kann als solch eine Handlung verstanden werden und muss daher vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Strukturen analysiert werden.

Physische Räume werden nicht nur als Hülle sondern als Konstrukt gefasst und sind die Konstitutionsleistung von gesellschaftlichen Akteuren. Räume sind gleichzeitig Strukturen, die Handlungen bedingen, als auch Folge des Handelns. Der physische Raum trägt eine Ordnungsfunktion in sich, ist Garant für soziale Ordnung. Dieses Zusammenspiel zwischen sozialen und physischen Räumen, ihre Interdependenz, stellt die Basis der weiteren Argumentation dar und wird auf städtebauliche Strukturen in Buenos Aires übertragen (vgl. Bourdieu, 2005; Steets, 2008; Giddens, 1997; Löw, 2001).

Aus dieser theoretischen Ausrichtung ergibt sich das Diktat, dass Räume und bauliche Strukturen nicht als Gegebenheiten betrachtet werden sollen, sondern als Phänomene zu untersuchen sind. Raum muss „in seinen Entstehungsbedingungen aus sozialer Praxis heraus erklärt werden.“ (Dörfler, 2013:35)

Der Frage, wie die bestimmten Räume der privaten Urbanisierungen entstanden sind und welche Strukturen als Basis für den Ausbau dieser abgegrenzten Wohnräume erkannt werden können, wird in den nächsten beiden Kapiteln nachgegangen werden. Die wichtige weitergehende Frage „was mit den so hergestellten Räumen geschieht, welche Wirkungen sie ausüben“ (Schroer, 2005:177) wird im fünften Kapitel behandelt.

2.2. Die Rolle von Städten in gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen

In der sozialwissenschaftlichen Theorie gibt es ebenso eine Reihe von Überlegungen zu der Rolle die Städte in der Entwicklung von Gesellschaften einnehmen. Diese haben eine lange Historie. Simmel (Simmel, 1995) fragte schon 1903 nach dem Geistesle-

ben der Großstädter und erkannte in seiner Analyse, dass diese aufgrund der Spezifika des urbanen Umfelds sich hin zu Individualisierung und sozialer Distanz entwickelt.

Grundsätzlich kann zwischen zwei Annahmen über die Rolle der Stadt unterschieden werden. Einerseits kann sie als eine abhängige, beeinflussbare Variable gefasst werden. In dieser Konzeption wird Stadt und Raum durch die gesellschaftlichen Austauschbeziehungen geformt und als Ergebnisse dieser gesehen. Andererseits ist es auch möglich den urbanen Raum als eine unabhängige Variable zu sehen. Mit solch einem Verständnis nimmt das Urbane eine beeinflussende Rolle ein. Die Stadt wird mit dieser Betrachtung zur Grund(lage) für sozialen Wandel und als Ursache bestimmter Entwicklungen der Gesellschaft gefasst (vgl. Häußermann and Siebel, 2004). Diese zentrale, beeinflussende Rolle der Stadt als Ausgangspunkt sozialer Entwicklungen war bei (Marx, 1957:373ff) in dem Gegensatz von Stadt und Land zu finden. Marx sah die Spannung zwischen den beiden Räumen als den zentralen Widerspruch der gesellschaftlichen Wandel vorantreiben. Bei Weber (Weber, 2009) wird die Stadt zu einem historischen Akteur, welcher die Grundlage für die Entfaltung des Kapitalismus bildet.

Wirth hingegen versucht „die Stadt unabhängig von der Gesellschaft als ein universelles und ahistorisches Faktum zu definieren, das als solches eine eigenständige Ursache für gesellschaftlichen Erscheinungen ist.“ (Häußermann and Siebel, 2004:93)

Durch die zentralen Charakteristika der Stadt – Größe, Dichte und Heterogenität – wird die Lebensweise der Städter beeinflusst. Die Konstellation aus engen physischen Kontakten (aufgrund der Dichte) und losen sozialen Kontakten (aufgrund von Größe und Heterogenität) fördert nach seiner Auffassung die Segregation innerhalb der Städte (vgl. Wirth, 1964).

Die Überlegungen, welche die Stadt als eigenständige Ursache gesellschaftlicher Entwicklungen sehen, sind in den modernen Nationalstaaten jedoch nur teilweise empirisch haltbar. Dies bedeutet nicht, dass die Stadt lediglich als Objekt, als Bühne gesellschaftlicher Prozesse verstanden werden muss. Vielmehr ist sie als Raum zu sehen, an dem Entwicklungen sichtbar werden, sich zuspitzen und Einfluss entfalten. „Die Stadt bleibt auch im durchgesetzten Kapitalismus und Nationalstaat ein besonderer Ort, nicht mehr als Generator einer neuen, besseren Gesellschaft, sondern als Katalysator, Filter oder Kompres-

sor gesellschaftlicher Entwicklungen.“ (Häußermann and Siebel, 2004:100) Dabei kann die Stadt selbstverstärkende Effekte auslösen, die gesellschaftliche Konflikte verschärfen.

Mit Löw lässt sich argumentieren, dass die Stadt einerseits eine bestimmte Form von räumlichen und gesellschaftlichen Strukturen darstellt, welche Grundlage und Folge von Handlungen sind. „[...]Stadt ist zur gleichen Zeit Ursache und Folge der spezifisch städtischen Form der Vergesellschaftlichung.“ (Steets, 2008:407) Andererseits übt sie auch Einfluss auf die in ihr beherbergten Akteure aus. Dieser relationale Zugang zu Stadtentwicklung lässt zu, dass man Strukturen und Einflussfaktoren, die außerhalb der territorialen Grenzen der Städte liegen, mit in den Blick nimmt. Dies soll in dieser Arbeit auch geschehen. Massay (vgl. Massay, 1999:160) hebt hervor, dass jede Stadt im ständigen Austausch mit anderen Städten und ruralen Gebieten ist, durch die sie mit neuen Ideen und Kulturen versorgt wird. Sie sind somit offen gegenüber Strömen aus ihrer nahen und fernen Umwelt (vgl. Steets, 2008:407f).

Was bedeuten diese theoretischen Überlegungen für diese Arbeit? Welche Schlüsse können für die Analyse der argentinischen Realität daraus gezogen werden? Nicht mehr der Marxsche Gegensatz zwischen Stadt und Land nimmt die zentrale Rolle in den Transformationen in unseren Gesellschaften ein. Als Kristallisationsorte sozialer, politischer und ökonomischer Entwicklungen sind Städte zu strategischen Orten unserer Gesellschaft herangewachsen. Sie sind wahrgenommene und gedeutete Orte, die von verschiedenartigsten Akteuren und veränderlichen Machtkonstellationen geformt werden. Aus diesem Grund sind sie auch immer umkämpfte und konfliktbehaftete Räume. Aufgrund dieser Dynamiken bedarf es einer relationalen und interdisziplinären Betrachtung der Stadt, die versucht diese in ihren veränderbaren Strukturen zu erfassen (vgl. Löw, 2010).

2.3. Urbanität im lateinamerikanischen Kontext

Die Analyseeinheit dieser Arbeit ist der urbane Raum – die Stadt. Dieser nimmt im lateinamerikanischen Kontext eine besondere Stellung ein, da der Kontinent als jener mit der höchsten Urbanisierungsrate gilt. In Argentinien beträgt die Rate der Urbanisierung über 90 Prozent (vgl. UN-Habitat, 2012; siehe auch Abbildung Nr. 2). Das bedeutet, dass die große Mehrheit der Bevölkerung in Städten leben und somit den Städten eine

außerordentlich wichtige Position in der gesellschaftlichen Entwicklung zuzuschreiben ist. Diese Urbanisierung hat viele Hoffnungen für eine bessere Zukunft mit sich getragen, war aber ebenso von Enttäuschungen über die positiven Effekte begleitet (vgl. UN-Habitat, 2012).

Durch das starke Bevölkerungswachstum in den Städten der Region, kam es konsequenterweise auch zu einer geographischen Ausdehnung der urbanen Raumes. Diese Ausbreitung ist in den letzten Jahrzehnten überaus schnell von sich gegangen. „Metropolregionen, Ballungsräume, Stadt-Regionen, städtischen Korridore, Mega-Regionen sind neue territoriale Ausdrücke urbaner Phänomene. Sie begünstigen wirtschaftliche Entwicklung der Region und speisen sich aus dieser. Es sind Orte, die große sozioökonomische Chancen bieten, obwohl sie auch große Herausforderungen aus der Sicht des sozialen, ökologischen, politischen und institutionellen Managements mit sich bringen.“ (UN-Habitat, 2012:34)⁵

Diese territoriale Ausbreitung der Städte gestaltet sich problematisch. Besonders die Frage der Art und Weise, wie die Städte gewachsen sind, bedarf einer tiefergehenden Analyse. Eine zentrale Problematik ist, dass die schnelle Entwicklung der urbanen Regionen der letzten Jahrzehnte wenig politisch-administrative Regulation erfahren hat. Die mit dem Wachstum verbundenen Herausforderungen blieben zu großen Teilen unbeantwortet. Viele Stadtregierungen waren mit den Begleiterscheinungen der starken Migration in die Städte überfordert. Eine *laissez-faire* Politik kennzeichnete die Behandlung dieser zentralen Entwicklung (vgl. Roitman B., 2004; UN-Habitat, 2012; Vidal-Koppmann, 2009).

Neben der Urbanisierung ist das zweite hervorstechende Element der lateinamerikanischen Nationen und Städte die hohe soziale Ungleichheit. Diese herrscht von Mexiko bis Feuerland vor. Lateinamerika ist die Region, welche weltweit die größte Ungleichheit aufweist. Diese zentrale Herausforderung hat sich trotz der wachsenden Urbanisierung und den damit verbundenen Chancen nicht gebessert. In manchen Fällen

⁵ „Áreas metropolitanas, conurbaciones, ciudades-región, megaregiones y corredores urbanos son nuevas expresiones territoriales del fenómeno urbano que favorecen y se apoyan en el desarrollo económico regional. Son espacios que ofrecen grandes oportunidades socioeconómicas, aunque también conllevan retos de enormes proporciones desde el punto de vista social, medioambiental y de gestión política e institucional.“ (Übersetzung A.R.)

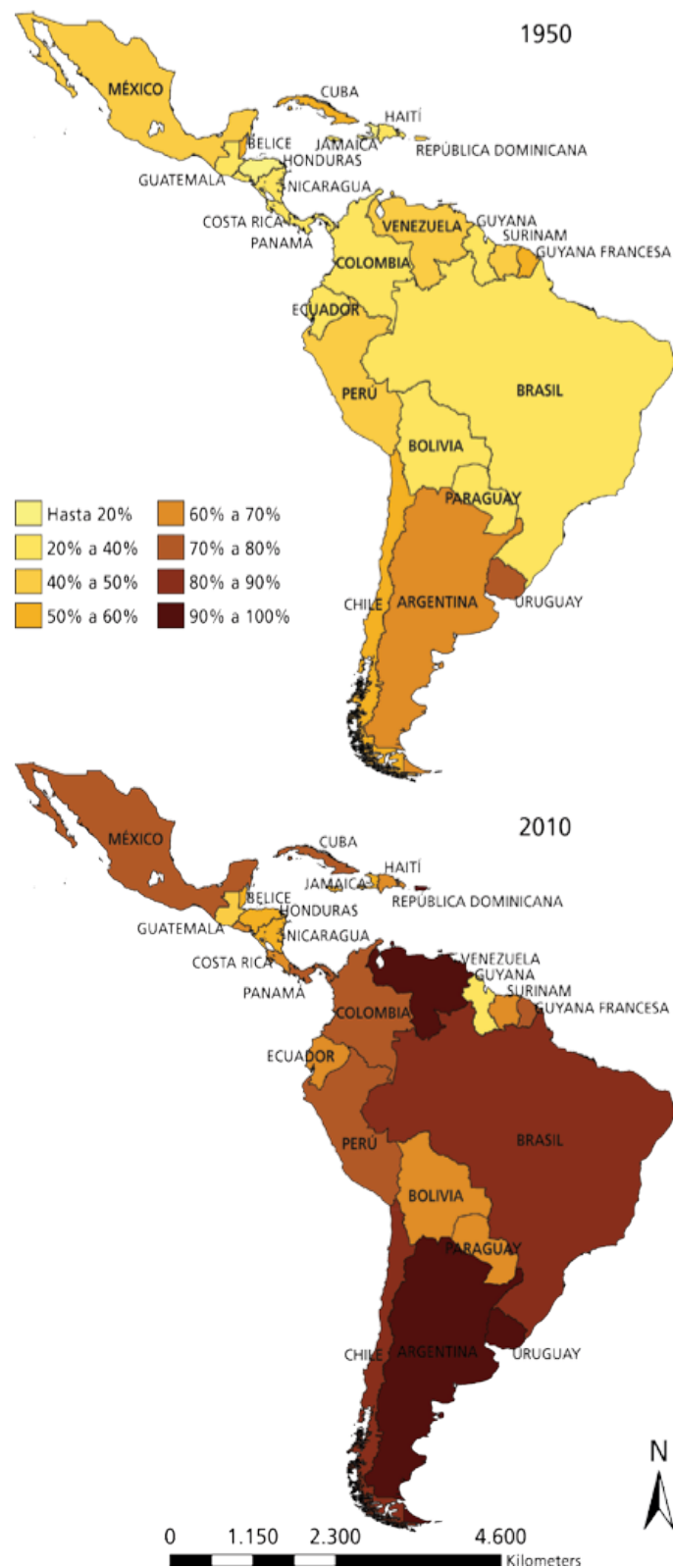
hat sich die Lage aufgrund der Ausbreitung der Städte sogar verschlechtert. Die Vereinten Nationen sehen die in vielen Teilen des Kontinents vorherrschende Armut gepaart mit der Ungleichheit als eine der größten Herausforderungen für die Region (vgl. UN-Habitat, 2012).

In den Städten verdichtet sich nicht nur die Bevölkerung, sondern auch die mit dieser verbundenen sozialen Problematiken. Es ist daher nicht überraschend, dass sich in den stark urbanisierten Ländern Lateinamerikas eine gewisse Dualisierung und Fragmentierung der Städte feststellen lässt. Die sozialen Prozesse finden ihren räumlichen Ausdruck in Form von privaten, abgezaunten und besicherten Wohnenklaven auf der einen Seite und ständig wachsenden Armenvierteln auf der anderen Seite. Es entstehen zunehmend abgegrenzte Lebenswelten, *Ghettos*, in welchen sich die Bevölkerungsteile der beiden Enden der Einkommensskala niederlassen (vgl. UN-Habitat, 2012).

Ohne eine vertiefte Beschäftigung mit den Städten ist es unmöglich die Zukunft der Länder in der Region zu denken. Stadtpolitik nimmt einen zentralen Platz als Werkzeug für eine nachhaltige Entwicklung und den Kampf gegen die Ungleichheit ein. Diese Arbeit soll eine spezielle Ausformung der sozialen und räumlichen Fragmentierung im urbanen Raum studieren und somit einen kleinen Beitrag zu dem Verständnis der Entwicklungen im Subkontinent leisten.

Abbildung Nr. 2

Urbanisierung in Lateinamerika



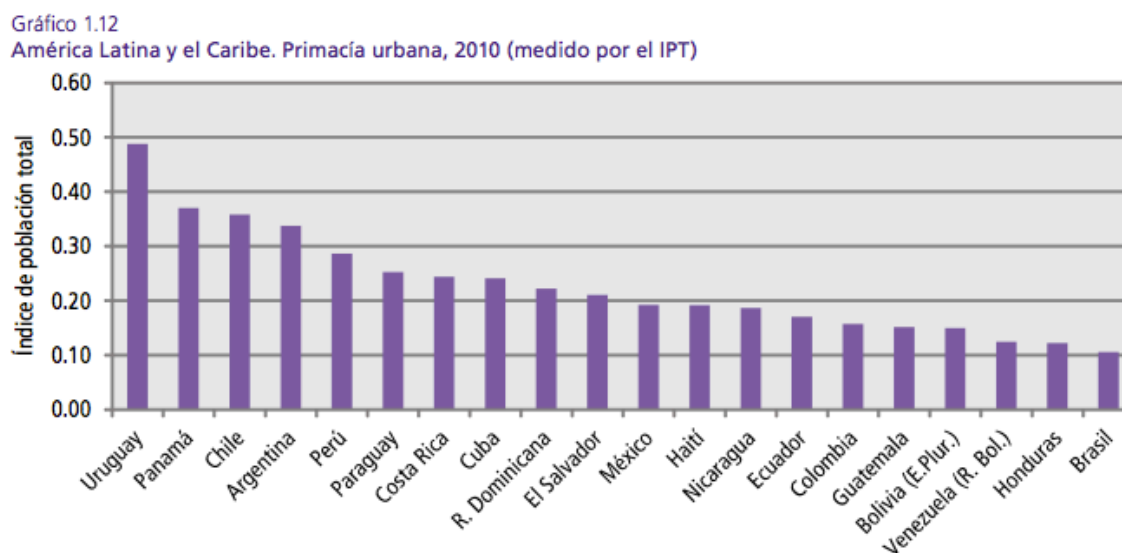
UN-Habitat, 2012:21

2.3.1. Buenos Aires

Insgesamt beherbergt der Großraum Buenos Aires über 20 Millionen Menschen (INDEC, 2010) und stellt damit die mit Abstand größte urbane Region in Argentinien dar. Es leben fast 40 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes in diesem Gebiet, welches lediglich 0,15 Prozent des Territoriums Argentiniens einnimmt. Die Abbildung Nr. 3 zeigt diese Bedeutung des urbanen Raumes für Entwicklungsprozesse in Lateinamerika. Auch der Großteil des BIP Argentiniens (rund 60 Prozent) wird in der Region Buenos Aires erwirtschaftet (Libertun de Duren, 2009). Somit nimmt der urbane Raum auch auf wirtschaftlicher Ebene eine hervorstechende Rolle ein. Diese Entwicklung gibt sich in ganz Lateinamerika. „Mehr als zwei Drittel des Reichtums der Region kommt aus den Städten. Während ein Großteil der Wertschöpfung sich in wenigen Ballungsräumen konzentriert, hat sich die Palette der Städte, die zum Reichtum beitragen, erweitert und das produktive Potenzial von sekundären Ballungszentren erhöht.“ (UN-Habitat, 2012:XI)⁶

Abbildung Nr. 3

Größe der Hauptstadt im Vergleich mit anderen Städten des Landes



(UN-Habitat, 2012:30)

⁶ „Más de dos tercios de la riqueza de la región procede de las ciudades y, si bien la mayor parte del valor agregado producido está concentrado en un puñado de grandes áreas metropolitanas, se ha ampliado el abanico de ciudades que contribuyen a esa riqueza y aumentado el potencial productivo de centros urbanos secundarios.“ (Übersetzung A.R.)

Die spezielle territoriale Konfiguration von Buenos Aires als Analyseeinheit der zuvor diskutierten Dynamiken soll in weiterer Folge als geographische Abgrenzung dienen. Dieser Raum umfasst nicht nur das geographisch und administrativ abgegrenzte Gebiet des *Capital Federal de Buenos Aires*, sondern auch die angrenzenden Gemeinden. Diese werden in dieser Arbeit als integraler Bestandteil des urbanen Raumes wahrgenommen. Die Stadt und die Veränderungsprozesse, die in dieser stattfinden, können nicht ohne ihre Peripherie gedacht werden. Sie stehen in einem abhängigen Verhältnis zueinander und stehen im ständigen Austausch.

Um diesen Raum auch begrifflich zu fassen werden im folgenden die Bezeichnungen *Gran Buenos Aires* (GBA) und *Aglomerado de Gran Buenos Aires* (AGBA) vorgestellt. Das Areal des GBA besteht aus der Stadt Buenos Aires und den 24 Gemeinden umfassenden *conurbano* (Stadtraum). Das *Aglomerado* umfasst die Stadt Buenos Aires und all jene Gemeinden (insgesamt 30) der Provinz Buenos Aires, die insgesamt einen zusammenhängenden urbanen Raum bilden (siehe Abbildung Nr. 4). Um begriffliche Klarheit zu schaffen, wird der Begriff des *Aglomerado* – des urbanisierten Großraumes von Buenos Aires – in weiterer Folge als Basis der Analyse verwendet werden und wird als Synonym für Buenos Aires oder Raum Buenos Aires verwendet. Dies macht es möglich die Stadt und ihren unmittelbaren Einflussbereich, welcher sich durch tägliche Bewegungen der Bewohner der Region, von Kapital und Informationen charakterisiert, als Einheit zu fassen (vgl. INDEC, 2003).

Anhand des Kriteriums der Homogenität und einzelnen sozialen und ökonomische Variablen lässt sich das *conurbano* in die Stadt Buenos Aires (*Capital Federal*) und drei *cordones* (Ringe) unterteilen, welche die Metropole umschließen (vgl. INDEC, 2003).

- Im *Capital Federal* konzentriert sich ein Großteil der Bevölkerung⁷ und die Region weist eine hohe Infrastrukturabdeckung und Bevölkerungsdichte auf. Das Bevölkerungswachstum ist gering.
- Der erste *cordón* setzt sich aus den der Hauptstadt angrenzten Gemeinden zusammen und weist ähnliche Dynamiken hinsichtlich der Dichte und des Wachstums der Bevölkerung wie das *Capital Federal* auf. Ebenso herrscht ein dichtes Netzwerk an Infrastrukturleistungen vor.

⁷ Nach der Volkszählung 2010 (INDEC, 2010) 2.890.151 – 27% der Bevölkerung der Provinz.

- Der zweite *cordón* hat insbesondere in den letzten drei Jahrzehnten ein starkes Bevölkerungswachstum erfahren und weist kontinuierlich steigende Bevölkerungszahl auf. Diese wird jedoch nicht flächendeckend von grundlegenden Infrastrukturleistungen, wie Wasser, Abwasser und Gasanschlüsse, erfasst. Ebenso können in diesem Gebiet noch größere nicht bebaute Flächen gefunden werden.
- Der dritte *cordón* war bis vor kurzem vor allem ein rurales Gebiet mit geringer Urbanisierung und geringer Bevölkerungsdichte. Es ist jedoch in den letzten Jahrzehnten durch die Verlängerung der Autobahn zunehmend zum Ziel von verschiedenen Immobilienprojekten geworden.

Auch wenn auf sozialer und ökonomischer Ebene die AGBA als eine zusammengehörende Region zu denken ist, so trifft das nicht auf die politisch-administrative Ebene zu. Das *Capital Federal* ist eine autonome Stadt. Sie besitzt in Argentiniens Regierungssystem eine Sonderstellung. Dies bedeutet, dass sie eine eigene Verfassung hat und von einem direkt gewählten Regierungschef regiert wird. Die Bezirke (*Partidos*) und Gemeinden (*Municipios*), welche die Peripherie von Buenos Aires formen, werden ebenso unabhängig von verschiedenen *Municipalidades* verwaltet, sind jedoch stark vom Zentralstaat abhängig. Diese Gliederung und die Sonderstellung des *Capital Federal* stammt aus dem Jahr 1880 und wurde seither nur rudimentär modifiziert (vgl. Janoschka 2002:33f).

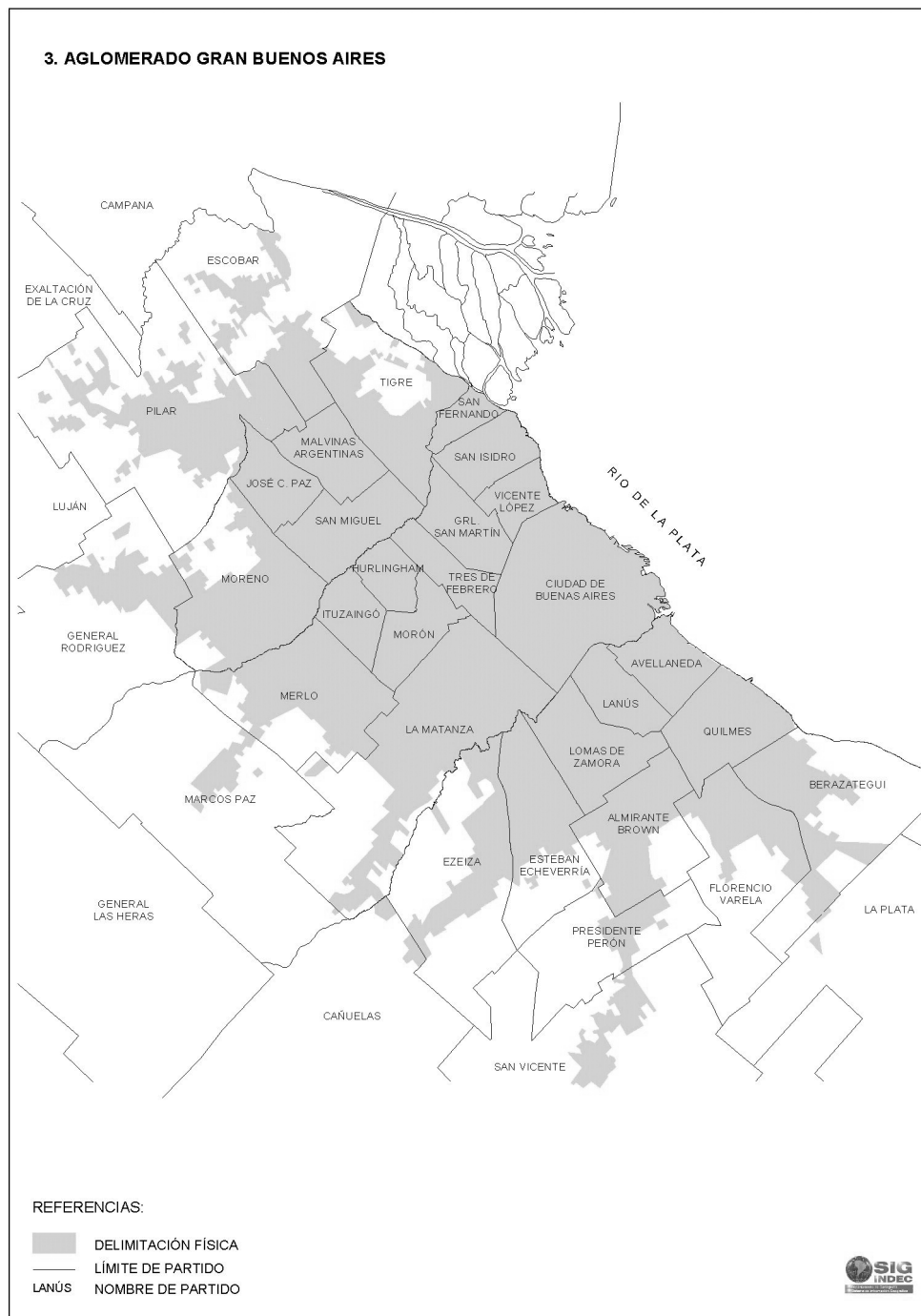
Bereits der kurze und vereinfachte Abschnitt über die politisch-administrative Landschaft, in welcher sich die Stadtplanung in der Region befindet, zeigt gewisse Problematiken auf. Die Komplexität des Regierungssystems und der Verteilung von Entscheidungsbefugnissen erschwert, wenn nicht verunmöglicht, eine einheitliche Raumordnungs- und Raumplanungspolitik, die in der Lage ist die Urbanisierungsprozesse in Buenos Aires zu leiten. Vidal-Koppmann (2008:51f) hebt hervor, dass bis heute keine übergreifende administrative Einheit gebildet wurde, welche sich mit diesen zentralen Fragen beschäftigt. Bei auftauchenden Problematiken werden ad-hoc Entscheidungsgremien gebildet, welche sich der Regelung dieser dringenden Fragen widmen. Es existieren wenige Übereinkünfte zwischen der Provinz von Buenos Aires und dem *Capital Federal* (wie z.B. bei der Müllbeseitigung), die die Basis für eine gemeinsame stadtplanerische Strategie bilden würden. Zusätzlich kann eine gewisse Konkurrenzsituation zwischen den dem *Capital*

und den umliegenden Gemeinden festgestellt werden, die durch die politischen Spannungen zwischen der Stadtregierung und der nationalen Regierung verstärkt wird (vgl. Janoschka, 2002; Vidal Koppmann, 2008).

Es ist keine klare Linie in der Politik der urbanen Ordnung zu erkennen. Dies hat zur Folge, dass Maßnahmen zu einer nachhaltigen und inklusiven Stadtentwicklung kaum durchgesetzt werden können und private Akteure und Interessen die faktische Kontrolle über die Gestaltung und Entwicklung der Stadt haben.

Abbildung Nr. 4

Urbanisierter Raum Buenos Aires



(INDEC, 2003:11)

2.4. Stadtstruktur und Segregation

„Als Struktur einer Stadt bezeichnet man die verfestigte räumliche Verteilung von verschiedenen Nutzungsarten und Bewohnergruppen, es gibt somit eine funktionale und eine soziale Dimension der städtischen Struktur.“

(Häußermann and Siebel, 2004:117)

Die Struktur der Stadt gründet auf sozialen und räumlichen Unterschieden. Innerhalb des urbanen Raumes gibt es Gebiete, die sich extrem unterscheiden und andere die sich in vielen Aspekten gleichen. Segregation kann als Ordnungsprinzip der Gesellschaft im Raum verstanden werden. Diese Ordnung gründet auf Wettbewerb, persönlichen Präferenzen aber auch Konflikten. Im städtischen Raum werden symbolische und soziale Konflikte ausgetragen, welche dazu führen, dass sich eine bestimmte Struktur herausbildet. Somit ist die Struktur der Stadt immer auch ein Zuweisungssystem von Chancen und Instrument der Herrschaft (vgl. Häußermann und Siebel 2004:117ff).

„Der Begriff Segregation bezeichnet die Konzentration von Bevölkerungsgruppen in gesellschaftlichen Feldern (z.B. Arbeitsteilung) oder an städtischen Orten. Insbesondere mit dem Zusatz ‚residentiell‘ wird die Quartiersbildung von Menschen der gleichen sozialen Stellung, gleicher ethnischer Zugehörigkeit, gleicher Lebensform oder Altersgruppe bezeichnet.“

(Löw, 2010:109)

Es kann hier zwischen funktionaler und sozialer Segregation, sowie zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Segregation unterschieden werden. Funktionale Segregation beruht auf der Wahrnehmung der Stadt als Funktionsraum. Verschiedene Funktionen der Stadt sind zum Beispiel Arbeit, Wohnen und Produktion. Diese konzentrieren sich an unterschiedlichen Orten. Unfreiwillige residentielle Segregation ist das Ergebnis von Machtstrukturen, Marktprozessen oder historischen Entwicklungen. Nicht alle Bewohner der Stadt besitzen aufgrund dieser Strukturen die Möglichkeit sich an gewissen Plätzen anzusiedeln. Unfreiwillige Segregation hingegen findet ihren Ursprung somit in wirtschaftlichen Faktoren oder passiert aufgrund der Verdrängung unerwünschter Gruppen. Freiwillige Segregation gründet oftmals auf Prestigestreben, dem Bedürfnis nach Sicherheit und persönlichen Präferenzen, die ausgelebt werden können. Die privaten Urbanisierungen sind ein Paradebei-

spiel für freiwillige Segregation. (vgl. Häussermann et al., 2004; Veiga, 2012; Wehrheim, 2006).

Segregation kann als Merkmal von Städten und Gesellschaften in allen Regionen der Welt angesehen werden. Verschiedene Bevölkerungsgruppen lassen sich konzentriert an unterschiedlichen Orten nieder und erstellen auf diese Weise homogene Räume. Sie kann aber auch als die Verräumlichung, also räumliche Manifestation von sozialen Ungleichheiten gefasst werden.

„Segregation und die Nutzung von Raum kann dabei immer als Konkurrenz um eine reale oder symbolische Aneignung von Verfügungsgewalt über Raum beschrieben werden und als Spiegelbild sozialer Ungleichheit im Raum interpretiert werden.“

(Wehrheim, 2006:23)

Mit Bourdieu (Bourdieu, 2005) kann argumentiert werden, dass der eingenommene physische Raum eine Person Auskunft über die Stellung dieser im sozialen Raum gibt. Im Raum kristallisieren sich Distinktionsbedürfnisse heraus, welche besonders aufgrund des Besitzes von ökonomischen Kapitals in bauliche Einheiten umgesetzt werden können. Zugang zu Räumen eröffnet Teilhabechancen. Bei Abschottung gewisser Räume werden diese Chancen der sozialen, politischen oder ökonomischen Teilhabechancen einer gewissen Gruppe vorenthalten.⁸

Segregation in Städten ist daher von zentraler Wichtigkeit, da diese den ständigen Kampf um Kontrolle und Macht über Räume widerspiegelt. Dabei spielt vor allem auch Stadtentwicklungspolitik eine wichtige Rolle. Politiken können diese Segregationsmechanismen fördern oder auch abschwächen. Soziale Segregation werde insbesondere dann problematisch, wenn sie gegen den Anspruch auf gleiche Lebenschancen und Gleichberechtigung verschiedenen Bevölkerungsgruppen geht. Sie widerspricht hier dem demokratischen Ideal der Gleichheit und Gerechtigkeit (vgl. Häußermann und Siebel 2004:117ff).

⁸ Auf diesen Aspekt wird in Kapitel 5 weiter eingegangen.

2.4.1. Stadtstruktur und sozialräumliche Segregation in Buenos Aires

Unsere Städte werden sozial produziert (vgl. Lefebvre 1991) – ihre Strukturen sind das Ergebnis aus einem Zusammenspiel an Kräfteverhältnissen und Entscheidungen verschiedener Akteure. Sie sind umkämpft. Der urbane Raum, auch wenn er auf den ersten Blick als statisch erscheinen mag, ist somit Bühne und Kondensationspunkt kontinuierlicher Transformationsprozesse. Die sozialräumliche Segregation, welche sich in einer Stadt zeigt, ist Spiegel dieses Zusammenspiels an Kräfteverhältnissen und das Ergebnis der symbolischen und sozialen Konflikte. Die Struktur der Stadt ist also Ausdruck der vorherrschenden Sozial- und Machtstruktur.

Borsdorfs (Borsdorf, 1982) Modell der lateinamerikanischen Stadt bildet hier den Ausgangspunkt für die Analyse der Strukturen und Entwicklung der Städte Lateinamerikas. Von seinem Modell ausgehend lassen sich verschiedene Phasen der Stadtentwicklung in Lateinamerika ableiten. Beginnend mit dem Modell der Kolonialstadt in der Neuen Welt veränderten sich die urbanen Räume des Subkontinents fortlaufend und brachten neue Strukturen der territorialen (An)Ordnung zum Vorschein. Im letzten Jahrhundert können drei zentrale Etappen/Strukturen der räumlichen Konfiguration in Buenos Aires festgestellt werden:⁹

- Die erste Phase reichte vom späten 18. Jahrhundert bis zum ersten Weltkrieg. Während dieser Phase verteilten sich die verschiedenen sozialen Gruppen wenig über die Fläche der Stadt. Diese war im Zentrum von hoher Konzentration und Heterogenität geprägt. Die Stadtviertel breiteten sich ausgehend von der zentralen *Plaza* aus. Von diesem geographischen und administrativen Zentrum ausgehend nahmen der Sozialstatus, die Preise für Wohnraum und die Bevölkerungsdichte ab. Die gesellschaftliche Elite und die Arbeiterklasse lebten trotzdem relativ eng nebeneinander und den verschiedenen Aktivitäten des täglichen Lebens (Produktion und Reproduktion) wurden nicht an unterschiedlichen Orten nachgegangen.

⁹ Diese sind analog zu den von Caldeira (2000:213ff) beschriebenen Etappen der sozialräumlichen Segregation in São Paulo zu sehen, als diese beiden Städte parallel verschiedene Entwicklungsstufen durchliefen. Die kurze Zusammenfassung hier beruht auf Svampa, 2001; Fernández Wagner, 2008; Lombardo, 2012; Vidal Koppmann, 2008. Auch Carrión (Carrión, 2001) erkennt diese Etappen der Urbanisierung in Lateinamerika.

- Die zweite Phase, die sich vor allem nach dem zweiten Weltkrieg durchsetzte, unterscheidet sich aufgrund neuer Dynamiken und den intensivierten internationalen Austauschprozessen in vielen Aspekten von der Stadt des frühen 20. Jahrhunderts. In dieser Phase scheint eine neue Logik der Urbanisierung zum Vorschein zu kommen. Es kam zu einer verstärkten Zweiteilung in Zentrum und Peripherie. Diese wurde durch die starke Stadt-Land Migration getragen und kennzeichnet sich durch eine Ausbreitung der Städte in das bis dahin ländlich geprägte Umland. Diese Phase wird durch die wirtschaftliche Strategie der Importsubstituierenden Industrialisierung (ISI) und den weitgehenden Ausbau eines wohlfahrtsstaatlichen Systems in Argentinien begleitet. Es entwickelt sich ein radiales Modell der Stadt, das durch „Tentakeln“ mit der Peripherie verbunden ist. Dieses Stadtmodell kann auch in vielen europäischen Metropolen (wie zum Beispiel in Paris oder Wien) vorgefunden werden.
- Die dritte Phase, welche nur ein halbes Jahrzehnt später in voller Blüte war, zeigt wiederum sehr unterschiedliche Charakteristika auf. Sie ist gekennzeichnet durch eine verstärkte Fragmentierung der Städte und trug eine Entwicklung von abgegrenzten „Inseln des Wohlstands und der Armut“ mit sich. Dieses neue Muster der urbanen Expansion löste jedoch nicht das „alte“ radiale Modell auf, sondern legte sich vielmehr über dieses. Dabei wurde Räume generiert, in denen die sozialen Gruppen geographisch im näheren Kontakt sind, jedoch aufgrund von Mauern, Zäunen und verschiedenen Sicherheitseinrichtungen sozial immer weiter entfernt voneinander leben. Diese Entwicklung wurde durch eine neoliberale Wirtschaftspolitik, die Deregulierung des Arbeitssektors und den allgemeinen Rückzug des Staates vorangetrieben. Die Verlagerung der Oberschichten in die äußeren Stadtteile oder die Vorstadt, in segregierten *communities*, war bis dahin vor allem typisch für nordamerikanische Städte.

In der weiteren Betrachtung wird verstärkt auf die letzten beiden Phasen der sozialräumlichen Segregation eingegangen, da sie das Umfeld für die weitergehende Analyse bilden.

2.4.2. Radiales Modell der Stadt

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts breitete sich die Stadtregion Buenos Aires schnell aus. Die Grenzen wanderten immer weiter in das Umland. Die Vororte der Metropole wurden in Form von Tentakeln (der Bahnverbindungen) in den urbanen Raum integriert. Dadurch entstand das radiale Stadtmodell. Dieses Modell impliziert eine klare Trennung zwischen Zentrum und Peripherie. Die Innenstadt – im Fall von Buenos Aires Teile des *Capital Federal* – stellt das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum dar, welches zu großen Teilen von einkommensstarken Schichten bewohnt wird. Dieses Zentrum ist von ökonomisch schwächeren Gebieten umgeben. Die Verbindungsachsen zwischen dem Zentrum und der Peripherie stellen die Bahnstrecken dar. Die in Form von Tentakeln vom Zentrum ausgehenden Verbindungslinien ermöglichen das Pendeln zwischen der Peripherie und dem Zentrum.

2.4.2.1. Wirtschaftspolitische Strategie

Argentinien war für Jahrzehnte vor allem durch den Export von Rohprodukten in den Weltmarkt eingebunden. Diese Rolle änderte sich jedoch durch die globale Krise in den 1930er Jahren und den damit verbundenen starken Rückgang der Nachfrage in den traditionellen Exportmärkten. Die Krise stellt die Geburtsstunde der Importsubstituierenden Industrialisierung (ISI), der neuen wirtschaftspolitischen Strategie in einer Großzahl der Staaten Lateinamerikas, dar. Während der Phase der Importsubstituierenden Industrialisierung kam es zu einer strukturellen Reform der Industrie und Diversifizierung der argentinischen Wirtschaft. Gepaart wurde die Industrialisierung mit dem Ausbau eines peripheren Sozialstaates. Die Bedeutung des Außenhandels nahm ab. Somit wurde auch die Abhängigkeit von externen Märkten vermindert (vgl. Alençon et al., 2011; Jäger, 2012; Lombardo, 2012).

Im Zentrum der Wirtschaftspolitik standen der Ausbau und der Schutz der nationalen Industrie. Diese wurde in Form von Einfuhrbeschränkungen und hohen Zöllen von der internationalen Konkurrenz abgeschottet und erfuhr infolgedessen einen massiven Aufschwung. Ein weiterer Bestandteil der ISI war der Ausbau der Sozialleistungen des Staates. Eine zuvor weitreichende soziale Mobilität war das Ergebnis dieser Wirtschafts- und Sozialpolitik. Der Zugang zu Bildung und die steigenden Einkommen ermöglichten, dass

sich in Argentinien eine breite Mittelklasse herausbildete. Rund 43% der urbanen Bevölkerung der 1960er Jahre war dieser zugehörig (vgl. Svampa, 2001:27).

Die ISI war vor allem in den 1950er und 1960er Jahren sehr erfolgreich. Die expansive Wirtschaftspolitik sowie der Zugang zu günstigen Krediten am Weltmarkt machte den Ausbau der lokalen Industrie möglich. Die wachsende Mittelklasse bekam so auch Zugang zu Konsumgütern. Auf politischer Ebene wurde die wirtschaftliche Strategie durch die populistische Führung Juan Domingo Peróns getragen. Dieser fand vor allem in der Arbeiterschaft und den Gewerkschaften sowie in Teilen der Elite große Unterstützung und führte das Land von 1946-1955. Die Mittelklasse hingegen stand Perón zu großen Teilen kritisch gegenüber, was auch als gewünschte Abgrenzung gegenüber der Arbeiterschaft verstanden werden kann. Die Mittelschicht wollte sich nicht nur ökonomisch, sondern auch kulturell von andern Teilen der Bevölkerung abgrenzen. Sie sah sich, so Svampa (Svampa, 2001:29f), in gewisser Weise als Hort der Zivilisation und wollte diese Rolle nicht abgeben. Somit habe der Peronismus eine doppelte Wirkung auf die argentinische Gesellschaft ausgeübt:

„Von Seite der Regierung beschleunigte der Peronismus die egalitäre Logik, die zu einer Verringerung der wirtschaftlichen Kluft führte. Dies führte letztendlich jedoch (für die Mittelklasse) zur Notwendigkeit die soziale Differenzierung durch andere Mechanismen und Strategien zu stärken.“

(Svampa, 2001:30)¹⁰

Die spätere wohnliche Abgrenzung in Form von der *Barrios Cerrados* kann als Strategie der gewünschten sozialen Differenzierung verstanden werden.

2.4.2.2. Demographische Entwicklung

Die demographische Entwicklung hat während dieser Phase einen besonderen Einfluss auf die Stadtstruktur. In den 1940er Jahren setzte eine massive Welle der Bin-

¹⁰ „Desde el gobierno, el peronismo implicó la aceleración de una lógica igualitaria que trajo aparejada una reducción de las distancias económicas, lo cual impulsó, por ende, la necesidad de producir y reforzar las distancias a través de nuevos mecanismos y estrategias de diferenciación social.“ (Übersetzung A.R.)

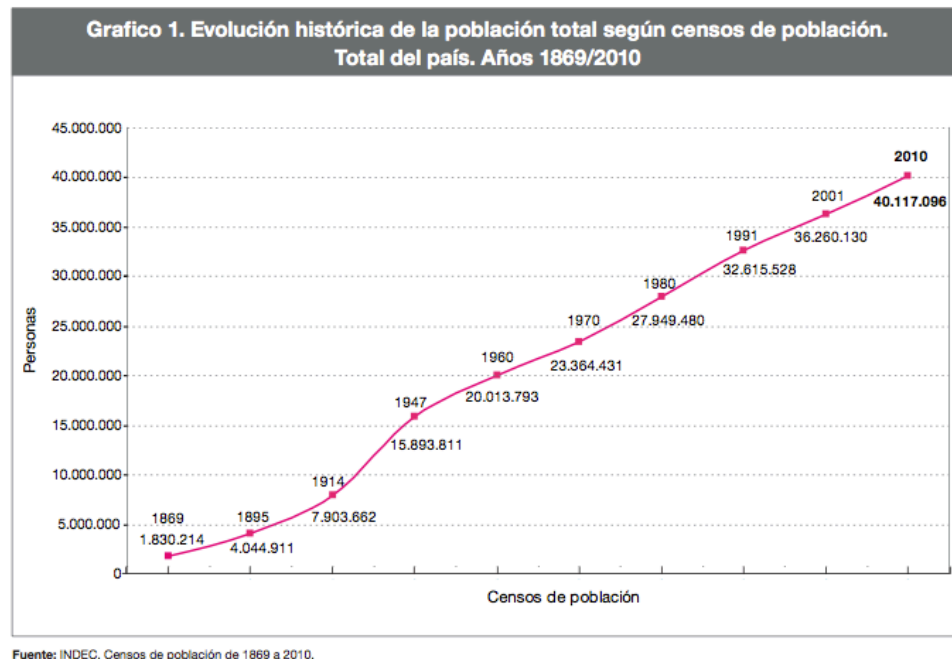
nenmigration ein, welche zur Folge hatte, dass die bewohnte Fläche in den umliegenden Gemeinden des *Capital Federal* rasch anwuchs. Die Peripherie der Stadt diente somit im radialen Modell als Wohnort der schnell anwachsenden Arbeiterschaft und war auch Standpunkt vieler neuer Fabriken. Es kam zu einer jährlichen Zuwanderung von bis zu 200.000 Personen (vgl. Janoschka 2002:34; siehe auch Abbildung Nr. 5). Die Arbeitsmarktchancen lockten tausenden Migranten aus dem *Interior* (aus den Provinzen Argentiniens) nach Buenos Aires was dazu führte, dass die vormals agrarisch geprägte *conurbano* rasch zu einem suburbanen Raum anwuchs. Viele hunderte Hektar an Boden wurden auf diese Weise in das urbane Netzwerk integriert. Diese zunächst informellen Bauten und Urbanisierungen wurden im Laufe der Zeit formalisiert und die Peripherie als Wohnungsmarkt für die wachsende Arbeiterschaft auch ökonomisch exploriert. Der Zugang zu günstigen Eigenheimen und Krediten waren die Grundlage für das weitere und vertiefte Wachstum der Vorstädte (vgl. Fernández Wagner, 2008; Lombardo, 2012).

Der Ausbau des Bahnnetzes verband die Stadt mit ihrem Umland und prägte die Expansion des urbanen Raumes nachhaltig.

„Auf diesem Wege entstanden die für die Stadt, typische, fingerartige Expansion mit kleinen Subzentren an den Bahnstationen sowie die markante großflächige soziale Segregation zwischen der trotz der in ihr situierten südlichen Armutszone wohlhabenden Capital Federal und den ärmlichen Kommunen der Stadtregion, welche den Großteil der Migranten aus dem Landesinneren auffingen.“
(Janoschka 2002:34)

Abbildung Nr. 5

Bevölkerungswachstum in Argentinien



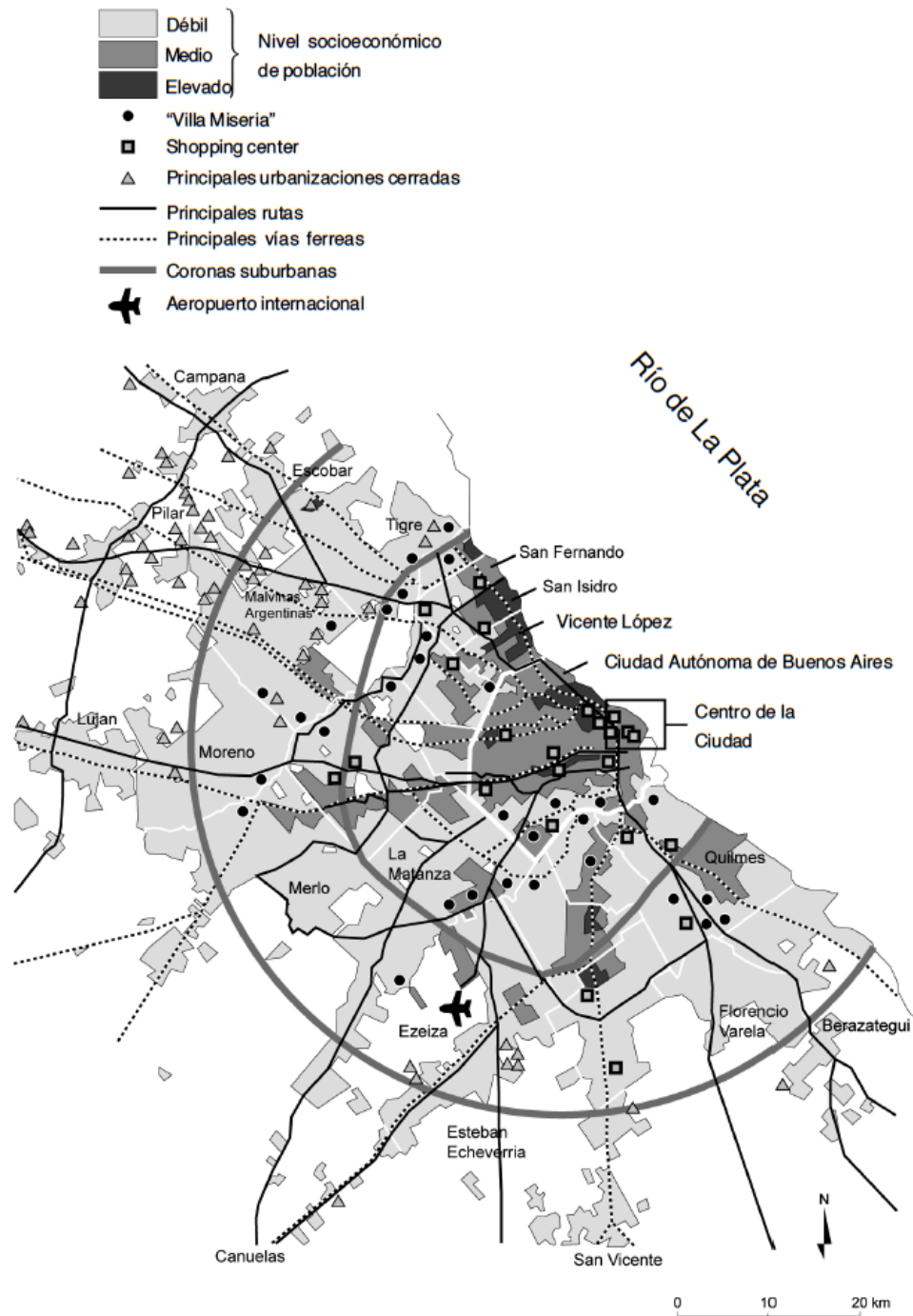
(INDEC, 2010:60)

Aufgrund der nicht kontrollierten (oder kontrollierbaren) und rasanten Dynamik dieses Prozesses entstand eine chaotische Zusammensetzung an Zonen mit unterschiedlichen Nutzungen – Wohnviertel, Industriezonen, Armutsviertel, etc. Viele der neu entstandenen Wohnblöcke hatten keinen Zugang zum Wasser- und Abwassernetzwerk oder anderer Infrastruktur (vgl. Fernández Wagner, 2008; Lombardo, 2012).

Dieses schnelle Wachstum der Bevölkerung im Großraum von Buenos Aires zog auch eine spezielle Praxis der sozialräumlichen Segregation nach sich. Die Suburbanisierung verstärkte die bereits seit dem 19. Jahrhundert vorherrschende Tendenz einkommensstarker Bevölkerungsschichten sich entlang der Nordachse der Stadt und im Zentrum anzusiedeln, während einkommensschwächere Schichten in den Süden und Westen der Metropole verdrängt wurden (vgl. Janoschka, 2002; Vidal-Koppmann, 2008; Roitman, 2011). In Abbildung Nr. 6 ist diese Verteilung der Bevölkerungsschichten zu erkennen.

Abbildung Nr. 6

Sozio-ökonomische Struktur Buenos Aires



(Thuillier, 2005:7)

Zusammenfassend ist somit eine klare Zweiteilung im radialen Modell der latein-amerikanischen Stadt zu erkennen. Diese besteht zwischen dem Zentrum und der Peripherie sowie den Norden und Süden der Stadt. Getragen wurde das Modell durch die Binnenmigration und die dadurch schnell wachsende Bevölkerung in der Region, den Ausbau der staatlichen Subvention für den Wohnbau, die Erweiterung Bahnlinien und das Aufkommen von Fabriken in den Gemeinden des ersten *córdon*. Diese Dynamiken können als Folge der polit-ökonomischen Strategie der Importsubstituierenden Industrialisierung angesehen werden (vgl. Fernández Wagner, 2008; Lombardo, 2012).

Das radiale Modell geriet jedoch in der Phase des Scheiterns der Importsubstituierenden Industrialisierung ins Wanken. Bereits in den späten 1960er Jahren war ein Abflauen der wirtschaftlichen Dynamik und erste Krisenanzeichen zu erkennen. Diese manifestierten sich auch in der Machtergreifung durch den Putsch der militärischen Junta 1976, welche das Land bis 1983 regierte und terrorisierte. Während dieser Phase wurden erste Liberalisierungen und Privatisierungen durchgeführt. Es kam zu einer Kürzung der Sozialausgaben und wieder zu einer vermehrten Außenorientierung der wirtschaftlichen Aktivitäten. Die Schwächung der nationalen Industrie und eine konsequente De-Industrialisierung waren die Folge dieser Politiken. Zu diesem Zeitpunkt haben auch die privaten Urbanisierungen ihren Boom erfahren (vgl. Fernández Wagner, 2008; Lombardo, 2012).

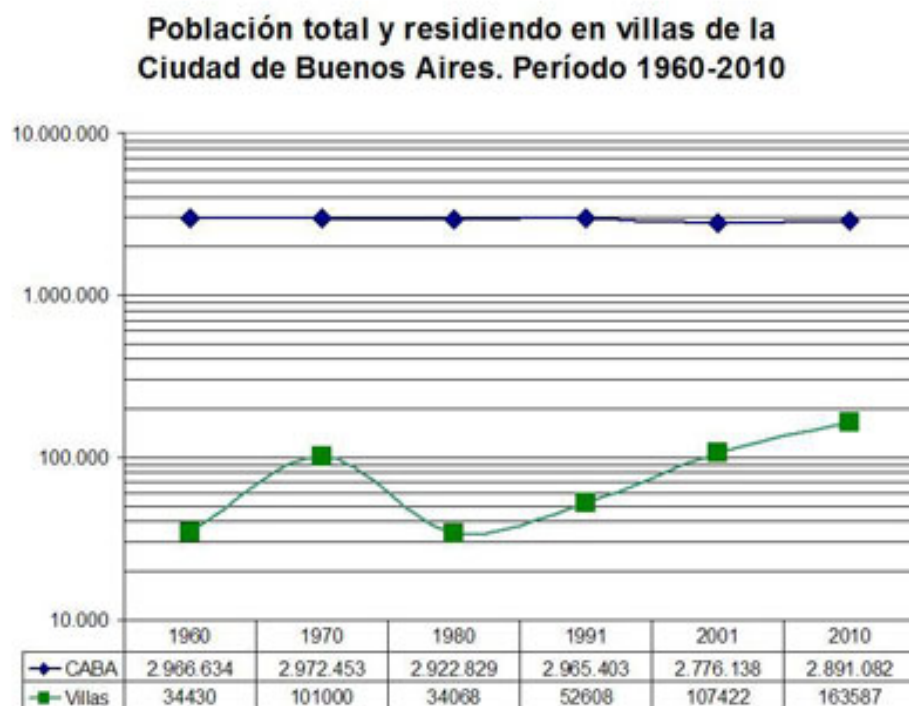
2.4.3. Modell der segregierten Stadt

Die segregierte Stadt ist die neue Struktur, welche sich besonders in den 1990er Jahren herausbildet. Diese Struktur kann mit der Übernahme des Präsidentenamtes von Carlos Menem und der von ihm eingeleiteten wirtschaftspolitischen Strategien in Verbindung gebracht werden. Die neue Praxis der „inselhaften“ Urbanisierung breitet sich über dem alten Muster der Stadt aus, ohne dieses vollständig abzulösen. „*Ghettos*“ – sowohl einkommensstarker, als auch einkommensschwacher Bevölkerungsschichten – sind die zentrale räumliche Übersetzung dieser neuen Phase der (Sub)urbanisierung. Als *Villas Miserias* und *Barrios Privados* werden diese *Ghettos* in Argentinien bezeichnet und sind das Sinnbild der neuen urbanen Realität. Wie aus Abbildung Nr. 7 zu erkennen ist, ist während dieser Phase die Bevölkerung, welche in den *Villas Miserias* (Armenvierteln) wohnt im Vergleich zum gesamten Bevölkerungswachstum stark angestiegen. Außerdem

ist in dieser Periode auch die Zahl der privaten Urbanisierungen zugenommen (siehe Kapitel 3). Diese territoriale Praxis deutet auf die wachsende soziale Ungleichheit innerhalb der argentinischen Gesellschaft in diesem Zeitraum hin (vgl. Svampa 2001, Vidal Koppmann 2008).

Abbildung Nr. 7

Entwicklung der Bevölkerung die in Armenvierteln lebt



(INDEC, 2010:75)

2.4.3.1. Wirtschaftspolitische Strategie

Aufgrund der strukturellen wirtschaftspolitischen Veränderungen, welche während der Militärdiktatur eingeleitet und nach dem Übergang zur Demokratie 1983 intensiviert wurden, kam es zu einer neuen Machtkonstellation, welche sich in neue Rahmenbedingungen für die Stadtentwicklung übertrug. In diesem Kontext der allgemeinen Deregulierung stiegen internationale Kapitalgeber und privaten Unternehmungen zu den Hauptakteuren der Stadtplanung auf (vgl. Cueto and Luzzi, 2008; Libertun de Duren, 2009). Es wurde ein Umbau des Staates und der ökonomischen Strategie eingeleitet, welcher ge-

gensätzlich zu dem Paradigma der importsubstituierenden Industrialisierung ist. Ideologisch wurde diese wirtschaftspolitische Strategie vom Paradigma des Washington Consensus getragen.

Dieser umfasst folgende wirtschaftspolitische Maßnahmen:

- Kürzung der Staatsausgaben
- Wechselkurskorrektur durch Abwertung der lokalen Währung
- Liberalisierung der Handelspolitik
- Deregulierung von Märkten
- Haushaltskürzungen
- Privatisierungen
- Entbürokratisierung
- Abbau von Subventionen

(vgl. Williamson 2002)

Es kam zu einer weitgehenden Öffnung der argentinischen Wirtschaft. Die Folgen: Internationale Produkte überschwemmten den heimischen Markt. Die lokalen Produktionsstrukturen wurden dadurch geschwächt und die nationale Wirtschaft konnte nicht mit dem Konkurrenzdruck, der sich mit dieser Öffnung entwickelte, mithalten. Viele Fabriken mussten in dieser Zeit geschlossen werden, was zu einer De-industrialisierung führte. Konsumprodukte wurden zunehmend aus dem Ausland importiert. Diese Importe wurden wiederum durch ausländische Kredite finanziert, was ein steigendes Leistungsbilanzdefizit sowie wachsende Auslandsschulden nach sich führte. Externes Kapital, in Form von ausländischen Direktinvestitionen, floss in das Land und konzentrierte sich (wie in Kapitel 3 detaillierter besprochen wird) vor allem im Immobiliensektor (vgl. Vidal-Koppmann, 2009). Die Abhängigkeit von externen Märkten und Krediten zur Finanzierung des Binnenkonsums führten nach der Asien Krise 1996 und den damit verbundenen Rückgang von externen Kapitalflüssen zu einer wirtschaftlichen Depression. Die ständig steigenden Importe konnten nicht mehr finanziert werden und es musste 2002 der Staatsbankrott ausgesprochen werden (vgl. Becker et al., 2012; Fernández Wagner, 2008; Lombardo, 2012).

Die Privatisierungen von vormaligen Staatsbetrieben und von staatlichen Dienstleistungen ist ein weiteres Charakteristikum dieses Modelles. Was in vielen Fällen zu einem Anstieg der Preise der vormals öffentlichen Dienstleistungen führte (Pírez et al., 1999). Das neoliberale Wirtschaftsmodell zog eine weitgehende Dualisierung und Flexibilisierung des Arbeitsmarktes nach sich, welcher einerseits Nachfrage nach billiger, schlecht ausgebildeter Arbeitskraft und andererseits nach gut ausgebildeten Führungskräften generierte. Eine restriktive Lohn- und Budgetpolitik sowie sinkende Realeinkommen trugen ebenso zu der fortschreitenden Fragmentierung der Gesellschaft bei (vgl. Becker et al., 2012; Fernández Wagner, 2008; Lombardo, 2012; Svampa, 2001).

2.4.3.2. Demographische und soziale Entwicklung

„Briefly, the last thirty years of the twentieth century marked the transformation of the urban periphery from the industrial engine of the nation to the land where gated communities spread.“

(Libertun de Duren, 2009:320)

In der Phase nahm die Dynamik des demographischen Wachstums und der Urbanisierung ab. Dieser Rückgang ist mit der sinkenden Land-Stadt Migration verbunden. Trotzdem kam es in diesem Zeitraum zu einer verstärkten Bewegung in Richtung der Vorstädte. Diese wurde jedoch von anderen Akteuren – einkommensstarken Bevölkerungsschichten - getragen. Die Stadt Buenos Aires verlor an Bevölkerung (durchschnittlich 7,9 Prozent), während in den Gemeinden des ersten und zweiten Rings ein Bevölkerungswachstum von teilweise über 50 Prozent zu verzeichnen war (Vidal Koppmann, 2008:186). Die in den 90er Jahren vorherrschende Logik der Privatisierung bildet die ökonomische und politische Basis der neuen Stadtstruktur. Die umfassende neoliberale Transformation Argentiniens, welche Hand in Hand mit dem Rückzug des peripheren Wohlfahrtsstaates vonstatten ging, hinterließ tiefen Spuren in der Beschaffenheit der Stadt und der darin lebenden Bevölkerung. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien spielten in dieser Phase eine tragende Rolle. Sie verbanden Buenos Aires mit den Zentren der Finanzindustrie und ermöglichten den Fluss von Kapital. Auf Ebene des Transportes kam es zu einer Verdrängung der öffentlichen Verkehrsmittel (Bus und

Bahn) zugunsten des Autos (siehe Abbildung Nr. 8) (vgl. Pérez, 2002; Thuillier, 2005; Vidal-Koppmann, 2010).

Abbildung Nr. 8

Transportstruktur der Region Buenos Aires

Cuadro 3. Estimación de la evolución de la distribución de los viajes por modo de transporte

Modo de transporte	1.972 ¹	1.992 ²	1.996 ³	2006 ⁴	2007 ⁵
Colectivo	54,3	49,85	42,7	31,0	31,33
Subterráneo	5,4	3,62	4,3	3,0	3,74
Tren superficial	7,2	6,37	6,45	5,0	5,08
Automóvil particular	15,4	24,29	34,1	41,0	41,94
Taxi	6,7	3,2	4,05	4,0	4,24
Otros	11	12,67	8,4	16,0	13,67
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Total de viajes (MM)	17,4	18	19,3	23,5	26,3

Fuentes: 1972: Estudio Preliminar de Transporte de Región Metropolitana. Tomo I. Publicación 1972, Ministerio de Obras y Servicios Públicos de la Nación; 1992: Estudio de Movilidad basado en encuestas en hogares, Susana Arcush et al. Publicado en Hoja de Ruta N.º 5, 1993; Diagnóstico y Objetivos, Plan Urbano Ambiental. Secretaría de Planeamiento Urbano, GACBA, Estudio de Transporte y Circulación Urbana, Coordinador Ing. Daniel Batalla, Plan Urbano Ambiental, p. 89. Edición diciembre 1999; Documentos del Plan Integral de Tránsito y Transporte, Subsecretaría de Tránsito y Transporte, GACBA, Diciembre 2006; Observatorio de Movilidad Urbana, CAF 2007.

(Banco de Desarrollo de América Latina, 2011:30)

Die neuen Urbanisierungen können als Antwort auf die steigende materielle und symbolische Nachfrage nach Heterogenität und Sicherheit der Gewinner des neoliberalen Umschwungs (Svampa, 2001) gesehen werden. Diese stützen sich auf ein Verständnis von Urbanität, welches gegensätzlich zu dem Verständnis des urbanen Raumes als offenen und egalitären Raum ist. Statt Gemeinschaft und Universalität werden Segregation in homogenen Gruppen und das Leben in isolierten Enklaven als erstrebenswert angesehen.

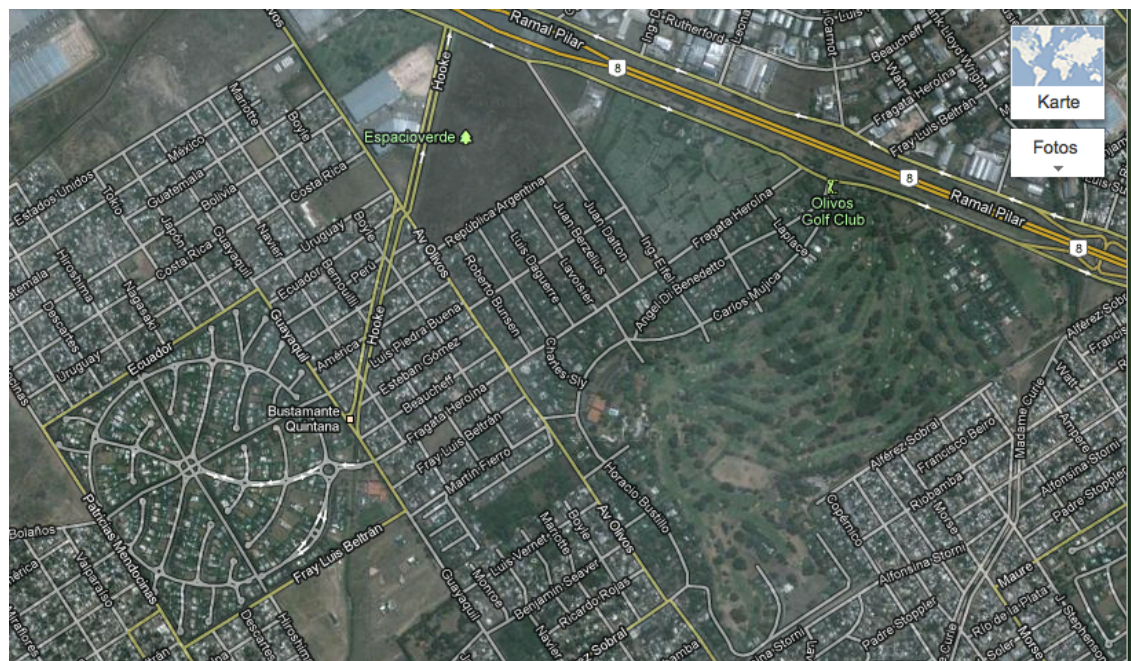
„[...] these spatial changes and their instruments are transforming public life and public space. In cities fragmented by fortified enclaves, it is difficult to maintain the principles of openness and free circulation that have been among the most significant values of modern cities.“

(Caldeira, 2000:214)

Der Ausbau der privaten Urbanisierungen ist symptomatisch für diese Logik der insularen, segregierten Stadt. Sie wird von neuen Akteuren der Suburbanisierung – einer Elite, welche nach besseren Lebensbedingungen und Exklusivität strebt - getragen. In der Abbildung Nr. 9 kann man diese die typische Geographie aus der Vogelperspektive sehen. Sie zeigen sich als Einschnitt in die traditionellen Strukturen der Peripherie und sind durch ihre spezielle geographische/architektonische Anordnung und die Abgrenzung zu den umliegenden Gebieten besonders gut erkennbar.

Abbildung Nr. 9

Luftansicht der territorialen Einbettung der privaten Urbanisierungen



Bildquelle: <http://www.maps.google.com.ar> (Zugriff: 17.09.2013)

Es wurde argumentiert, dass in den 1990er Jahren in Buenos Aires signifikante Veränderungen der Stadtstruktur vonstatten gingen. In dieser Dekade kam es zu einer Implementierung von neuen Politiken, welche eine Öffnung des Landes, Deregulierung und Privatisierungen nach sich zogen. Argentinien wurde somit (wiederum) vermehrt von internationalen Entwicklungen und Interessen abhängig. Die alte Hierarchie zwischen Zentrum und Peripherie scheint unter diesen Bedingungen immer weiter zu verschwimmen und Platz für eine neue insulare Anordnung zu machen. Parallel dazu erfolgen Prozesse

der Exklusion und gesellschaftlicher Polarisierung. Somit verliert das traditionelle, radiale System immer mehr an Beschreibungskraft. Die aktuelle territoriale Konfiguration wird als Resultat der privaten Planung, die den Regeln des Marktes folgt, wie auch der selektiven Entwicklung von bestimmten Sparten der Ökonomie, welche zentral für die lokale und globale Wirtschaft sind, verstanden (vgl. Svampa, 2001; Vidal Koppmann, 2008).

3. Genese der geschlossenen Urbanisierungen

Wie im vorhergehenden Kapitel erläutert wurde, schritt die Suburbanisierung in Buenos Aires in unterschiedlichen Phasen voran und nahm während dieser verschiedene Ausformungen an. Die letzte Phase der Suburbanisierung ist tief mit der Verbreitung und dem wahrhaftigen Boom der geschlossenen Urbanisierungen verbunden, welche die *neue* Peripherie der Stadt kennzeichnen. Jedoch können die ersten *Country Clubs* bereits in den 1930er Jahren in Argentinien gefunden werden. Zu Beginn waren dies nur vereinzelte Projekte. Später aber, in den 1990er Jahren, verwandelten sie sich in die neue Dynamik der territoriale Ausbreitung der Vorstadt.

Verschiedene Akteure – Bauträger, Immobilienfirmen und Investoren - erkannten in den Immobilienprojekten die Möglichkeit hohe Gewinne zu erzielen und vermarkteten diese gewinnbringend. Zum Verkauf benutzte man eine Rhetorik die sich auf Themen wie die Rückkehr zur Natur, dem Leben im Grünen, bessere Lebensqualität, soziale Prestige und Sicherheit stützte. Durch diese Vermarktungsstrategie wurde die Suburbanisierung einer weitgehend homogenen Bevölkerungsgruppe in geschlossenen Wohnkomplexen im ersten und zweiten *cordón* begünstigt.

Aufgrund dieser Entwicklungen gleichen die Vorstädte von Buenos Aires immer mehr den stereotypisch idyllischen amerikanischen *suburbs*. Daher wird in der Literatur (u.A. Pírez, 2002; Svampa, 2004; Vidal Koppmann, 2008) auch vom Konzept der „*angelización*“ gesprochen. Darunter wird die Annäherung der lateinamerikanischen Städte an die territoriale Konfiguration von Los Angeles subsumiert. In Los Angeles hat das Phänomen der urbanen Fragmentierung signifikante Ausmaße angenommen. Daher gilt die Metropole als Prototyp städtischer Destrukturierung. Es überrascht daher nicht, dass auch große Teile der akademischen Diskussion zu Prozessen der Segregation von Eliten und wissenschaftliche Analysen zu geschlossenen Urbanisierungen ihren Ursprung in den Vereinigten Staaten nahmen. Blakely und Snyder analysieren in ihrem Werk „*Fortress America*“ (Blakely and Snyder, 1997) den Prozess der Privatisierung der Stadt und die Entwicklung der Gated Communities in den USA und legen damit die Basis für viele weitere Untersuchungen dieser Thematik. In ihrer Ausarbeitung zeigen sie auf, dass diese Urbanisierungen

gen in den USA in den 1960er Jahren als Wohnsiedlungen für PensionistInnen und/oder sehr wohlhabende Teile der Bevölkerung entstanden sind und sich erst in den 1980er Jahren zu einem Massenphänomen entwickelten. Sie definieren sie folgend:

„Gated communities are residential areas with restricted access in which normally public spaces are privatized. They are security developments witch designed perimeters, usually walls or fences, and controlled entrances that are intended to prevent penetration by nonresidents. [...] They were uncommon places for uncommon people.“

(Blakely and Snyder, 1997:2).

Zudem nehmen Blakely und Snyder eine Typisierung der Gated Communities in den USA vor und unterteilen diese in:

- Lifestyle Communities
- Prestige Communities
- Security Zone Communities

(ibid :38ff)

Lifestyle Communities fokussieren sich auf das Angebot von Freizeiteinrichtungen in einem segregierten, beschützten Areal aus. Die Zugehörigkeit zu diesem Typus hängt von einem gewissen Lebensstil ab. Dieser richtet sich nach einer Sportart, aber auch nach biographischen Merkmalen. *Prestige Communities* hingegen entwickelten sich aufgrund der Nachfrage nach sozialer Distinktion. Dadurch soll der Platz innerhalb der sozialen Skala nach Außen hin gezeigt und gefestigt werden. Die Angst vor Kriminalität führte nach den Autoren zu dem Entstehen der *Security Zone Communities*. Die Absicherung vor Übergriffen, vor der wahrgenommen Unordnung der Stadt sei die treibenden Kraft hinter der Ausbreitung dieses Typus (vgl. ibid :38ff).

In diesem Kapitel soll ebenso eine Typisierung der verschiedenen Formen von geschlossenen Urbanisierungen in Buenos Aires vorgenommen werden. Dabei soll es jedoch zu keiner Übertragung der von Blakely und Snyder vorgenommen Einteilung kommen. Die Typisierung basiert vielmehr auf den Unterschieden in den Kategorien Größe, Preis und Nutzung, die in Argentinien zu erkennen sind und soll die Diversität, die in die-

sem Feld herrscht, aufzeigen. Eine Übersicht über die Entstehung und Evaluierung der Ausmaße des Phänomens bildet hier den Rahmen der Typusbildung.

3.1. Vorreiter und Entstehungsgeschichte

Das erste Projekt einer geschlossenen Urbanisierung, das in Buenos Aires realisiert wurde, war der Tortugas Country Club. Dieser wurde 1930 in der Provinz Pilar im Norden der Stadt eröffnet. Diese frühe Form der Gated Community verteilte sich auf über 280 ha und umfasste 385 Behausungen. Der Tortugas Country Club wurde vor allem für die Ausübung von sportlichen Aktivitäten wie Golf oder Polo gegründet. Diese Sportarten wurden von den wohlhabenden Mitgliedern des Clubs hauptsächlich während der Wochenenden und Ferien betrieben und waren aufgrund ihrer Exklusivität und Kostspieligkeit nur wenigen Familien der städtischen Elite vorbehalten (vgl. Thuillier, 2005b; Vidal-Koppmann, 2011).

Der Tortugas Country Club und der wenig später entstandene Highland Park sind Musterexempel der ersten geschlossenen Urbanisierungen, welche sich in den 1930er Jahren in Argentinien herausbildeten. Die zentralen Charakteristika der frühen Country Clubs waren ihre Exklusivität und hohen Kosten, ihre starke Verbundenheit zu der Ausübung von bestimmten Sportarten (Polo, Golf etc.) und ihre fast ausschließliche Nutzung als Wochenend- und Sommerresidenz. Die frühen Country Clubs waren somit keineswegs, so wie in der Aktualität, als permanente Wohnsitze der Elite geplant. Vielmehr fungierten sie als Statussymbole und Orte an denen die „*Reichen und Schönen*“ privat ihre Wochenenden und Ferien verbringen konnten (vgl. Svampa, 2004; Vidal, 2008).

In den darauffolgenden Jahrzehnten (zwischen 1940 und 1960) entstanden nur wenige neue Projekte im Raum Buenos Aires. Insgesamt wurden acht Clubs dieser Art gegründet. Sechs davon sind entlang der Nordachse der Region zu finden. Die privaten Urbanisierungen waren in diesen Jahren somit keineswegs ein massives Phänomen mit schnellem Wachstum sondern vielmehr eine Ausnahmeerscheinung. Wie bereits aufgezeigt wurde, konzentrierte sich die Aktivität des Immobiliensektors in dieser Phase vielmehr auf die schnell wachsende Arbeiterklasse, welche sich im suburbanen Raum ansiedelte (vgl. Svampa, 2004; Vidal, 2008).

Zu Beginn der 1970er Jahre setzte jedoch eine neue Dynamik ein, welche auch einen gewissen Aufschwung der geschlossenen Urbanisierungen in der Region mit sich trug. Die Immobilienprojekte, welche in dieser Periode entstanden, sind von den traditionellen, mondänen Country Clubs zu unterscheiden, da sie auch für die permanente Behausung gedacht wurden. Das Verhaltensmuster der Elite sich entlang der Nordachse der Metropole anzusiedeln wurde auch während dieser Phase fortgesetzt. Dieser erste Aufschwung ist mit der verbesserten Infrastruktur (den Ausbau der Nordautobahn *Acceso Norte*) und der steigenden Anzahl an Privatfahrzeugen in Verbindung zu bringen. Durch diese technischen und infrastrukturellen Entwicklungen wurde die Zeit, welche eine Fahrt vom Umland in das Zentrum der Stadt in Anspruch nahm, um ein vielfaches verringert. Dadurch wurde das permanente Leben in den *partidos*¹¹ des ersten und zweiten Ringes für einkommensstärkere Bevölkerungsschichten attraktiver. Von diesen Entwicklungen waren vor allem die Gemeinden im Norden der Stadt – und hier vor allem Pilar, Escobar und Tigre – betroffen (vgl. Svampa, 2004; Vidal, 2008).

Ein weiterer Faktor, welcher zur Suburbanisierung der Eliten beitrug war die Umnutzung der traditionellen Country Clubs in permanente Wohnsitze. Hier war die Kostspieligkeit der Aufrechterhaltung von zwei Wohnsitzen – einer in der Stadt und ein weiterer im Country Club - ein Entscheidungsfaktor für die permanente Installation in der Peripherie. Außerdem kam es in dieser Phase auch zu einem Anstieg der Unsicherheit in der Stadt. Die Machtübernahme der Militärs und die damit verbundenen Konflikte (mit urbanen Guerillabewegungen, wie den Montoneros¹²) führten dazu, dass die Stadt immer mehr zu einem gefährlichen Raum wurde. Der Umzug auf das Land kann auch als Flucht vor den Gefahren, der Kriminalität verstanden werden (vgl. *ibid*).

Ende der 1980er Jahre konnten bereits rund 140 geschlossene Urbanisierungen mit einer Kapazität von um die 12.000 Häuser in Argentinien gefunden werden, die Mehrheit davon im Raum Buenos Aires (vgl. Carballo, 2002:243). In dem darauffolgenden Jahrzehnt kommt es jedoch zu einem viel bemerkenswerteren Wachstum dieser residentiellen Form. Am Ende der Dekade der 1990er und zu Beginn 2000 wird das Ausmaß

¹¹ Verwaltungsbezirke

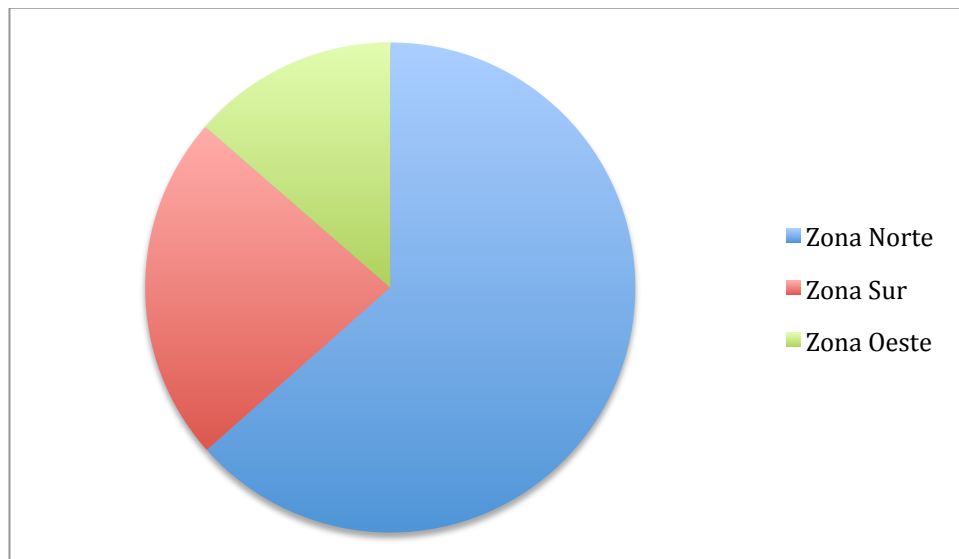
¹² Stadtguerilla, die sich 1970 aus dem linken Flügel der peronistischen Bewegung entwickelte und Attentate, Überfälle und Entführungen ausübte.

der Wohnanlagen auf rund 400 beziffert, die 25.000 ha und 30.000 Häuser umfassen (Carballo, 2002). Verbunden mit dieser Dynamik folgten auch viele Bildungs-, Gesundheits- und Freizeiteinrichtungen der kaufkräftigen Klientel in die Peripherie der Stadt. Es gibt keine offiziellen Statistiken und Zahlen über die aktuelle Anzahl der geschlossenen Urbanisierungen in Buenos Aires. Jedoch werden auf der gemeinsamen Internetplattform der Interessenvertretung der *Countries* (www.guiacountry.com) insgesamt 624 Wohnkomplexe aufgelistet - 396 in der Zona Norte (Nordachse), 143 in der Zona Sur (Südachse) und 84 in der Zona Oeste (Westachse). Eine klare Tendenz der Gemeinden im Norden des Capital Federal erkennen.

Neben dem mengenmäßigen Wachstum der geschlossenen Urbanisierungen kam ebenso zu einer Diversifizierung und „Demokratisierung“ des Angebotes dieser. Die neuen Immobilienprodukte die sich herausbildeten waren nicht mehr nur für eine kleine Elite zugänglich und erschwinglich sondern auch für die urbane Mittelklasse. Diese neuen Formen der geschlossenen Urbanisierungen unterscheiden sich von den alten Country Clubs in verschiedenen Punkten und sollen in der folgenden Typisierung dargestellt werden.

Abbildung Nr. 10

Aufteilung der privaten Urbanisierungen nach Zonen



Eigene Ausarbeitung auf Basis der Daten von: <http://www.guiacountry.com>
(Zugriff: 15.07.2013)

3.2. Typisierung der privaten Urbanisierungen

Urbanisierung wird mit Vidal-Koppmann (Vidal Koppmann, 2008:128) als

*„[...] ein residentieller Komplex mit geteilten (Freizeit)Einrichtungen, Infrastruktur und Dienstleistungen sowie offenen Räumen, die der Gemeinschaftsnutzung dienen und durch einen internes, aus Nachbarn zusammengesetztes Organ, verwaltet werden“*¹³

verstanden. Wenn man an diese Definition von Urbanisierung die Adjektive privat (im Gegensatz zu öffentlich) und geschlossen (im Gegensatz zu offen) anschließt erhält man die geteilte Basis, den kleinsten Nenner der in dieser Arbeit besprochenen residentiiellen Entwicklungen.

Der Begriff der privaten, geschlossenen Urbanisierung, welcher hier verwendet wird, umschreibt somit verschiedene Typen von nach Außen abgesicherten Wohnanlagen, die sich in Argentinien entwickelt haben. Alle dieser Immobilienprojekte ziehen die Entstehung von Infrastruktur und verschiedenen Dienstleistungseinrichtungen nach sich. Zwischen den verschiedenen Typen gibt es zum Teil große Unterschiede. Der Status und der Preis der geschlossenen Urbanisierungen hängen von der Ausstattung, den angebotenen Dienstleistungen und der Lage ab.

3.2.1. Country Clubs

Die Country Clubs sind weitflächig und besitzen verschiedene Freizeiteinrichtungen. Die Größe der Projekte reicht von 10 ha bis zu 400 ha und die Bauplätze sind mindestens 600 m² groß. Country Clubs stellen rund 30% der Gesamtanzahl der geschlossenen Urbanisierungen dar. Die Gemeinschaftsbereiche – Grünflächen, Sportanlagen etc. - in diesem Typus sind von großer Wichtigkeit und nehmen um die 40% der Gesamtfläche der Einrichtung ein. Grundsätzlich gibt es in jedem Country Club ein Clubhaus in dem verschiedene soziale Veranstaltungen abgehalten werden können und Treffen der Leitung

¹³ „un conjunto residencial con equipamientos comunitarios, infraestructuras de servicio y espacios abiertos comunes administrados por un organismo interna integrado por un grupo de vecinos“ (Übersetzung A.R.)

des Clubs stattfinden. Einige größere Countries beherbergen auch Kinderkrippen und -gärten sowie Privatschulen. Rechtlich sind die Bewohner entweder (Mit)Eigentümer oder Mitglieder des Clubs. Innerhalb des Country Clubs gilt ein teilweise sehr strikte, formalisierte Regelwerke, die das Zusammenleben der Bewohner ordnen sollen (vgl. Svampa, 2001; Vidal Koppmann, 2008).

Nach dem Ley Provincial 8912 dürfen Country Clubs nur in ruralen oder semi-ruralen Gebieten konstruiert werden. Daraus folgt, dass sich die Country Clubs vor allem in Gemeinden zu finden sind, die eine geringe Bebauungsdichte aufweisen. Es sind vielfältige Ausprägungen in Buenos Aires zu finden. Diese fokussieren sich auf gewisse Sportarten und bieten Einrichtungen zur Ausübung dieser an. *Clubes Náuticos* bieten zum Beispiel die notwendige Infrastruktur zur Ausübung verschiedener Wassersportarten (Segeln, Rudern, etc.) an. Andere Country Clubs konzentrieren sich auf die Ausübung Golf und integrieren einen oder mehrere Golfplätze in ihre Wohnanlagen (wie in Abbildung Nr. 11 sichtbar) oder Reitsportarten. Auf diese Weise wird versucht ein bestimmtes Klientel anzusprechen und das Produkt und Erlebnis *Country* zu verkaufen (vgl. *ibid*).

Abbildung Nr. 11

Masterplan Estancias Golf – Estancias de Pilar



<http://www.estanciasdelpilar.com/estancias-golf-club/index.php> (Zugriff: 15.07.2013)

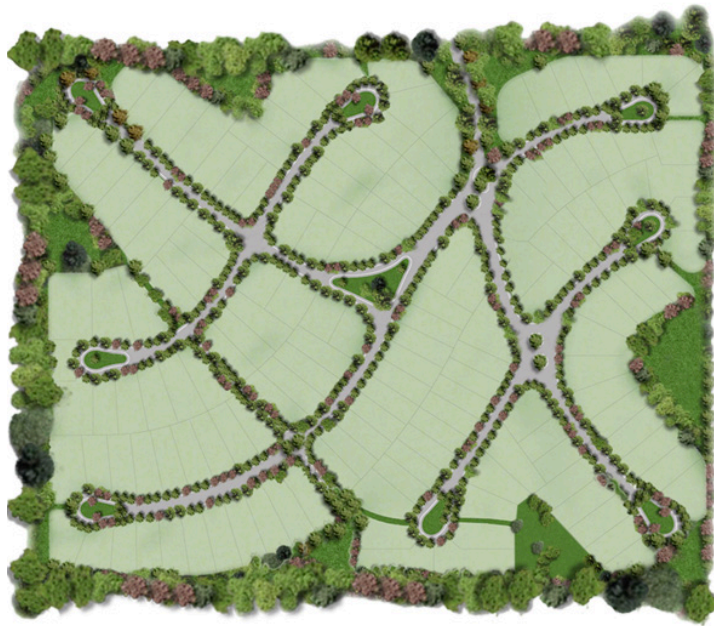
3.2.2. Barrio Cerrado

Barrios Cerrados sind Urbanisierungen, die in ihrer Größe variieren – von einigen wenigen bis zu hundert Hektar. Sie sind eine preiswerte Option des Lebens hinter Mauern und beherbergen im Gegensatz zu den Country Clubs oftmals keine oder nur kleine Sport- und Freizeiteinrichtungen. Es handelt sich dabei vielmehr um abgesperrte Wohnsiedlungen mit kleinen Einfamilienhäusern, die nebeneinander aufgereiht sind. Auf jeder Baufläche (300 m² bis 500 m²) ist nur ein Gebäude erlaubt. Die Infrastruktur und Sicherheitsdienstleistungen werden, wie auch bei den größeren und kostspieligeren Countries, privat bereitgestellt. Die Bewohner der Barrios Cerrados sind in den meisten Fällen Mit-eigentümer. Die Entfernung der Barrios Privados zum Stadtzentrum beträgt durchschnittlich 45 km (vgl. Thuillier, 2005; Vidal Koppmann, 2008).

Anders als die Country Clubs, waren Barrios Privados von Beginn an für die permanente Behausung gedacht. Aufgrund ihres geringeren Preises sollte diese Art der privaten Urbanisierung vor allem Käufer aus der Mittelklasse ansprechen. Heute repräsentieren sie rund 60% der gesamten geschlossenen Urbanisierungen im Raum Buenos Aires. In der Abbildung Nr. 12 ist der Unterschied zwischen Barrios Privados und den Country Clubs zu sehen. Erste sind landschaftsarchitektonisch so geplant, dass es wenige geteilte Grünflächen und Freizeiteinrichtungen gibt. Die Erreichbarkeit der kleinen Partien durch die *cul de sac* Zufahrten soll zu einem ruhigen Ambiente beitragen (vgl. Arizaga, 2004; Thuillier, 2005b).

Abbildung Nr. 12

Masterplan Barrio La Pionera – Estancias de Pilar



<http://www.estanciasdelpilar.com/la-pionera/index.php> (Zugriff: 15.07.2013)

3.2.3. Condominio

Unter einem Condominio werden größere, multifunktionale Wohnkomplexe für mehrere Familien verstanden, die ebenso wie andere geschlossene Wohnsiedlungen Dienstleistungen wie Sicherheit, kleinere Sport- und Freizeitanlagen (Fitnessraum, Swimming Pool, Solarium, Event-Raum etc.) integriert haben und Parkplätze anbieten. Diese sind als Apartmentblocks zu beschreiben und befinden sich oftmals zusammen mit anderen Typen in größeren geschlossenen Urbanisierungen (wie zum Beispiel Ciudades Privadas) (vgl. Vidal Koppmann, 2008).

Aufgrund der beschriebenen Charakteristika sind die Kosten für eine Wohneinheit innerhalb eines Condominio geringer als in Country Clubs oder Barrios Privados. Die Condominos werden nicht nur für Wohnzwecke sondern teilweise auch als Bürogebäude genutzt. Diese sind in ihrer Ausbreitung gering und nehmen eine Fläche von bis zu 1 ha an. Aufgrund dessen können sie auch in Nähe der Stadt und stärker urbanisierten Gebieten gefunden werden (vgl. *ibid*).

Abbildung Nr. 13

Condominio Tortugas Norte



<http://www.civistortugasnorte.com.ar/condominios.html> (Zugriff 15.07.2013)

3.2.4. Club de Chacra

Die Clubes de Chacra sind flächenmäßig die größten geschlossenen Urbanisierungen. Eine einzige Wohneinheit innerhalb dieses Typus kann bis zu 20ha einnehmen. Aufgrund ihrer großen Fläche und damit verbunden Weitläufigkeit sind sie vor allem im dritten Ring und ruralen Gebieten des zweiten Ringes zu finden. Das Ley Provincial 8912 sieht bei den Clubes de Chacras wie auch bei den Country Clubs vor, dass diese nur in ruralen oder semi-ruralen Gebieten konstruiert werden dürfen. Die durchschnittliche Entfernung zum Stadtzentrum beträgt 80 km. Durch ihre idyllische Topologie und ruralen ähneln sie in vielen Bereichen den großen, traditionellen Landsitzen (*estancias*) in Argentinien. Einige der Chacras im Raum Buenos Aires tragen zusätzlich in ihrem Namen das Wort *Estancia*. Der Pferdesport, vor allem Polo, ist ein wichtiger Bestandteil der Clubes de Chacras (vgl. Arizaga, 2004; Thuillier, 2005).

Abbildung Nr. 14

Chacras de Abbott



<http://www.chacrasdeabbott.com.ar/galeria.php> (Zugriff 15.07.2013)

3.2.5. Pueblo/Ciudad Privada

Diese Projekte nehmen außerordentlich große Ausmaße an und haben eine immense Auswirkung auf das räumliche Gefüge. Aufgrund dessen unterliegen diese Entwicklungen strengeren Regelungen als andere geschlossene Urbanisierungen. Der Masterplan der Projekte muss sowohl auf Ebene der Provinz als auch der Gemeinden genehmigt werden. Dieser Typus ist erst in den späten 1990er Jahren aufgetreten (vgl. Arizaga, 2004; Thuillier, 2005; Vidal-Koppmann, 2008).

Die dadurch entstandenen Urbanisierungen können als private Städte bezeichnet werden. Sie bestehen aus verschiedenen Typen von privaten Urbanisierungen und bieten eine Vielzahl von Einrichtungen an. Neben Einkaufsmöglichkeiten, Bürokomplexen, Schulen, Ärzten, Hotels und Universitäten gibt es auch Golf- und Tennisplätze, Swimming Pools und andere Sporteinrichtungen (vgl. Arizaga, 2004; Thuillier, 2005; Vidal-Koppmann, 2008).

Die Graphik zum Masterplan von *Nordelta*, das größte dieser Form von Projekten, zeigt die enorme Ausbreitung und Diversität diese privaten Städte. Nordelta umfasst eine Flä-

che von 1600 ha und bietet Wohnraum für 100.000 Einwohner an.

Abbildung Nr. 15

Masterplan Nordelta



www.nordelta.com (Zugriff: 16.07.2013)

Es wurde aufgezeigt, dass die heute über 600 geschlossenen Urbanisierungen im Großraum Buenos Aires, eine hohe Diversität aufweisen. Auch wenn solche Einrichtungen ebenso in anderen Städten des Landes gefunden werden können (Córdoba, Mendoza, Bariloche etc.) stellt Buenos Aires das Epizentrum der Entwicklungen dar. Diese nehmen insgesamt eine Fläche von rund 31.500 ha ein. In Relation zu der Fläche des *Capital Federal* sind dies 1,5 mal so viel (vgl. Vidal-Koppmann, 2005:135). Diese Ziffern zeigen, wie signifikant der räumliche Einfluss dieser Urbanisierungen in Buenos Aires ist. Um diese Entwicklung zu verstehen und analytisch zu fassen, soll in weiterer Folge die spezifische Konfiguration von Struktur und Handlung, welche die Ausbreitung der geschlosse-

nen Urbanisierungen ermöglichte, diskutiert werden. Hierbei wird zunächst auf die globalen Strukturen und Einflussfaktoren eingegangen, um danach einen Blick auf die nationalen Gegebenheiten zu werfen.

4. Der Einfluss des Globalen

Die spezifische Konfiguration des täglichen Lebens, die wir in Städten beobachten können, ist das Ergebnis komplexer Prozesse und kontinuierlicher Interaktion zwischen ökonomischen, politischen und sozialen Kräften. Zu dieser grundsätzlichen Komplexität des urbanen Lebens, kommt die Tatsache hinzu, dass lokale Prozesse immer mehr von globalen Strukturen und Kräften beeinflusst werden. Städte können nicht mehr nur als Teil eines nationalen Territoriums gedacht werden, sondern sind in globale Netzwerke (Castells, 1997) und Städte-Hierarchien (Sassen, 2001) eingebunden. Diese Einbettung in globale Strukturen muss bei der Analyse städtischer Prozesse bedacht werden. Das bedeutet jedoch nicht, dass die globale Ebene allein Ausgangspunkt zentraler Veränderungsprozesse ist. Auf nationaler sowie lokaler Ebene entspringen ebenso politische, ökonomische und soziale Kräfte, welche die Städte formen.

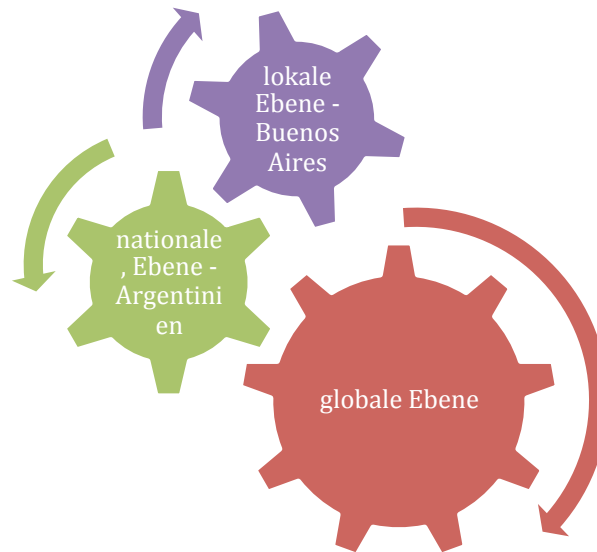
Die tiefgreifenden sozial-räumlichen Transformationen, die Buenos Aires seit den 1980er Jahren erfassten und die sich im darauffolgenden Jahrzehnt verstärkten, stellen ein Phänomen dar, welches hier nicht nur aus der lokalen Perspektive aus behandelt werden soll. Die Prozesse sollen auch mit einer breiteren globalen Logik verbunden werden. In diesem Kapitel soll diese Annahme argumentiert werden. Es wird davon ausgegangen, dass internationale Prozesse, die in Verbindung mit der Globalisierung unserer Gesellschaften, Wirtschaften und Kulturen stehen, Einfluss auf die lokalen Dynamiken nehmen. Die verschiedenen Ebenen, das Lokale, das Nationale und das Globale, sind nicht (mehr) als unabhängig voneinander zu sehen, sondern interagieren und beeinflussen sich kontinuierlich gegenseitig. Es gibt zwischen den Ebenen Verbindungen, die stärker oder schwächer ausgeprägt sein können. Das Globale nimmt Einfluss auf das Nationale sowie Regionale und vice versa. Auch die Übergänge zwischen den verschiedenen Ebenen werden keineswegs fließend sondern als von Brüchen, Konflikten und Diskrepanzen geprägt wahrgenommen.

Es wird mit Borja und Castells sowie Wagner (Borja and Castells, 1997; Wagner, 2001) davon ausgegangen, dass das Globale nicht das Lokale ablöst oder das Lokale im Globalen aufgeht. Diese beiden Räume stehen vielmehr in einem dialektischen Verhältnis zueinander. Lokale Vorgänge sind immer auch mit einer globalen Wirkung verbunden und

globale Dynamiken haben Einfluss auf lokale Strukturen. Diese Beziehung zwischen den verschiedenen räumlichen Ebenen kann durch Zahnräder dargestellt werden, die ineinander greifen und sich gegenseitig antreiben und beeinflussen.

Abbildung Nr. 16

Beeinflussung globale, nationale und lokale Ebene



Eigene Ausarbeitung

„Der konkrete ‚Ort‘ ist zwar Teil des globalen ‚Raums‘ geht jedoch nicht in ihm auf. Die jeweilige Besonderheit des ‚Ortes‘ reproduziert sich in Abhängigkeit von der Artikulation der spezifischen lokalen oder regionalen Bedingungen mit den nationalen und globalen Tendenzen und damit letztlich über die durch die lokalen Klassen- und Machtverhältnisse geprägte Praxis der in diesem regionalen Raum lebenden Menschen.“

(Läpple, 1991:46)

In der wissenschaftlichen Diskussion werden diese Austauschbeziehungen unter anderem anhand von verschiedenen Flüssen (Appadurai, 1996) gedacht. Solche Flüsse können technische, ideelle, ökonomische, politische, soziale oder auch kulturelle sein. Durch die fortschreitende Globalisierung und die Einbettung Argentiniens in diese globalen Flüsse wurden die Beziehungen der Zahnräder untereinander intensiviert und nahmen neue Formen und Ausmaße an. Jedoch wird in der Literatur (Svampa, 2001; Vidal Koppmann,

2008; Carballo, 2002) oftmals von einer „*globalización tardía*“ – einer verspäteten Globalisierung in Bezug auf Argentinien gesprochen. Diese Annahme gründet auf die verspätete Eingliederung des Landes in den Prozess der Globalisierung aufgrund seiner peripheren Lage. Hier wird auf einen wichtigen Punkt hingewiesen: Die globalen Prozesse, welche sich in den verschiedenen Regionen widerspiegeln und auf diese einwirken sind keineswegs simultan erkennbar. Sondern mit einem gewissen einer Zeitverschiebung versehen. Die Zahnräder aus der Abbildung sollen diesen Übertragungsprozess sichtbar machen. Der Prozess der Übertragung ist keineswegs konfliktfrei und man kann ebenso wenig von einer vollkommenen Übernahme von Dynamiken sprechen. Diese sind immer auch von den nationalen und lokalen Strukturen abhängig.

Der Terminus Globalisierung ist allgegenwärtig und wichtig um die veränderten Machtverhältnisse und die neuen Zusammenhänge, die den Raum formen, zu begreifen. Zugleich ist es jedoch auch ein sehr umstrittener und weitgreifender Begriff, dessen Bedeutung oftmals unklar ist. Daher bedarf es einer näheren Betrachtung und Arbeitsdefinition von Globalisierung und die strukturellen Einflüsse des Globalen auf die städtischen Prozesse in Buenos Aires zu analysieren.

4.1. Arbeitsdefinition Globalisierung

„Definieren lässt sich der Begriff der Globalisierung im Sinne einer Intensivierung weltweiter sozialer Beziehungen, durch die entfernte Orte in solcher Weise miteinander verbunden werden, daß Ereignisse am einen Ort durch Vorgänge geprägt werden, die sich an einem viele Kilometer entfernten Ort abspielen, und umgekehrt“

(Giddens, 1995:85)

Die Definition von Globalisierung durch Giddens ist eine sehr weitgreifende, die auf die zunehmende Vernetzung der Gesellschaften weltweit eingeht. Unter sozialen Beziehungen können unterschiedliche Bereiche wie der grenzüberschreitende Austausch von Gütern, Informationen, Arbeit, Kapital und Wissen verstanden werden. Diese Austauschprozesse haben sich durch die wahrhaftige Revolution in den Informations- und

Kommunikationstechnologien beschleunigt. Kommunikation und Transport wurden durch diese Revolution schneller und günstiger, sodass räumliche Entfernungen in vielen Bereichen unwichtig geworden sind. Außerdem wurde durch die politische Deregulierung von Güter- und Finanzmärkten eine Basis geschaffen, auf welcher diese Austauschbeziehungen einfach stattfinden konnten (vgl. Nohlen and Schultze, 2010:335ff). In dieser Arbeit wird argumentiert, dass die Globalisierung nicht nur auf unsere Ökonomie und politischen Gremien einen nachhaltigen Einfluss hat, sondern auch die Beschaffenheit und Nutzung unserer Städte formt.

Muñoz (Muñoz, 2008) spricht hier von postindustriellen Städten. Diese formen sich aufgrund der radikalen Veränderungen auf Ebene der Produktion und Konsumation. Diese Veränderungen sieht Muñoz aufgrund der De-Industrialisierung, der Ausbreitung neuer Kommunikationstechnologien und der Fragmentierung der Konsummärkte. In den Städten komme es zu einer Hierarchisierung der Lebensstile. Die neue *just-in-time* Ökonomie ist die Antwort auf die veränderten Konsumstrategien. Hieraus entwickle sich eine dezentrierte Urbanität, mit dispersen urbanen Nukleen, die aber verstärkt in den internationalen Markt eingebunden sind. Auf räumlicher Ebene komme es zu einer Transformation der urbanen Strukturen hin zu hybriden Städten. Ein Phänomen, das auf allen Skalen (globaler, nationaler und regionaler) zu finden ist, sei das der territorialen Ungleichheit (vgl. Muñoz 2008:13ff).

Der Prozess der Globalisierung, welcher sich über die letzten Jahre verfestigt hat, soll im Folgenden als Umfeld der Analyse der Ausbreitung der privaten Urbanisierungen in Buenos Aires studiert werden. Dabei soll diskutiert werden, welche globalen Strukturen zu den Dynamiken der sozialen Segregation und räumlichen Fragmentierung beigetragen haben.

4.2. Globalisierung und Buenos Aires

„Understanding the rules of capital accumulation helps us understand why our history and our geography take the forms they do.“

(Harvey, 2001:122)

Harvey (Harvey, 2001, 2005) versucht historische und geographische Veränderungsprozesse in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang zu verstehen. Diese polit-ökonomische Betrachtung der gesellschaftlichen Verhältnisse kann uns helfen die gegebenen Strukturen und deren Entstehung zu fassen. Die Beschaffenheit der Stadt wird nach Harvey durch wirtschaftliche Austauschbeziehungen und die Beziehung zwischen Arbeit und Kapital beeinflusst. Die Stadt wird im kritischen Urbanismus als ein historisches Phänomen gesehen, das eingebettet in seine spezielle Entstehungsgeschichte betrachtet werden muss. Die Ordnung der Stadt muss somit konsequenterweise in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang gebracht werden. Diese Betrachtungsweise zieht nach sich, dass globale Austauschprozesse und die Folgen der Globalisierung mit in die Analyse genommen werden. Ein Ergebnis der verstärkten globalen Verflechtung ist das Aufkommen von neuen Formen der Okkupation des Raumes. Darunter zu verstehen ist die Genese von „Mega-Cities“ mit weitreichenden Speckgürteln und von immer stärker fragmentierten Städten. Die Phänomene der Polarisierung und Fragmentierung werden von einer Vielzahl von Autoren als gemeinsame Problematik der (globalen) Städte erkannt (Borja and Castells, 1997; Pérez, 2002; Roitman, 2004; Sassen, 2001; Thuillier, 2005a; Vidal Koppmann, 2008).

Buenos Aires hat sich in den letzten Jahrzehnten von einer radialen zu einer weitgehend fragmentierten Stadt entwickelt¹⁴. Die neuen (Kommunikations-)Technologien und verbesserten Transportsysteme (vor allem der Ausbau der Autobahn) haben den Rahmen für diese Entwicklung geschaffen. Diese ermöglichten die Rentabilität und damit Konzentration von Investitionen in vormals von Investoren unerschlossenen Gebieten. Zeugnis dafür sind nicht nur die privaten Urbanisierungen, welche sich an den Rändern der Städte angesiedelt haben, sondern auch die verschiedenen Einkaufszentren, Business Parks und Freizeiteinrichtungen, die man am Rande der Autobahnen und in verschiedenen Bezirken der Hauptstadt finden kann. Außerdem ermöglichen die Informationstechnologien die Herausbildung von internationalen Netzwerken und Austauschbeziehungen. Die globalen Zentren sind durch die Aktivitäten auf Ebene spezialisierter Dienstleistungen im Finanz-, Versicherungs- und Immobiliensektor miteinander verbunden. Aufgrund von internationalen Kapitalflüssen konnten die Immobilienprojekte auf diesem Wege finanziert werden (vgl. Pérez, 2002).

¹⁴ Siehe 2. Kapitel

Das daraus entstandene Schema der Urbanisierung in Form von Archipelen ist sinnbildlich für die von Harvey (Harvey, 2005) genannten post-modernen Geographien. Diese werden durch die kapitalistische Akkumulation geformt, und bauen auf die Produktion von Differenz auf. Der ständige Drang zum Wachstum, zu Produktion von Mehrwert, der dem Kapitalismus inhärent ist, ist nach Harvey die Grundlage für die konfliktive Produktion von Differenzen. Die kapitalistische Krise von 1973-75, gepaart mit dem Verfall des Wohlfahrtsstaates und dem verbreiteten Aufkommen von *laissez-faire* und konservativen Politiken bilden die Grundlage für den Übergang zu einer neuen Form der Kapitalakkumulation: dem Übergang vom Fordismus hin zu einem Regime flexibler Akkumulation. Diese flexible Akkumulation charakterisiert sich durch die Suche nach Nischenmärkten, Dezentralisierung und räumliche Verteilung der Produktion, Rückzug des Staates aus der Wirtschaft, Deregulierungen und Privatisierungen (vgl. Harvey, 2001:122f).

Außerdem hat die Globalisierung auf kultureller und sozialer Ebene eine neue Ära des Konsums und der Vermarktlichung des Wohnraumes hervorgebracht. Dieser wird vermehrt als eine Ware wahrgenommen, welche in den Markt eingebunden werden soll.

„So, there is a sense in which culture no longer trails other forms of economic activity but has moved into the vanguard, not as a protected zone of non-economic activity, however, but as an arena of fierce competition for profit-making. The accumulation of market niches, of diverse preferences and the promotion of new heterogeneous lifestyles, all occur within the orbit of capital accumulation.“

(Harvey, 2001:125)

Der Ausbau der privaten Urbanisierungen kann als solche Marktnische wahrgenommen werden. Diese dient als neue Anlaufstelle für die Akkumulation Kapital und soll einen Mehrwert erzeugen. Das Leben in solchen Wohnanlagen wird als erstrebenswerter *lifestyle* vermarktet und soll Erfolg.

Um die globalen Einflüsse besser zu fassen soll auf zwei spezifische Interaktionsbereiche eingegangen werden:

- Ausländische Direktinvestitionen
- *Leben hinter Mauern* als globaler Trend

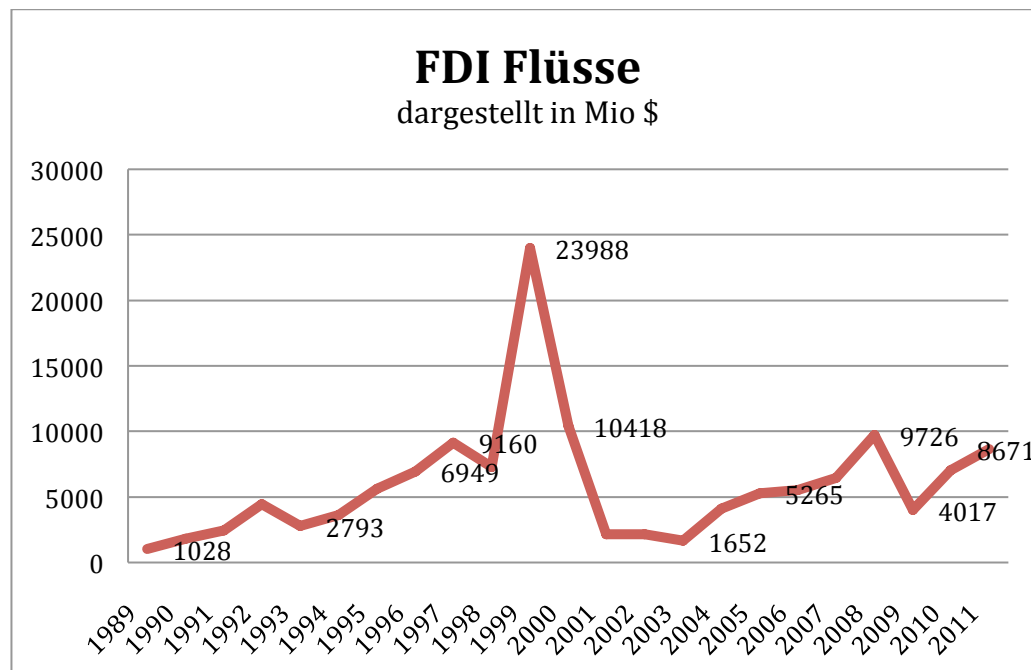
Diese sollen veranschaulichen auf welche Weise globale und lokale Prozesse zusammenhängen und wie globale Entwicklungen auf nationaler Ebene artikulieren.

4.2.1. Ausländische Direktinvestitionen

Die letzten zehn Jahre des vergangenen Jahrhunderts waren durch den außergewöhnlichen Anstieg von ausländischen Direktinvestitionen in spezifischen Sektoren der argentinischen Wirtschaft (Immobilienmarkt, öffentliche Infrastrukturbauten, Telekommunikation) gekennzeichnet. Diese Entwicklung ging Hand in Hand mit dem Rückzug des Staates aus diesen Sektoren und der damit verbundenen Aufgabe der Rolle eines Motors der städtebaulichen Entwicklung.

Abbildung Nr. 17

Ausländische Direktinvestitionen



Eigene Ausarbeitung auf Basis von Daten von:

www.data.un.org (Zugriff 19.07.2013)

Der Großteil der mit diesen Investitionen verbundenen Gelder (an die 90 Prozent), floss in die Region Buenos Aires und innerhalb dieser in bestimmte, selektive Bereiche. Die Uni-

versität Buenos Aires erkannte in einer Forschungsarbeit, dass hier insbesondere fünf Investitionsbereiche herausstechen:

1. Neue Immobilienprojekte innerhalb des Capital Federal – vieler davon sind abge-
zäunte *Torres-Jardines*¹⁵ – und private Urbanisierungen außerhalb der Grenzen
der Stadt.
2. Große Freizeit- und Einkaufszentren
3. Hoch technologisierte Industrieparks
4. Innenstadtviertel, die Sitz von großen Unternehmen und Banken sind
5. Verbesserung und Verlängerung des Autobahnnetzes innerhalb der AGBA

(vgl. Vidal-Koppmann, 2009)

Einige Zahlen sollen diese massiven Investitionen besser veranschaulichen: Rund 2.000 Millionen Dollar flossen in diesem Zeitraum in den Ausbau des Autobahnnetzes; 2.500 Millionen Dollar in Business Zentren; 4.000 Millionen Dollar in kommerzielle und Freizeitanlagen; 12.500 Millionen Dollar in die neuen residentiellen Immobilienprojekte; 1.000 Millionen Dollar in internationale Hotelanlagen und 6.500 Millionen Dollar in den Ausbau von Industrieparks (Ciccolella, 1999:5).

Durch die Investitionen in diese Projekte wurde auch Einfluss auf die territoriale Zusammensetzung der Region ausgeübt. Diese hat sich, wie im vorhergehenden Kapitel besprochen, während der 1980er und 1990er substantiell verändert und in den darauffolgenden Jahrzehnten konsolidiert. Durch den Ausbau der Autobahn und den neuen Zentralitäten entlang dieser entwickelte sich die Morphologie der Metropole hin zu einer fragmentierten Stadt. Diese Entwicklung mit vor allem in den ersten und zweiten *cordón* zu bemerken, da diese mit durch die Verbindung der Verlängerung der Autobahn und den vergleichbar günstigen Bodenpreisen für Investoren besonders attraktive Gebiete darstellten.

Zusätzlich zu diesen privaten Investitionen flossen auch ein großer Teil der öffentlichen Gelder direkt oder indirekt in diese Projekte. Die finanzielle Grundlage für den Ausbau und den Erfolg des Immobiliensektors war somit geschaffen. Darunter fallen mitunter die Erweiterung des Straßennetzes, der Autobahnen und der Kommunikationsnetzwerke. Dadurch gewann der Immobiliensektor in Argentinien zusätzlich an Attraktivität, da die

¹⁵ Wohnkomplexe innerhalb des Capital Federal - Privat besichert, umzäunt, mit verschiedenen Einrichtungen für die Bewohner (Swimming Pool, Fitnessstudio etc.)

schnelle Anbindung an das Stadtzentrum und die Verbindung mit den globalen Zentren garantiert wurde.

Mit Ende des Jahres 2000, dem vorläufigen Höhepunkt der Wachstum der privaten Urbanisierungen, konnten mehr als 400 solcher Projekte in der Region gezählt werden. Diese installierten sich als fragmentierte Zonen innerhalb der erweiterten Peripherie. Umgeben sind sie von verschiedenen Armenvierteln, Industrieparks, semi-ruralen Gebieten und Autobahnzufahrten. Diese stellen auch den wichtigen Verbindungspunkt zum Stadtzentrum dar, welcher Garant für die Attraktivität der privaten Urbanisierungen ist. Außerdem bieten diese auch den Zugang zu den neu entstandenen Einkaufszentren und Freizeiteinrichtungen. Diese sind vornehmlich mit dem Auto zu erreichen und bieten dem kaufkräftigen Klientel aus den privaten Urbanisierungen eine Möglichkeit um, in der Nähe ihrer Wohnorte alle *wichtigen* Besorgungen zu erledigen. Eine Familie, die kein Auto besitzt, ist somit grundsätzlich von diesen Einrichtungen ausgeschlossen, da sie nicht an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden ist.

„Innerhalb der Dynamik der Globalisierung hat sich das höchst spekulative Angebot von Immobilienvermögen intensiviert. Dieses Angebot betrachtete den urbanen Boden als bevorzugtes Ziel für die Verwendung und Wiederverwertung des Vermögens.“¹⁶

(Vidal-Koppmann, 2008:84)

Somit kommt es innerhalb dieses Raumes zu einer klaren Zweiteilung. Einerseits die Gebiete die aufgrund ihrer Beschaffenheit und unterschiedlichsten Zugangsbeschränkungen den bestimmten BewohnerInnen vorenthalten sind und andererseits die traditionelle Stadt, auf die sich die neuen Immobilienprojekte gelegt haben. Die Gemeinden im ersten und zweiten *cordón* entwickelten sich hin zu Territorien, in denen eine klare Trennung zwischen öffentlichen und privaten Gebieten vorherrscht. Die Privatisierung ergriff nicht nur den Wohnungsmarkt sondern hat sich auch auf andere Aktivitäten ausgeweitet. Während die traditionelle Vorstadt von Heterogenität geprägt war, bildeten sich darüber abgegrenzte und homogene Räume aus. (vgl. Vidal-Koppmann, 2011)

¹⁶ „Dentro de la dinámica de la globalización se ha intensificado la oferta de capital inmobiliario altamente especulativo, y que dicha oferta considera la tierra metropolitana como medio privilegiado para su valorización y para su reciclaje.“ (Übersetzung A.R.)

4.2.2. Kulturelle Globalisierung Globale Trends

„Wie die Globalisierung insgesamt ist auch die kulturelle Globalisierung ein Prozess mit sehr widersprüchlichen Formen, Reichweiten und Ausdrucksweisen, der sich einer eindeutigen Kennzeichnung entzieht.“

(Wagner, 2001:10)

Aufgrund der verstärkten Vernetzung unsere Ökonomien und der Revolution auf Ebene der Kommunikation und des Transportes kam es auch immer mehr zu einem Aufeinandertreffen von weltweiten Kulturen. Bilder, Ideen und Medien haben sich in globale Flüsse verwandelt, die von Menschen weltweit konsumiert werden können. Durch diese Verflechtung von kulturellen Konsum und Lebenswelten bildet sich eine zunehmend global vernetzte Menschheit. Durch die globale Kulturindustrie kommt es zu einer Annäherung von Lebensformen weltweit. (vgl. Wagner, 2001)

Besonders der US-amerikanischen Kultur scheint hier eine Leitrolle zuzukommen. Daher wird im Zusammenhang mit kultureller Globalisierung auch von Amerikanisierung gesprochen. Diese scheint sich immer weiter zu verbreiten. Auch die privaten Urbanisierungen können als Ausdruck dieses verbreiteten US-amerikanischen Einflusses gesehen werden, als sie dem Stil der Vorstädte der USA entsprechen. Mit dem bereits besprochenen Begriff der „*angelización*“ wird diese Annäherung der lateinamerikanischen Vorstädte an ihren Nachbarn im Norden diskutiert. Wie die weltweite Verbreitung von Konsumgütern wie McDonalds oder Coca Cola kommt es auch zu einer Verbreitung des amerikanischen Lebensstils in Form der Gated Communities (vgl. *ibid*).

Diese Vermischung von unterschiedlichen kulturellen Traditionen und Lebensstilen, die „wechselseitige Durchdringung unterschiedlicher Strukturen und Logiken manifestieren sich auch in ‚hybriden Räumen‘“ (Wagner, 2001:17) Es ist jedoch zu differenzieren, wer die Akteure dieser kulturellen Globalisierung sind. Nicht die gesamte Bevölkerung hat Zugang zu den globalen Konsumgütern sondern nur ein bestimmter Teil dieser. Außerdem besteht kein Zwang zum Austausch und der Annahme von kulturellen Flüssen. Die privaten Urbanisierungen können als solche hybride Räume angesehen werden.

5. Nationale Einflussfaktoren

Nachdem der Einfluss auf globaler Ebene analysiert wurde, soll nun die Frage der nationalen Einflussfaktoren, die zu dem Wachstum der privaten Urbanisierungen beigetragen haben, diskutiert werden. Hierbei soll zunächst ein Blick auf die vorherrschende Struktur in Argentinien und Buenos Aires gelegt werden um in weiterer Folge auf die Handlungen der Akteure (der Bewohner der Wohnanlagen) einzugehen. Es kann in der Literatur grundsätzlich zwischen zwei verschiedenen Zugängen zu dieser Fragestellung unterschieden werden. Auf der einen Seite versuchen soziologische Studien die Beweggründe der handelnden Individuen, also die mikrosoziale Ebene, zu analysieren. Diese Studien gehen davon aus, dass es zu einer Herausbildung der privaten Urbanisierungen aufgrund der Angst vor Unsicherheit (Caldeira, 2000; Low, 2008), der Suche nach sozialer Homogenität und nach einem „besseren Leben“ (Arizaga, 2004; Svampa, 2001), dem Interesse in die Einrichtungen und Services, die diese Wohnkomplexe anbieten (Blakely and Snyder, 1997) und der Investitionssicherheit, kam. In diesen Untersuchungen werden somit die Strategien und Beweggründe der neuen Bewohner der Urbanisierungen diskutiert, ohne jedoch tiefer auf die Auswirkungen dieser residentiellen Praxis einzugehen. Auf der anderen Seite versuchen makrosoziale Studien die Ausbreitung der privaten Urbanisierungen als Ergebnis eines vorherrschenden (neoliberalen) Paradigmas zu argumentieren. Damit verbunden werden die Wirkungen der Privatisierung und des Rückzugs des Staates diskutiert. Hier wird also die strukturelle Ebene in den Vordergrund der Analyse gerückt (Glasze et al., 2006).

In diesem Kapitel wird versucht diese beiden erklärenden Stränge miteinander zu verbinden. Anhand des in den Grundlagen diskutierten (siehe Kapitel 2.) Zugangs von Löw (Löw, 2001), welcher an die Theorie der Strukturierung von Anthony Giddens (Giddens, 1997) angelehnt ist, soll die Zweiteilung zwischen Struktur und Handlung aufgebrochen werden. Die ersteren werden durch die politischen, sozialen und ökonomischen Strukturen gebildet, während Letztere das Resultat der Motive und Wünsche von sozialen Akteuren sind. Es wird argumentiert, dass sowohl die individuellen Entscheidungen der handelnden Individuen als auch die vorherrschenden gesellschaftlichen Strukturen entscheidend für die Herausbildung sozial-räumlicher Phänomene sind. Handlung besteht dem-

nach nicht unabhängig, sondern in Wechselwirkung mit gesellschaftlichen Strukturen. Diese wiederum konstituieren sich aufgrund von handelnden Individuen. Somit bedingen sich Struktur und Handlung gegenseitig und können nur in Kombination gedacht werden. Auch die Räume, die durch diese Wechselwirkung entstehen, sind als Ergebnis der gesellschaftlichen Strukturen und Handlungen der involvierten Akteure zu verstehen (vgl. Giddens, 1997; Löw, 2001).

Durch diese Betrachtung soll von einer auf Ursache-Wirkung beruhenden Erklärung Abstand genommen werden. Das Ziel ist die verschiedenen erklärenden Stränge zu integrieren. Durch die Analyse von Struktur und Handlung und aufgrund der inhärenten Dualität von Struktur soll diese Integration geschaffen werden. Es wird angenommen, dass durch die Integration und Partizipation von verschiedenen Komponenten ein möglichst ganzheitlicher Erklärungsrahmen entsteht.

5.1. Struktur

„Unter den Faktoren, welche diese dynamische Transformation der Metropole erklären, sind einige auf politischer, andere auf sozio-kultureller und letztendlich auf ökonomischer Ebene zu erkennen.“¹⁷

(Vidal-Koppmann, 2009:85)

Wir Vidal-Koppmann bemerkt, existieren interdependente Faktoren, die uns helfen können die Dynamik der Transformation der AGBA zu verstehen. Diese sind sowohl auf ökonomischer, sozio-kultureller und politischer Seite zu finden und bilden zusammen die Strukturen, welche den rasanten Aufschwung der privaten Urbanisierungen ermöglichen.

Hier soll ein Blick auf die strukturellen Faktoren des Wachstums der privaten Urbanisierungen geworfen werden. Diese entziehen sich dem direkten Einfluss der involvierten Akteure und sind mit der vorherrschenden ökonomischen, politischen, sozialen und legalen Paradigma verbunden.

¹⁷ Entre los factores que explican esta dinámica transformación metropolitana podemos reconocer algunos de orden político, otros de orden socio-cultural y finalmente, las de orden económico. (Übersetzung A.R.)

5.1.1. (Un)Sicherheit

Sicherheit ist eine zentrale Thematik, welche in einer Vielzahl an Forschungsarbeiten zu den privaten Urbanisierungen analysiert wird. Einige dieser (Caldeira 2000; Janoschka 2002) erkennen die Suche nach Sicherheit als primäre Entscheidungsgrundlage. Diese Annahme steht unter anderem im Zusammenhang mit der Entwicklung der Kriminalitätsrate in Argentinien über die letzten Jahrzehnte. Diese ist in der Provinz Buenos Aires zwischen 1991 und 2000 um rund 400% (Ministerio de Justicia y Derechos Humanos, 2008:104) gestiegen (siehe auch Abbildung Nr. 18). In den darauffolgenden Jahren jedoch wieder leicht zurück gegangen. Trotz dieses Rückgangs kam es aber zu einer weiteren Konsolidierung des Phänomens. Es scheint daher plausibel, dass neben der faktischen, statistischen Sicherheit vor allem auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Argentinier zu berücksichtigen ist.

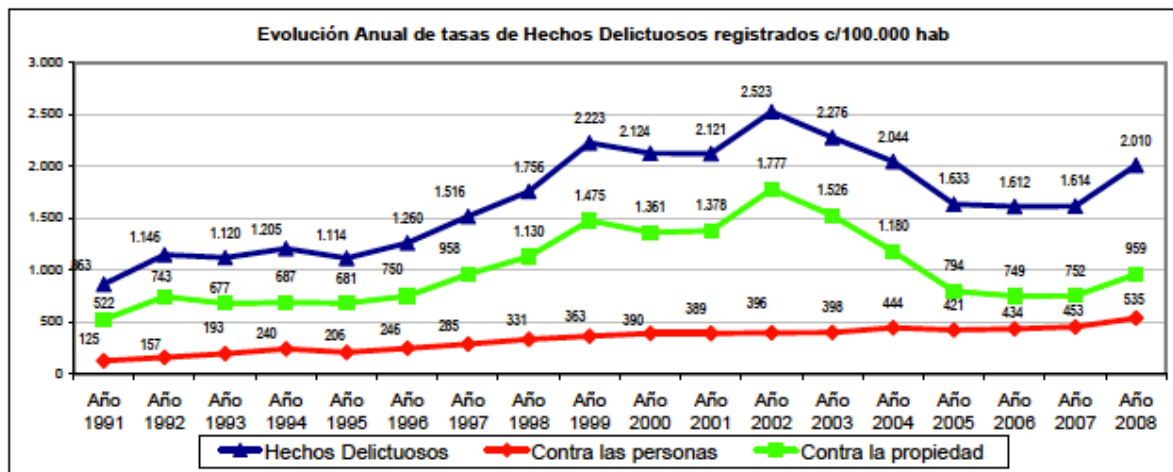
Unsicherheit und Kriminalität sind vor allem auch ein ständig diskutiertes Thema in den argentinischen Medien. In den Zeitungen gibt es täglich neue Meldungen über die Lage der Sicherheit im Land und die letzten Einbruchsfälle. Die schleichende Realität der Unsicherheit in der Stadt wird mit Schlagzeilen wie: „Vivir con miedo. El delito afecto a 6 de cada 10 porteños.“ (Gallo, 2013) – Mit Angst leben. Die Kriminalität betrifft 6 von 10 porteños¹⁸ - thematisiert. In diesem Artikel wird besprochen, dass die Hälfte der Einwohner der Stadt ihre sozialen Gewohnheiten aufgrund der Angst vor Kriminalität veränderte. Der mediale Diskurs über Unsicherheit ist allgegenwärtig und übt Einfluss auf die Argentinier aus.

Es wird hier angenommen, dass die tatsächliche und wahrgenommene Unsicherheit die Handlungen und Lebensweisen der Argentinier beeinflusst. Unsicherheit, als strukturelle Gegebenheit, hat unter dieser Annahme einen Einfluss auf die Handlungen der Akteure (der Segregation). Sicherheit kann in diesem Szenario zu einer Ware verwandeln, welche nachgefragt wird. An dieser Stelle treten private Anbieter auf, die diese Nachfrage gewinnbringend stillen wollen (vgl. Caldeira, 2000; Janoschka, 2002; Svampa, 2004).

¹⁸ Einwohner von Buenos Aires.

Abbildung Nr. 18

Entwicklung Kriminalität¹⁹



(Ministerio de Justicia y Derechos Humanos, 2008:104)

Die Privatisierung von Sicherheit ist ein Element, welches sich nicht nur anhand der privaten Urbanisierungen erkennen lässt, sondern auch an anderen kapitalintensiven Orten wie Banken, Einkaufszentren, Wohntürmen im Stadtkern etc. zu sehen ist. Private Sicherheitskräfte sind heute Teil des Stadtbildes und personell der Polizei von Buenos Aires überlegen (vgl. Vidal Koppmann, 2008). Die wahrgenommene Gefahr und Unsicherheit und der Wunsch dieser zu Entkommen ist zentral für diese Entwicklung. Jedoch ist sie nicht nur im Kontext der Angst vor Kriminalität, sondern auch in Zusammenhang mit der weitgehenden Privatisierung staatlicher Aufgaben zu sehen. Sicherheit hat sich in eine Dienstleistung verwandelt, welche gekauft und verkauft werden kann. Sie hat sich zu einem rentablen *Business* entwickelt. In diesem Geschäft ist der Staat nicht mehr der einzige Dienstleister, Monopolist. Im Gegenteil, er wurde bereits von privaten Firmen überholt (vgl. Caldeira, 2000; Janoschka 2002).

Es stellt sich hier die Frage inwiefern man durch die Sicherheit, welche die privaten Urbanisierungen gewährleisten sollen, wirklich von der vorherrschenden Kriminalität abgeschirmt ist. Oder ob man durch diese offensichtliche Abschirmung nicht auch vielmehr zum Ziel krimineller Handlungen werden kann. In Argentinien kam es zu einer Vielzahl

¹⁹ Seit 2008 werden vom Ministerium keine Zahlen oder Statistiken zur Kriminalität veröffentlicht.

von Vorfällen, in denen Bewohner von privaten Urbanisierungen zum Ziel krimineller Handlungen geworden sind. Diese zeigen auf, dass das Leben hinter Mauern keinen vollständigen Schutz vor Kriminalität versprechen kann. Die Kriminalität verlagert sich vielmehr an andere Orte: Die Zufahrtsstraßen von der Autobahn zum Eingang des Wohnkomplexes oder zu Einkaufszentren werden zu solchen Orten und sind Schnittstellen zwischen dem öffentlichen und privaten Raum (vgl. Arizaga, 2004; Lacarrieu and Thuillier, 2004).

Nicht nur die physische Sicherheit wird als Kaufgrund angepriesen. Die Investitionssicherheit, welche mit dem Kauf eines Grundstückes oder einer Wohneinheit innerhalb eines *Country* verbunden ist ebenso ein wiederkehrendes Argument. Ein Grundstück, das zwischen 40.000 und über 500.000 US-Dollar kostet, wird hier zu einer sicheren Kapitalanlage. Eine kluge Marketingstrategie mit diesem Argument ermöglichte es den Investoren große Gewinne aus den Projekten zu erzielen. Auch die verheerende Wirtschaftskrise 2001/2002 beendete die Dynamik in diesem Investitionsfeld nicht. Vielmehr wurde die Sicherheit der Investitionen wiederum als treibender Faktor hervorgehoben. Die Beschäftigung mit urbaner Raumplanung wurde hier zweitrangig. Diese Nicht-Beachtung von Stadtplanung und -ordnung der Baukonsortien der privaten Urbanisierungen gepaart mit der *laissez-faire* Politik des Staates haben zur Folge, dass die Rentabilität des Bodens als Orientierungsfaktor in Vordergrund tritt. Ergebnis dessen ist, dass zunehmend Akteure des Marktes die urbane Planung kontrollieren (vgl. Vidal Koppmann, 2008).

5.1.2. Soziale Polarisierung – Soziale Ungleichheit

Soziale Differenzierung ist in allen Gesellschaften zu erkennen und Grundlage für das Funktionieren der kapitalistischen Wirtschaft. Jedoch hat diese Differenzierung in vielen Ländern Lateinamerikas eine extreme Ausformung angenommen. Die Region ist jene mit der höchsten Ungleichheit weltweit (vgl. UN-Habitat, 2012). Argentinien war in Lateinamerika und weltweit lange dafür bekannt eine stark ausgeprägte Mittelklasse zu besitzen und dadurch auch eine (im regionalen Kontext) moderate soziale Differenzierung aufzuweisen. In den letzten Jahrzehnten jedoch ist die Kluft zwischen Arm und Reich im Land stets größer geworden. Die Auswirkungen von sozialer Polarisierung werden mehr und mehr ersichtlich und schreiben sich ebenso in den Raum ein. Die weiter-

führenden Überlegungen sollen die Annahme, dass die Ausbreitung der privaten Urbanisierungen als räumliche Ausprägung der sozialen Ungleichheit gesehen werden kann, argumentieren.

Die weitreichenden Transformationen, die mit der Militärdiktatur ab 1976 seinen Anfang gefunden haben, führten zu einer sozialen und ökonomischen Restrukturierung Argentiniens. Direkt verbunden damit ist die De-Industrialisierung der Wirtschaft, die Rückkehr zu einem exportorientierten Modell der wirtschaftlichen Entwicklung und die Prekarisierung und Informalisierung des Arbeitsmarktes. Diese Umwälzungen der Ökonomie führten auch innerhalb der argentinischen Gesellschaft zu Veränderungen (Svampa, 2001:36ff). Neue soziale Ungleichheiten und eine Pluralisierung von Lebensstilen treten zum Vorschein.

„Die Differenzierung von Lebenslagen ergibt sich dann nicht mehr einfach aus einer kulturell bedingten Pluralisierung der Lebensstile, sondern aus einer Vielfältigung schichtspezifischer Subkulturen, deren Reproduktion an das System der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und Reichtumsdistribution zurückgebunden bleibt.“

(Bieling, 2000:15)

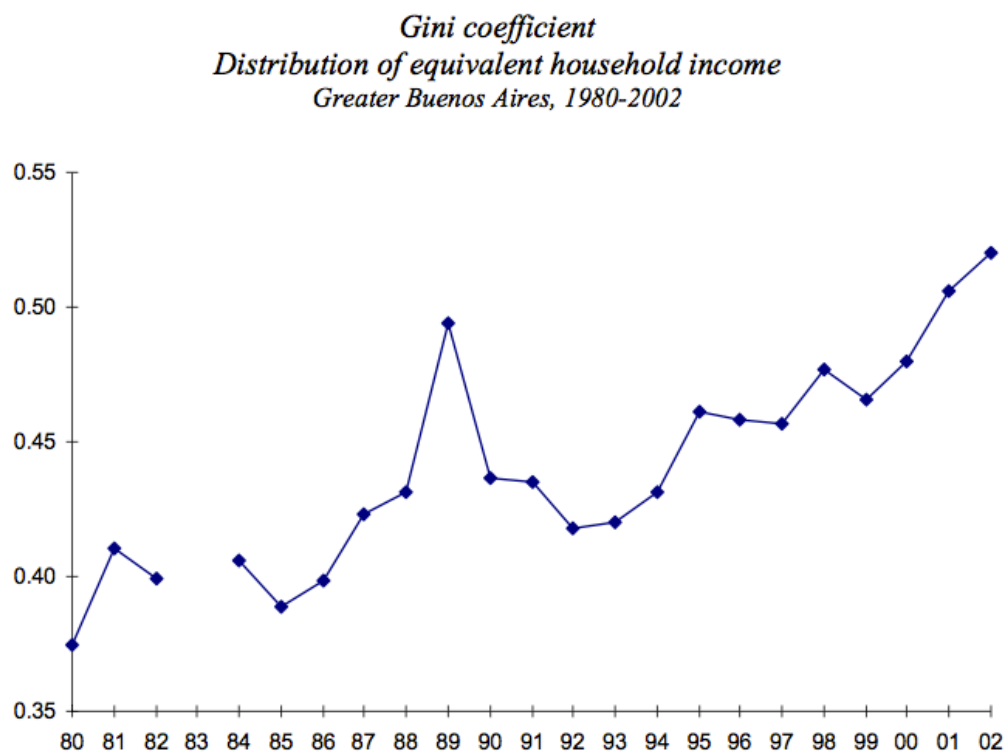
Hier ist vor allem die zunehmende Fragmentierung der Mittelklasse hervorzuheben – den Gewinnern und Verlierern dieses neuen Modelles. Damit verbunden kam es auch zu einer Entpolitisierung und Individualisierung der Gesellschaft. Vorangetrieben wurde diese durch die Dynamik der Privatisierung, welche die Beziehung zwischen Individuum und Gesellschaft neu ordnete

Die Polarisierung ging schleichend voran. Durch die Einführung neoliberaler Politiken im Laufe der 1990er Jahre veränderte sich die Struktur des Produktions- und Arbeitsmarktes in Argentinien. Eine weitgehende Dualisierung war hier die Folge. Auf der einen Seite in den globalen Markt eingebundene (Finanz)Dienstleistungen und auf der anderen Seite für schlecht ausgebildete Arbeitskräfte (Hilfsarbeit, Schwarzarbeit, etc.). Diese neue Zusammensetzung des Arbeitsmarktes trug auf Ebene der Einkommen zu einer weitreichenden Zweiteilung bei. Diese trieb wiederum den Prozess der sozialen Polarisierung voran. Während 1980 die reichsten 10 Prozent der Bevölkerung rund 15 Mal so viel verdienten,

wie die ärmsten 10 Prozent, waren es 2002 bereits 24 mal so viel²⁰ (siehe auch Abbildung Nr. 19).

Abbildung Nr. 19

Entwicklung des Gini-Koeffizienten im Großraum Buenos Aires



(Gasparini, 2002:2)

5.1.3. Ökonomische Strukturen

Die Liberalisierung der argentinischen Wirtschaft erfolgte nicht kontinuierlich. Die ersten Schritte in diese Richtung wurden von der Militärregierung, die im März 1976 an die Macht gelangte, gemacht. Zu diesem Zeitpunkt befand sich Argentinien in einer ökonomischen Krise, die auch mit dem Scheitern der Exportorientierten Industrialisierung verbunden war. Die Militärregierung und Wirtschaftsminister José Martínez de Hoz versprachen sich durch die Liberalisierung der Ökonomie nicht nur einen positiven Effekt

²⁰ Zahlen von Gasparini, 2002 basieren auf Daten des Nationalen Instituts für Statistik: www.indec.gov.ar (Zugriff: 28.07.2013)

auf die Wirtschaft sondern auch eine Schwächung der Mobilisierung der Gewerkschaften. Die Ungleichheit im Land wuchs in diesem Zeitraum an und Argentinien fiel nach diesem Umschwung in eine ökonomische Krise (Schamis, 1999). „Thus, by the early 1980s a few private groups had accumulated vast amounts of wealth while the economy as a whole was on the brink of a collapse.“ (Schamis, 1999:260)

Nach dem Rücktritt der Militärregierung 1983 füllte die Regierung von Raúl Alfonsín (1983-1989) das politische Vakuum. Jedoch scheiterte die demokratisch gewählte Regierung daran die argentinische Wirtschaft von ihren grundlegenden Problemen – der hohen Inflation und der Konzentration wirtschaftlicher Macht - zu befreien. Am Ende der Regierungszeit von Alfonsín stieg die Inflationsrate sogar auf monatlich 190 Prozent (vgl. ibid :263).

Alfonsíns Nachfolger im Präsidentenamt war Carlos Menem. Der Peronist kündigte im Wahlkampf eine „produktive Revolution“ und eine Erhöhung der Einkommen an. Doch wendete sich seine ökonomische Ausrichtung nach seiner Wahl 1989 schlagartig. Während seinen beiden Präsidentschaften kam es zu einer Restrukturierung der argentinischen Ökonomie nach dem Vorbild des *Washington Consensus* (siehe dazu 2.4.3.1). Dies bedeutete wirtschaftspolitische Strategien, die mit der Privatisierung von öffentlichen Firmen, Streichung von Industriesubventionen, Kürzung der Staatsausgaben und Öffnung des Landes für Importe verbunden waren. Diese wirtschaftspolitische Ausrichtung hatte langfristig eine De-Industrialisierung und den Anstieg der Arbeitslosigkeit zur Folge. Im März 1991 wurde der Wechselkurs für den amerikanischen Dollar auf 1:1 festgesetzt. Durch diese Maßnahme sollte die Inflation bekämpft werden. Diese Politik führte ebenso zu einem Anstieg des Konsums und der Ausländischen Direktinvestitionen im Land, die zu großen Teilen in den Immobiliensektor flossen (vgl. Bambaci et al., 2002; Schamis 1999).

Diese Entwicklung konzentrierte sich besonders in Buenos Aires. Nationales und internationales Kapital suchte hier nach rentablen Investitionsformen und fand diese im Immobiliensektor. Auch in anderen Ländern der Region kam es zu ähnlichen Entwicklungen.

„In den letzten Jahrzehnten begannen in den meisten Wirtschaften der Region Prozesse der Liberalisierung der Bodenmärkte. Diese Prozesse und andere Fak-

toren waren der Nährboden für Phänomene der Spekulation.“²¹
(UN-Habitat, 2012:69)

Hier wird argumentiert, dass diese Entwicklung, gepaart mit den günstigen Bodenpreisen im ersten und zweiten *cordón* der Metropolenregion Buenos Aires, eine strukturelle Grundlage für die Herausbildung und außerordentliche Dynamik des Phänomens der privaten Urbanisierungen war.

*Eine ausschließlich kapitalistische Logik der urbanen Produktion und Reproduktion bildete sich heraus. [...] Offensichtlich bietet die Investitionen in den Immobilienmarkt eine sichere Zuflucht für das Kapital und erlaubt dessen Reproduktion. Dieser Prozess wird von gefälligen öffentlichen Politiken begleitet, die Risiken der unkontrollierten urbanen Ausbreitung nicht in das Blickfeld nehmen.*²²
(Vidal Koppmann, 2008:85)

5.1.4. Infrastruktur

Die Verbindung zwischen der Autobahn und den Boom der privaten Urbanisierungen kann nicht negiert werden. Diese stellen die Grundlage für die Konsolidierung des Phänomens dar. Das Auto ermöglichte die Suburbanisierung von Buenos Aires.

„Das Auto bedeutete eine Erweiterung des urbanen Lebens in Bereiche, die viel weiter entfernt sind. Außerdem ermöglichte es das Wachstum einer suburbanen, radialen Stadt. Diese Stadt ist in ihrer Ausbreitung in Form von an die Autobahn angegliederten urbanen Räumen mehr oder minder chaotisch. Dies bedeutete auch, dass neue Formen des suburbanen Lebens und der Bewohnung des Territo-

²¹ „En la mayoría de las economías de la región, se iniciaron en las últimas décadas procesos de liberalización del mercado de suelo urbano que, unidos a otros factores, han sido caldo de cultivo de fenómenos especulativos.“ (Übersetzung A.R.)

²² „Esto ha configurado una logica exclusivamente capitalista de la producción y reproducción metropolitana. [...] Evidentemente la inversion en el mercado inmobiliario ofrece un refugio seguro al capital y permite su reproducción, siempre acompañado por políticas públicas complacientes, sin medir los riesgos que ello implica al generar un proceso de urbanización descontrolado.,, (Übersetzung A.R.)

riums auftauchten [...]“²³

(Muñoz, 2008:25)

Ohne die Mobilität, welche durch den Ausbau der Autobahn gewährleistet wurde, wäre die massive Ausbreitung der privaten Urbanisierungen nicht möglich gewesen. Alle sind direkt oder indirekt über Zufahrtsstraßen mit der Autobahn verbunden. Die Subzentren die sich entlang dieser entwickelt haben, mit ihren Einkaufszentren, Kinos, Business Parks, Universitäten etc. bilden mitunter die materielle Basis für die Attraktivität des Lebens in den Vororten (vgl. Vidal Koppmann, 2008).

Die Abbildung Nr. 19 zeigt, dass sich vor allem entlang der Nordachse, welche durch die Autobahn *Acceso Norte* mit dem Zentrum verbunden ist, hier eine große Dynamik stattgefunden hat.

Abbildung Nr. 20

Anzahl von privaten Urbanisierungen entlang der Autobahnen

AUTOPISTA	ZONA	U.CERRADAS	URBANIZACIONES CERRADAS
Acceso Norte/Panamericana RamalPilar/Escobar	Norte Noroeste	73,35%	344
Acceso Oeste /RN 7	Oeste	11,51%	54
AU Bs.As.-La Plata AUEzeiza/Cañuelas	Sur	15,13%	71

(Vidal Koppmann, 2008:97)

5.1.5. Veränderung der Rolle staatlicher Institutionen

Nicht nur die zunehmende Privatisierung ist Anzeichen für die veränderte Rolle des Staates sondern auch die weitgehende Deregulierung vieler Wirtschaftssektoren. Auf diese Weise schrumpfte der Staat nicht nur auf aktiver, produktiver Ebene sondern auch

²³ „El automóvil significó la extensión de la vida urbana hasta áreas mucho más lejanas y permitió generar crecimientos de tipo suburbano, radiales y, en mayor o menor medida, caóticos en función del trazado de las autopistas metropolitanas. Significó también la aparición de la ciudad suburbana y de nuevas formas de habitar el territorio [...]“ (Übersetzung A.R.)

auf Ebene der Regulierung und Kontrolle. Diese Veränderung ist stark mit der Hyperinflation zu Ende der 1980er Jahren und der damit verbundenen Budgetkrise Argentiniens gekoppelt (vgl. Bambaci et al., 2002; Schamis, 1999). Das Vertrauen der Bewohner in den Staat war geschwächt. Es kam zu einer Verringerung der Aufgaben der öffentlichen Investitionen. Im Immobiliensektor bedeutete dies den Übergang vom sozialen Wohnungsbau zu privaten Bauinitiativen. So wurden private Akteure der Hauptmotor der urbanen Raumplanung. Zudem ist die Zunahme von privaten Sicherheitspersonal in Banken, Einkaufszentren und residentiellen Zonen ein Indikator der Verabsäumung des Staates ausreichend öffentliche Sicherheitskräfte zur Verfügung zu stellen, beziehungsweise eine Kontrolle zu gewährleisten (vgl. Caldeira, 2000; Pérez et al., 1999; Thuillier, 2005b).

Low (Low, 2008) erkennt ebenso einen Prozess der Verringerung der Aufgaben des Staates und verbindet diese Entwicklung mit der Neoliberalisierung. Es kommt zu einer Rückschreibung vieler Aufgaben in den privaten Bereich. Dies geschieht in einer Phase der verstärkten Globalisierung und wachsender sozio-ökonomischer Ungleichheit. In diesem Kontext trägt der Rückzug des Staates zu einer Legitimierung und Rationalisierung der Praxis der sozialen Exklusion und räumlichen Segregation bei. Diese ist als defensive Strategie gegenüber den wahrgenommenen Gefahren anerkannt und akzeptiert.

In anderen Worten war die Expansion der Segregationsdynamiken in der Peripherie von privater Seite her geleitet, jedoch aber vom öffentlichen Sektor erleichtert und akzeptiert worden. Der kritische politische Diskurs rund um den Ausbau der privaten Urbanisierungen war und ist kaum vorhanden und zeugt von einer weitgehenden De-politisierung der Thematik. Dies zeigt sich auch in der Trennung, die zwischen den Einrichtungen und der breiteren ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Umfeldes der Gemeinden in der diese sich befinden, besteht. „The apparent exclusionary nature of gated communities as private governments can be made to stand in stark contrast to ideals of public space, the public realm, and municipal government.“ (Roitman and Phelps, 2011:2).

5.1.6. Gesetzesbasis

Atkinson und Blandy (Atkinson and Blandy, 2005) sehen neben den sozialen auch die rechtlichen Strukturen, welche die Konditionen formen unter welchen sich die priva-

ten Urbanisierungen herausbilden können, als zentrale Grundlage für den Boom dieser Immobilienprojekte. Aufgrund dieser gesetzlichen Basis, oder vielmehr aufgrund des Fehlens einer solchen, war die flächendeckende Ausbreitung der privaten Urbanisierungen möglich. Vidal Koppmann (2008) konstatiert, dass die Kräfte des Marktes innerhalb dieses rechtlichen Vakuums die Möglichkeit nutzten die gewinnbringenden Immobilienprodukte zu etablieren.

Als in den 1930er Jahren die ersten Country Clubs in Argentinien entstanden, wurden diese über das *Ley Nacional 13.512 (Ley de Propriedad Horizontal)* reguliert. Das besagte Gesetz wurde 1948 erlassen und war grundsätzlich für die Regelung von Wohngebäuden mit mehreren Mieter- oder Eigentümerparteien gedacht und somit für die Regelung der Country Clubs weitgehend ungeeignet. Zu dieser Zeit bestand jedoch keine Notwendigkeit einer Legislativinitiative, da bis in die 1950er Jahre lediglich sechs dieser Einrichtungen im Land existierten (vgl. Vidal Koppmann, 2008;2011).

Durch die schnelle Ausbreitung des Phänomen Country wurde allerdings in den 1970er Jahren der Gesetzgebung klar, dass dieses einer legislativen Regelung bedarf. Somit wurde 1977 auf Ebene der Provinz von Buenos Aires das *Ley Provincial 8912/77* erlassen, welches die Raumordnung und Nutzung des Bodens regelt. In diesem Zeitraum die *repartos populares*²⁴, welche vor allem zwischen 1940-1960 die Raumordnung beeinflussten, ein Ende. Es gibt jedoch keine genaue Regelung, welche Ausformungen die privaten Urbanisierungen annehmen dürfen und auf welche Weise diese von der Umgebung abgeschirmt werden können. Es wird nur die Distanz, die zwischen zwei Country Clubs eingehalten werden muss (7 km), benannt. In diesem Gesetzestext werden die Barrios Privados nicht genannt, da diese erst nach der Ausformulierung entstanden sind. Andere Immobilienprojekte werden in dem Gesetz ebenso wenig genannt und sind somit davon auch nicht betroffen (vgl. *ibid*).

Über 10 Jahre später, 1997 bzw. 1998, wurde mit der *Resolucion Provincial N°74* und dem *Decreto Provincial N° 27* die Thematik der Barrios Privados wieder aufgegriffen. In diesem Dekret wird den Munizipien die genaue Auslegung, welchen Anforderungen entsprochen werden muss, übertragen. Falls ein Projekt die Größe von 4ha (im urbanen

²⁴ Soziale Wohnbauhilfe in Argentinien.

Raum) oder 16ha (im ruralen Raum) überschreitet, muss jedoch eine Studie über den Einfluss vorgelegt werden. Außerdem wird hier festgelegt, dass die Urbanisierungen keinen negativen Einfluss auf das existierende urbane Geflecht haben dürfen. Dessen ungeachtet lassen sich aber viele Projekte finden, welche wichtige Verbindungswege und traditionelle Nukleolen teilen. (vgl. *ibid*)

Es zeigt sich, dass es trotz der Breite des Phänomens keine zufriedenstellende Regelung der privaten Urbanisierungen gibt. Den Bauträgern und Immobilienfirmen kam diese unklare legale Situation zugute.

*„Die Faktoren, die in unseren Land den größten Einfluss auf die Konsolidierung dieser Einrichtungen hatten, waren die monetäre Stabilität, die Verwirklichung von großen Straßenstücken und Autobahnen, die Vereinfachung der Kommunikation aufgrund der neuen Technologien und das Fehlen von Politiken der Stadtplanung auf allen Ebenen des Staates (national, provinziell und lokal). Es gab keine rechtlichen Hürden, die den Aufbau dieser Projekte verhinderten. Im Gegensatz handelte es sich hier vielmehr um einen wirkungsvollen Anreiz.“*²⁵

(Vidal-Koppmann, 2005:132)

5.2. Handlungsebene

Um die Handlungsebene zu betrachten, muss zunächst die Frage gestellt werden, wer in der studierten Konfiguration die handelnden Akteure sind und aus welcher Logik heraus diese Akteure agieren. Hier werden auf Grundlage der Analyse von McKenzie (McKenzie, 2005) drei verschiedene Gruppen von Akteuren unterschieden:

- Die Immobilienfirmen
- Und die lokalen Gemeinden
- Die Bewohner der privaten Urbanisierungen

²⁵ „En nuestro país, algunos de los factores que más peso tuvieron para la consolidación de estos emprendimientos fueron la estabilidad monetaria, la concreción de importantes obras viales, la facilidad de comunicaciones debida a las nuevas tecnologías y la ausencia de políticas de planeamiento urbano e todos los niveles (nacional, provincial y local) que no obstaculó la llegada de estos proyectos; sino por el contrario, obró como un poderoso incentivo.“ (Übersetzung A.R.)

5.2.1. Immobilienfirmen

Die Preisentwicklung des urbanen Bodens in den 1990er Jahren hat das Interesse von nationalen und internationalen Immobilienfirmen geweckt, um in den Bau von privaten Urbanisierungen in Buenos Aires zu investieren. Diese versprach eine hohe Rentabilität des eingesetzten Kapitals. Die Bodenpreise im ersten und zweiten *cordón* zu Beginn dieser Dekade vergleichsweise niedrig und es gab viele brachliegende Flächen, welche durch die erweiterten Zufahrtsstraßen einen schnellen Anschluss an die Stadt versprachen. „Gated developments are often built on low-cost land, with projects often sited in distant locations, although strategically placed near fast access roads. They are concentrated within a 40-kilometre radius of the city centre.“ (Pírez, 2002:149)

Die vorteilhaften Preise waren für Immobilienfirmen ein Anreiz in Grundstücke im ersten und zweiten Ring der Stadt zu investieren. Durch die geringe staatliche Kontrolle wurde diese Strategie erleichtert. Die Investoren nutzten den breiten Spielraum, den sie durch diese Situation bekamen.

„[...] die Möglichkeit große Grundstücke im ersten und zweiten Ring der Stadt zu geringen Kosten zu erwerben, eröffnete den Immobilienunternehmern die Möglichkeit ein neues Produkt entwerfen und zu bewerben: die privaten Urbanisierungen.“²⁶

(Vidal Koppmann, 2008:98)

Um das neue Produkt auch erfolgreich am Markt abzusetzen, wurde eine Medien- und Verkaufsstrategie entwickelt, die sich auf die Rückkehr zum ländlichen Leben, zu der Natur und dem Wunsch um ein besseres Leben im Grünen stütze. Diese Wünsche werden vor allem durch die Medien und die Marketingmaschinerie, welche von den Entwicklern in Gang gesetzt wurde, geleitet und verbreitet. Dabei werden stark emotionalisierte Bilder und Werbetexte verwendet, welche den neuen „*estilo de vida verde*“ (grüner Lebensstil) anpreisen und als erstrebenswertes Produkt darstellen. Die wöchentlich erscheinenden

²⁶ „[...]la posibilidad de comprar grandes facciones de suelo a bajo costo en los partidos de la segunda y tercera corona metropolitanas, permitió a los emprendedores inmobiliarios diseñar y promocionar un nuevo producto para estas latitudes el “barrio cerrado”. (Übersetzung A.R.)

Beilagen in den zwei größten Zeitungen des Landes (*Clarín* und *La Nación*) zeugen von der ständigen Konfrontation der Bevölkerung mit dem Produkt Country und zeigen neue Tendenzen, Wohnkomplexe und Finanzierungsmöglichkeiten auf. Zwei Bildausschnitte (Abbildungen Nr. 21, 22) aus diesen Beilagen veranschaulichen diese Marketingstrategie. Das Wohnen im Grünen, in den besicherten Enklaven wird direkt verbunden mit einem besseren Leben dargestellt. Die Thematik der Sicherheit, welche in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erfahren hat, wird hier ebenso behandelt. Die Countries werden vermehrt ab dem Jahr 1998 als Lösung des Problems der Unsicherheit der offenen Stadt angepriesen (vgl. Roitman, 2006; Vidal Koppmann, 2008).

„Es lässt sich hier beobachten, dass alle Kampagnen an mittlere bis höhere Einkommensschichten gerichtet waren. Verbunden mit den Werbeinhalte ist es einfach folgende Variablen zu entdecken: urbane Sicherheit, Lebensqualität, Kontakt mit der Natur, soziale Differenzierung und Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft.“²⁷

(Vidal Koppmann, 2008:113)

²⁷ „Al respecto puede observarse toda una campaña dirigida hacia las clases medias-altas, donde es fácil reconocer las siguientes variables asociadas a la publicidad: seguridad urbana, calidad de vida, contacto con la naturaleza, diferenciación social y comunidad de pertenencia.“ (Übersetzung A.R.)

Abbildung Nr. 21:

Werbung Country Campos de Roca II

„Mehr Platz für deine Träume. Die größten Bauplätze für die besten m² Preise.“

A 40 DE CAPITAL Y A 20 DE LA PLATA

0800-777-1622 (ROCA)

MÁS ESPACIO PARA TODO LO QUE SOÑAS



CAMPOS DE ROCA II
BARRIO CERRADO
WWW.CAMPOSDEROCA.COM

LOS LOTES MÁS GRANDES AL MEJOR PRECIO POR M².
TENEMOS MÁS DE 18 AÑOS DE EXPERIENCIA FINANCIANDO PROYECTOS SIN COMISIÓN INMOBILIARIA. INVERTÍ TUS PESOS EN UN PROYECTO CONSOLIDADO.

LOTES 2300M² PROMEDIO | ARROYO NATURAL | 2 LAGUNAS | SPA CON PISCINA IN/OUT | SENDA AERÓBICA | TENIS | PADDLE | FUTBOL | PLAYON MULTIDEPORTES | SKATEPARK

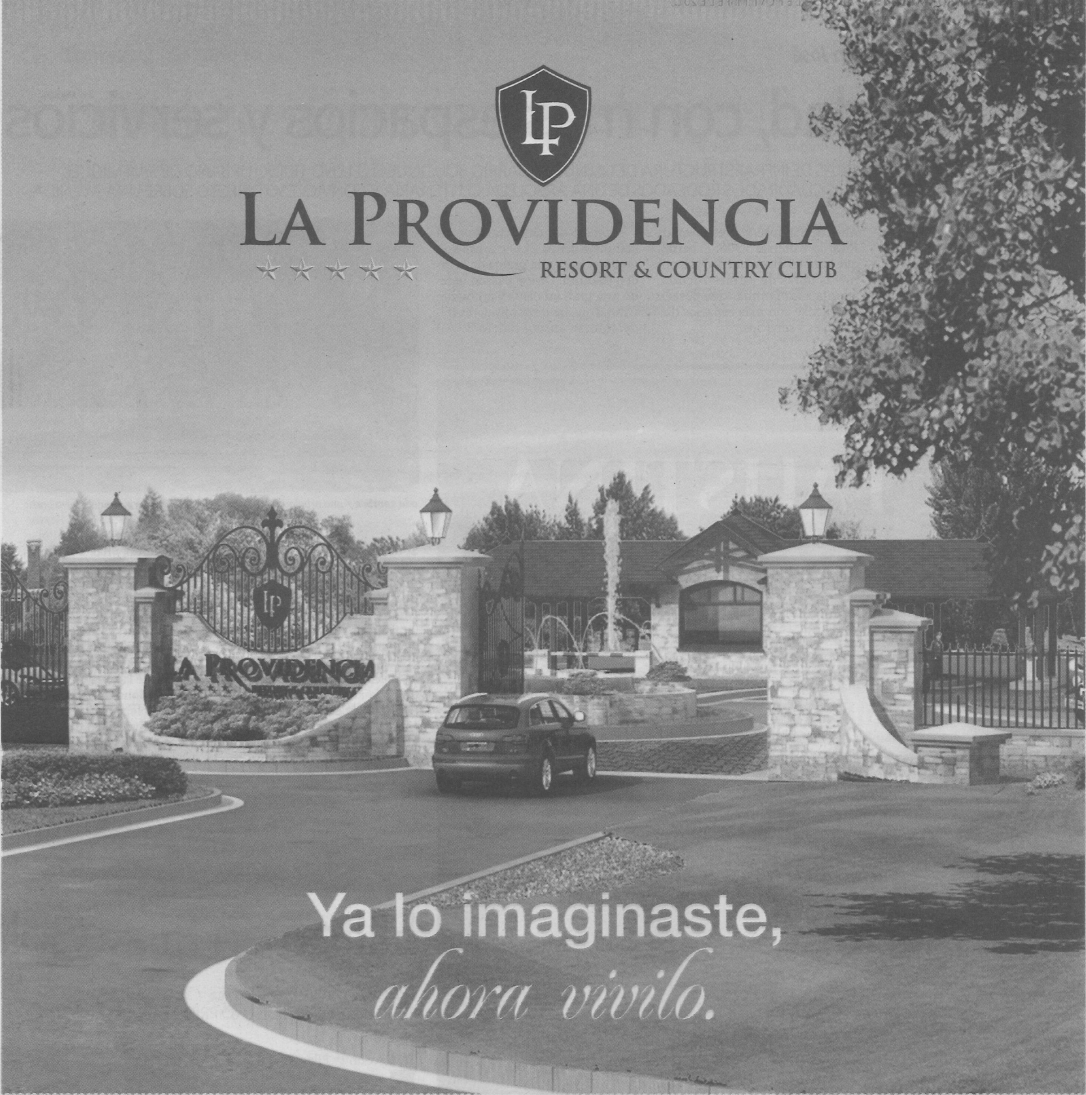
Ruta 2 km. 65 Brandsen | 0221.521.5353 - 0221.521.5345 | ventas@camposderoca.com | Lunes a viernes de 10 a 17 - Sabados y domingos de 10 a 18.

Clarín (03.11.2013); Beilage Countries, Seite 3

Abbildung Nr. 21:

Werbung Resort & Country Club La Providencia

„Du hast es dir schon vorgestellt – lebe es jetzt. Wir nehmen deine Pesos zum offiziellen Dollar-Wechselkurs an.“




LA PROVIDENCIA
★★★★★
RESORT & COUNTRY CLUB

*Ya lo imaginaste,
ahora vivilo.*

Tomamos tus pesos al cambio del dolar oficial

Showroom en Canning Design Ruta 52 km. 1,5 - Canning

(011) 5075.0058

www.laprovidenciacountryclub.com

f /laprovidenciaresort t /laprovidenciacc

Clarín (3.11.2013); Beilage Countries, Seite 7

5.2.2. Gemeinden

„Die Gemeinden spielen im neuen Szenario, das von den privaten Urbanisierungen geschaffen wurde, eine wichtige Rolle als Mediator. Ihre Einflussnahme ist grundlegend für die Kontrolle, die Unterstützung und die Beschränkung der privaten Initiativen. Die Verbesserung der Lebensqualität für die gesamte Bevölkerung soll hier ihr Hauptziel darstellen.“²⁸

(Vidal Koppmann, 2008:224)

Die Gemeinden, in denen sich die privaten Urbanisierungen angesiedelt haben, versprachen sich durch diese einen ökonomischen Aufschwung. Kapital sollte angelockt werden und so die lokale Wirtschaft beflügeln. Außerdem versprach man sich durch den Zuzug von einkommensstarken Bevölkerungsschichten auch einen Anstieg in den Steuereinnahmen. Somit hießen viele lokale Administrationen die Investoren willkommen. Die Hoffnungen auf eine positive wirtschaftliche Dynamik waren nicht nur mit den steigenden Steuereinnahmen verbunden, sondern auch mit der Schaffung von Arbeitsplätzen. Außerdem mussten die Gemeinden selbst nicht viel Geld in die Hand nehmen, da die Einrichtungen aus privater Hand bezahlt wurden. Auch die mit den Countries verbundenen Infrastrukturkosten (für Straßen, Strom, Wasser, Abwasser) wurden zu großen Teilen von den Baukonsortien getragen (vgl. Thuillier, 2005b; Vidal Koppmann, 2002; 2008).

Dies war vor allem in den 1990er Jahren wichtig, da es in diesem Zeitraum zu einer Transformation der Aufgaben der öffentlichen Verwaltung kam. Die Gemeinden tragen große Verantwortungen, hängen jedoch stark von den Geldern des Nationalstaates ab. Besonders während der Militärdiktatur (1976-1983) und den Legislaturperioden Carlos Menems (1989-1999) kam es zu einer Dezentralisierung der staatlichen Aufgaben. Gleichzeitig blieb die Kontrolle des Budgets zu großen Teilen in den Händen des Staates. Dieser wiederum verteilt die Gelder über Transferzahlungen auf Provinzen und Gemeinden (vgl. Blutman et al., 2007:18f).

²⁸ „Dentro del nuevo escenario creado a partir de las urbanizaciones privadas, el municipio juega un rol de importancia como mediador de este proceso. Su participación es básica para controlar, alentar o restringir las tendencias impulsadas por los privados, teniendo como finalidad última la mejora de la calidad de vida para toda la comunidad.“ (Übersetzung A.R.)

„Die Folge der gepaarten Einwirkungen der Dezentralisierung und ökonomischen Regulierungsmaßnahmen war eine neue Verteilung der Arbeit im öffentlichen Sektor. Diese charakterisiert sich durch die Beibehaltung der finanziellen Kontrolle und Verwaltung des Budget auf Ebene des Nationalstaats [...]“²⁹

(Blutman et al., 2007:19)

Es kann somit argumentiert werden, dass es Anreize für die Gemeinden gab, die Entwicklerfirmen willkommen zu heißen. Dies lies auch eine gewisse Konkurrenzsituation zwischen den verschiedenen Gemeinden entstehen. Diese versuchten für die Investoren attraktiv zu sein und diesen gute Investitionsbedingungen anzubieten. Pérez (Pérez, 1999:27) spricht in diesen Zusammenhang von einer Schwächung des Staates, welcher die neoliberalen Ideologien akzeptiert.

Private Akteure gewinnen dadurch zunehmend an Einfluss in der Stadtplanung. Diese orientieren sich weniger an Gemeinwohl, sondern an Rentabilität. Dies steht im starken Kontrast zur städteplanischen Strategie und Orientierung während der Phase der radialen Stadt. Hier kam es zu einer Ausbreitung der Wohnfläche für die Arbeiterschaft – die vormals oftmals in irregulären Verhältnissen gelebt hatten (Svampa, 2001). Der Staat bot in dieser Phase öffentlichen Dienstleistungen zu geringen Kosten an und unterstützte den (sozialen) Wohnbau. Integration war das leitende Prinzip dieser Stadtplanung. Die Profilierung der privaten Urbanisierungen „[...] can be seen as undermining local and central state responsibilities to at least attempt to create equity of outcome between neighborhoods of different social characteristics and qualities.“ (Atkinson and Blandy, 2005:181) Anstatt Integration erscheint Exklusion als leitendes Prinzip der städtischen Expansion. Die große Rentabilität des exklusiven Wohnbaus treibt dies voran. Das Ungleichgewicht in der Beziehung zwischen öffentlichen und privaten Akteuren –und die damit verbundenen fehlenden Regulations- und Kontrollmechanismen verstärken diese Entwicklung ebenso. Es ist hier von einem suburbanen Wachstum zu sprechen, dass durch private Ak-

²⁹ „Como consecuencia de los efectos combinados de la descentralización y el ajuste, se generó una nueva división del trabajo en el sector público, caracterizada por mantener en el ámbito nacional la gestión de fondos y el manejo financiero [...]“ (Übersetzung A.R.)

teure vorangetrieben und vom öffentlichen Sektor ermöglicht wurde (vgl. Riwilis, 2011; Roitman and Phelps, 2011).

*„Diese Perspektive der Analyse geht über das Phänomen der privaten Urbanisierungen hinaus. Sie charakterisiert die weitreichende Transformation der urbanen Verwaltung, die auf der Marktwirtschaft als Motor der städtischen Entwicklung beruht.“*³⁰

(Riwilis, 2011:141)

Dieses Ungleichgewicht zwischen staatlichen und privaten Akteuren gründet unter anderem auf der Dezentralisierung der Stadtplanung in der Provinz Buenos Aires die 1997 eingeführt wurde. Von diesem Zeitpunkt an waren die Munizipien für die Regulation und die Vergabe der Nutzungsrechte zuständig. Die Gemeinden nehmen in dieser Konstellation eine pragmatische Rolle ein – sie passen sich an die gegebenen Strukturen an und versuchen innerhalb dieser zu agieren. Die Investoren werden als Stimulator der lokalen Wirtschaft angesehen und die regulierende Ebene wird in diesem Kontext weitgehend zurück gedrängt und beschränkt sich oftmals nur auf die Genehmigung eines Projektes. Die lokalen Regierungen scheinen in vielen Szenarien als nicht fähig die Ausbreitung der privaten Urbanisierungen zu kontrollieren. Dies überlässt den Entwickler-Firmen viel Freiraum in ihrem Handeln. Zurückzuführen ist diese passive Haltung auf die strukturelle Schwäche der Gemeinden des *conurbano*, die Dezentralisierung der Entscheidungsfindung und die Budgetrestriktionen der Administration. Unter diesen Bedingungen werden private Akteure zu den leitenden Organen der urbanen Entwicklung. Die BewohnerInnen der Gemeinden haben wenige bis keine Möglichkeiten der Partizipation und Teilhabe an der Entwicklung ihrer Umgebung (vgl. Atkinson and Blandy, 2005).

³⁰ „Esta perspectiva de análisis trasciende el fenómeno de los BC (Barrios Cerrados A.R.) ya que caracteriza una amplia transformación de la gestión urbana que sostiene a la economía de mercado como el motor del desarrollo de la ciudad.“ (Übersetzung A.R.)

5.2.3. Bewohner

„It is well documented that gated communities can be seen as a response to the fear of crime but other drivers also appear significant. In particular the desire for status, privacy and the investment potential of gated dwellings [...]“

(Atkinson and Blandy, 2005:178)

Schätzungen gehen davon aus, dass zwischen 1991 und 2001 180.000 Personen Bauplätze in privaten Urbanisierungen erworben haben und davon circa 126.000 diese auch als permanenten Wohnsitz nutzen (Vidal Koppmann, 2008:185). Die Suche nach einem besseren Lebensstil ist für den Großteil der Familien, die in private Urbanisierungen gezogen sind, eine zentrale Entscheidungsgrundlage (vgl. Arizaga, 2004; Roitman, 2005). Dieses bessere Leben verbindet man mit dem Wohnen im Grünen, dem Komfort eines Hauses mit Garten und den verschiedenen Freizeit- und Sporteinrichtungen, die in den geschlossenen Wohnanlagen zur Verfügung gestellt werden. Die Suche nach dem Leben in Grünen kann auch mit dem Wunsch verbunden sein, an einem Ort zu wohnen, den man mit dem alten *Barrio* verbindet, in dem man seine Kindheit verbracht hatte und den Charakteristika dieser kleinförmigen sozialen Einheit, die das *Barrio* darstellt. Die Abwendung von der Stadt, vom Stadtzentrum, mit dem Straßenlärm und der Verschmutzung stellt ebenso einen Faktor dar, der oftmals erwähnt wird (vgl. Lacarrieu and Thuillier, 2004; Low, 2008; Roitman and Phelps, 2011).

„Der Kontakt mit der Natur, die Suche nach Grünräumen und die Abwendung von der Verschmutzung, die alle großen Städte kennzeichnet, sind wiederkehrende Argumente der Familien, die sich entschieden haben in einem Country Club oder einem Barrio Cerrado zu wohnen.“³¹

(Vidal-Koppmann, 2005:132)

Man erhofft sich mit dem Umzug den Problemen der Stadt zu entkommen. Hierzu zählt nicht nur die Verschmutzung der Straßen und Plätze, sondern auch die Konfrontation mit Armut und Ungleichheit. Die Manifestationen der Armut (bettelnde Menschen, *Cartone-*

³¹ „El contacto con la naturaleza, la búsqueda de espacios verdes y el alejamiento de la contaminación y la polución propias de las grandes ciudades, son los argumentos más frecuentes dados por las familias que han decidido habitar en country clubs y barrios cerrados.“ (Überstzung A.R.)

*ros*³², etc.), die nicht in das ästhetische Bild passen, sollen nicht mehr Bestandteil des täglich erlebten sein. Der Wunsch fernab der sichtbaren Armut zu leben, ist verbunden mit der Suche nach sozialer Homogenität, nach Status und Exklusivität innerhalb abgegrenzter sozialer Gruppen. Segregation ist in diesem Kontext ein willkürlicher Akt, eine bewusste Entscheidung, die jedoch durch die zuvor diskutierten Strukturen beeinflusst wird.

Außerdem ist die Suche nach einem Gefühl der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gemeinschaft, einer Gruppe ein weiterer Anreiz. Die Gemeinschaft innerhalb eines Country Clubs kann die erwünschten engen sozialen Beziehungen bieten, die teilweise verloren gegangen sind. In der Stadt ist es oftmals schwieriger aufgrund der verbreiteten Individualität und Anonymität diese Art von engem Beziehungsgeflecht zu etablieren. Im Country jedoch ist die Gemeinschaft in gewisser Weise vorausgesetzt – durch das gemeinsame Clubhaus, die geteilten Sport- und Freizeiteinrichtungen, verschiedenen Gruppierungen und Clubs etc. Der Sport und die Organisation von verschiedenen Events rund um diesen soll ermöglichen eine Gemeinschaft innerhalb des Countries aufzubauen. Hier soll durch die geteilten sozialen Regeln und Normen mögliche Differenz(en) geglättet werden. Auch wenn diese Gemeinschaft möglicherweise romantisiert, und nicht gelebt wird, ist sie doch auch eine Begründung für die Entscheidung in einer privaten Urbanisierung zu wohnen (vgl. Roitman, 2005; Vidal Koppmann, 2005).

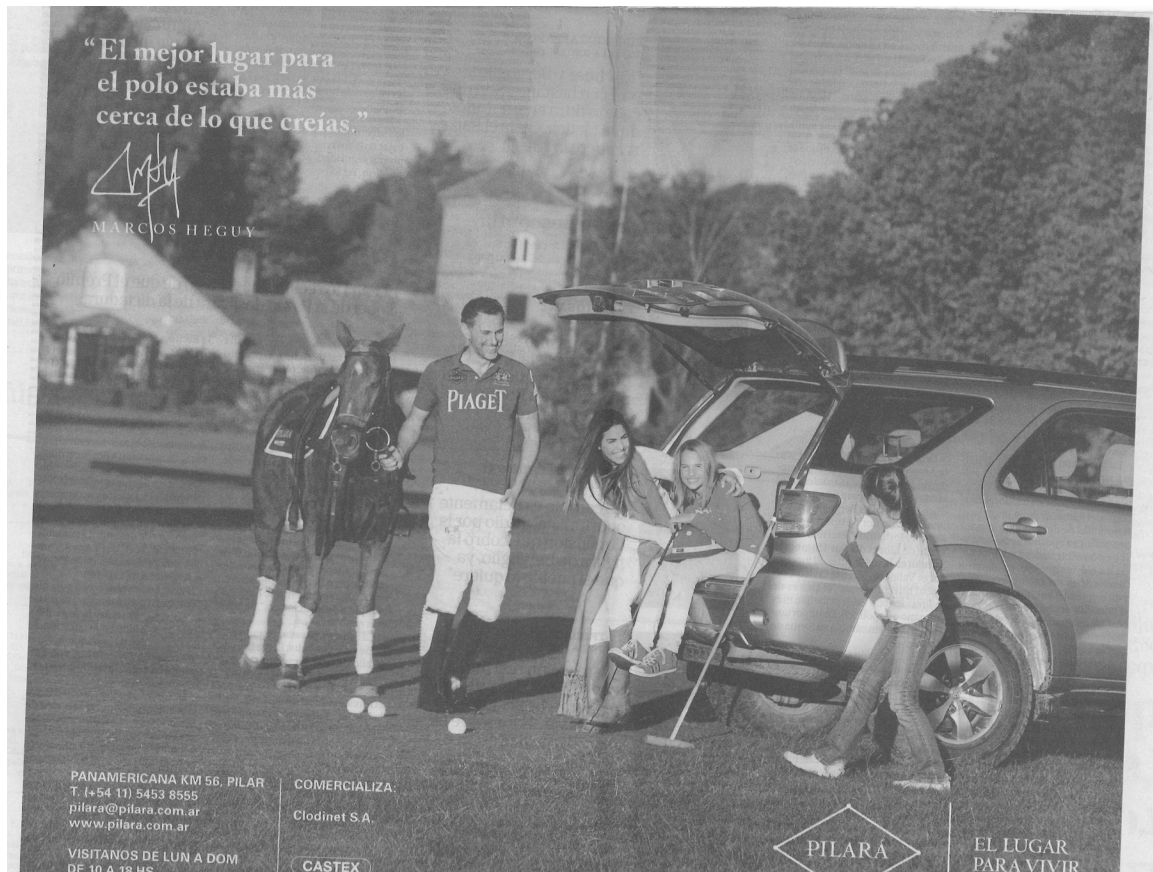
Mit diesem Gemeinschaftsgefühl verbunden ist auch die Suche nach sozialer Homogenität. Im Gegensatz zur offenen Stadt, in der Heterogenität vorherrschend ist, sucht man in der geschlossenen Wohnanlage dieser weitgehend zu entkommen. Sie wird durch den beschränkten Zugang zu diesen residentiellen Typus garantiert und so zum Marketingtrick. Vor allem auf Grundlage der Einkommen und Kaufkraft wird entschieden, ob man Teil der Gemeinschaft sein kann. Jedoch gibt es auch spezialisierte Wohnanlagen mit strengen Aufnahmeregeln. Diese basieren teilweise auf Alter, Religion, Zugehörigkeit zu verschiedenen Gruppierungen (vgl. *ibid*).

³² Cartoneros sind Menschen, die im Müll nach Karton suchen, welchen sie weiter verkaufen. Sie sind fester Bestandteil des Stadtbildes von Buenos Aires.

Abbildung Nr. 23:

Werbung Pilara: Junge Familie, Polo.

„Der beste Ort um Polo zu spielen war näher, als du dachtest.“



La Nación (21.03.2013, Seite 23)

Die Mehrheit der Bewohner von privaten Urbanisierungen sind junge Familien mit Kindern. Die Schulen und Universitäten, welche sich in oder in der Nähe der Wohnanlagen angesiedelt haben bieten den Komfort kurzer Verbindungswege für diese Klientel. Die privaten Urbanisierungen reihen sich hier also in einem breiteren gesellschaftlichen Trend ein, in homogenen Zonen zu leben (vgl. Atkinson and Blandy, 2005; Vidal-Koppmann, 2005).

Die Suche nach Exklusivität und Status ist ebenso ein relevanter Faktor. Das Haus im Country kann als Statussymbol angesehen werden – dass man es geschafft hat, zu den Gewinnern der neuen ökonomischen Realität zählt. Dadurch verfestigt man seine soziale

Position innerhalb der Gesellschaft. Die dabei intendierte Außenwirkung ist jene des Gewinners (Svampa, 2001).

Bourdieu (1985) sieht Gesellschaft als einen sozialen Raum. Hier bringen die Individuen ihr persönliches Kapital zum Einsatz und damit versuchen sich damit zu positionieren und einen Gewinn zu erzielen. Dieser praktischen Positionierung liegen verschiedene Unterscheidungsprinzipien zugrunde (vgl. Bourdieu 1985:9f). Die Positionierung im sozialen Raum, der sozialen Welt ist nach Bourdieu eine unaufhörliche Repräsentationsarbeit – Konstruktion der sozialen Welt. Die Positionierung im Raum und in besonderen Fall der privaten Urbanisierungen kann als solche Repräsentationsarbeit angesehen werden. Das von Löw (Löw, 2010) genannte *Spacing* ist ebenso eine solche Positionierung - An(Ordnung). Sie erfolgt immer in Abhängigkeit zu anderen Platzierungen. Durch diese symbolische Konstruktion muss es jedoch auch Verlierer geben. Es reproduzieren sich hierbei soziale Kräfteverhältnisse, die im Bewusstsein weiter verinnerlicht werden.

„Das Streben nach Distinktion schafft Trennungen – [...] – die als legitime, das heißt zumeist als natürliche Unterschiede [...] wahrgenommen oder mehr noch: erkannt und anerkannt werden sollen.“

(Bourdieu 1985:21)

„Der Sinn für die eigene soziale Stellung als Gespür dafür, was man „sich erlauben“ darf und was nicht, schließt ein das stillschweigende Akzeptieren der Stellung, einen Sinn für Grenzen („das ist nichts für uns“) oder, in anderen Worten, aber das gleiche meinent: einen Sinn für Distanz, für Nähe und Ferne, die es zu signalisieren, selber wie von Seiten der anderen einzuhalten und zu respektieren gilt – und dies sicher um so stärker, je rigider die Lebensbedingungen sind und je rigider das Realitätsprinzip vorherrscht.“

(Bourdieu 1985:18)

Der Traum nach einem Eigenheim, den viele Argentinier hegten ist somit mehr als eine idyllische Vorstellung von Familienleben. Die Entwicklung hin zu Leben hinter Mauern – nicht nur auf residentieller Ebenen, sondern auch der Arbeit, Freizeit und Bildung - reproduziert Kräfteverhältnisse und formt die soziale Umwelt. Die Trennung wird als legi-

tim und normal angesehen und nur selten problematisiert (Atkinson and Blandy, 2005:180f).

6. Auswirkungen

„[...] the residential choices of society at large have important secondary impacts on those with least choice and whose concentration dislocates and disconnects them from prospects for personal development.“

(Atkinson and Blandy, 2005:180)

Die privaten Urbanisierungen haben spezifische Auswirkungen auf verschiedene Ebenen der Gesellschaft. Neben der physisch erkennbaren Trennung des Raumes durch ihre bauliche Struktur und der damit verbundenen räumlichen Fragmentierung, sind auch Einwirkungen auf politischer und sozialer Ebene zu erkennen. Auf sozialer Ebene lässt sich eine fortschreitenden Dualisierung des gelebten Raumes und damit verbunden auch der sozialen Beziehungen erkennen (vgl. Roitman, 2005:306f). Wie im Zitat hervorgehoben haben die Entscheidungen eines Teiles der Gesellschaft sekundäre Auswirkungen auf andere. Auf politischer Ebene stellt sich die Frage, welche Einwirkungen die privaten Urbanisierungen auf die Führung und Verwaltung der Gemeinden haben. Bevor auf diese räumlichen, sozialen und politischen Auswirkungen eingegangen wird, soll der erhoffte positive Effekt des wirtschaftlichen Aufschwungs der Gemeinden analysiert werden.

6.1. Wirtschaftlicher Aufschwung der Gemeinden

„[...]es scheint unwahrscheinlich, dass die Vorteile der privaten Urbanisierungen sich auf die umliegenden Bezirke ausbreiten.“³³

(Vidal Koppmann, 2008:22)

Durch die lokalen Regierungen wird hervorgehoben, dass die privaten Urbanisierungen durchaus auch positive Auswirkungen für die Gemeinden entfalten können. Die *Gated Communities* sollen als wirtschaftlicher Motor agieren und so die lokale Ökonomie vorantreiben und Arbeitsplätze schaffen. Außerdem wird argumentiert, dass diese eine

³³ „[...] es dudoso que las ventajas del desarrollo urbano privado se „derramen“ hacia las localidades próximas.“ (Übersetzung A.R.)

verbesserte Infrastruktur nach sich ziehen und die Steuereinnahmen durch den Zuzug von wohlhabenden Bevölkerungsschichten erhöht werden. Diese positiven Auswirkungen sind auch zu erkennen. In dem meisten Fällen jedoch gehen die Verbesserungen der Infrastruktur, der Ökonomie und der Steuerbasis mit nicht intendierten Nebenwirkungen einher (vgl. Vidal Koppmann 2008).

Der Bau der Wohnanlagen stellt unumstritten eine Quelle für Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft dar. Diese sind jedoch temporär und fallen nach der Beendigung des Baus wieder weg. Andererseits werden nach Bauende und mit dem Einzug der Bewohner auch Arbeitsplätze in verschiedenen Dienstleistungsbereichen geschaffen. Diese sind aber oftmals schlecht bezahlt - Sicherheitskräfte, Putzfrauen oder Gärtner – und oftmals nicht in den formellen Sektor eingegliedert. Außerdem kann man in den verbundenen Dienstleistungsbereichen, in Einkaufszentren und Restaurants, eine gewisse Dynamik verfolgen (vgl. Thuillier, 2005b). Mit dieser Arbeitsplatzdynamik erhofften besonders auch ärmere Gemeinden eine positive Entwicklung und Verringerung der sozialen Kluft zu bewirken. Mehr jedoch kam es zu einem hohen Bevölkerungswachstum in den Gemeinden. Die Höhe der Nachfrage nach diesen Arbeitsplätzen deckte sich nicht mit dem Angebot. Nur ein kleiner Teil der zugezogenen Menschen, die sich versprochen eine Arbeit zu finden, konnten in den Arbeitsmarkt integriert werden. Daher kommt es in den betroffenen Gemeinden wiederum zu einem Anstieg der sozialen Polarisierung und dem Wachstum von prekären Wohnsiedlungen. Die Anzahl der in Armut lebenden Bevölkerung stieg somit gleichzeitig mit jener der privaten Urbanisierungen (vgl. Roitman and Phelps, 2011).

Eine weitere positive Auswirkung liegt in der Ausweitung der Steuerbasis für die Gemeinden. Durch den Zuzug von einkommensstarken Bevölkerungsschichten versprechen sich die Gemeinden steigende Steuereinnahmen, die wiederum in Ausgaben und Projekte investiert werden können, welche der Gesamtheit der Bevölkerung zugute kommen sollen. So versprechen sich die lokalen Verwaltungen, durch die Vergabe von Baurechten und den damit verbundenen Einnahmen zu der sozialen Kohäsion und einen allgemeinen Aufschwung der Gemeinde beizutragen. Über die Bereitstellung von zusätzlichen Einrichtungen und den Ausbau der Infrastruktur, die für alle zugänglich ist, soll dieses Ziel erreicht werden (vgl. Thuillier, 2005b; Vidal Koppmann, 2008). Jedoch ist die Steuermoral in vielen Fällen nicht sehr hoch.

„Die Zahlen der Provinz (Buenos Aires A.R.) zeigen, dass 71% der Wohnungseigentümer in Countries und Barrios Cerrados Schulden beim Fiskus aufgrund der nicht eingezahlten Immobiliensteuer halten.“³⁴

(Vidal Koppmann, 2008:127)

Die Steuern werden nur teilweise oder gar nicht bezahlt. Die Argumentationsgrundlage der Bewohner der privaten Urbanisierungen ist hier, dass sie keine oder nur wenige öffentlichen Dienstleistungen in Anspruch nehmen und daher dafür auch nicht aufkommen wollen (vgl. Thuillier, 2005b).

Die Ausweitung und Verbesserung der Infrastruktur (Autobahnen, Einkaufszentren etc.) kann ebenso als positiv angesehen werden. Durch die bessere Verbindung zum Stadtzentrum und verschiedenen Einrichtungen soll es zu einer aufstrebenden Dynamik in den Gemeinden kommen. Zudem zieht diese Aufwertung der Gemeinden auch höhere Bodenpreise nach sich. Die neuen Infrastrukturbauten sind jedoch in ihren grundlegenden Charakteristika ausschließend. Nur jene Personen, die über einen PKW verfügen, können diese auch nutzen. Die Versorgungsqualität mit Wasser oder Gas für die Nachbarn von privaten Urbanisierungen wird ebenso wenig verbessert, da diese von privater Hand zur Verfügung gestellt werden und somit der Zugang zu den Netzwerken nicht gewährt ist. Es ist auch zu beachten, dass die Einrichtungen, die am Rande der Autobahnen entstanden sind, auf den Konsum ausgerichtet und somit nur für eine kaufkräftige Klientel zugänglich sind. Anstatt hier eine Ausweitung der Möglichkeiten der gesamten Bevölkerung zu gewährleisten, werden semi-private Räume geschaffen, die durch ihre Ausrichtung auf das Automobil und den Konsum eine weitere Trennung zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Schichten zur Folge hat (vgl. Vidal Koppmann 2008).

Die Sicherheit, die durch die Gated Communities gewährleistet werden soll, ist ein zentraler Teil der Argumentation für den Umzug. Es ist jedoch fraglich, inwiefern die Projekte zu einem sicheren Lebensumfeld, zu einer sicheren Gemeinde, beitragen. Low (Low, 2008) zeigt auf, dass das Leben hinter Mauern vielmehr zu einem Aufbau von Angst und

³⁴ „Las cifras que maneja la provincia han puesto en evidencia que ‚el 71%‘ de los propietarios de viviendas en countries y barrios cerrados mantiene deudas con el fisco por el impuesto inmobiliario, [...]“ (Übersetzung A.R.)

Ungewissheit führt. Durch das Fehlen an unregelmäßigen sozialen Kontakten außerhalb der privaten Urbanisierungen kommt es zu einem Defizit an Erfahrungen im Umgang mit gefährlichen Situationen. Diese können nicht als solche wahrgenommen werden, oder werden falsch interpretiert. Die beschriebene Problematik lässt sich vor allem bei jüngeren Erwachsenen und Kindern beobachten, welche in den gesicherten Wohnanlagen aufgewachsen sind.

6.2. Fragmentierung der Stadt

Die territoriale Fragmentierung zeigt sich als unumgängliche Konsequenz der Ausbreitung der privaten Urbanisierungen. Diese stellen abgegrenzte Fragmente dar, die sich kaum in den suburbanen Raum integrieren. Durch die weitgehende Autosuffizienz der Einrichtungen stellt sich die Frage, wie sich die Beziehung dieser mit den Kopfstädten artikulieren und welchen Einfluss die Fragmentierung auf die Konzeption der Vorstadt hat. In Buenos Aires kam es durch das behandelte Phänomen zu einer tiefgreifenden Transformation des urbanen Raumes. Die Grenzen des Urbanen, die Beziehung zwischen urbanen und ruralen Raum scheinen immer weiter zu verschwimmen. Dabei führt die Suburbanisierung in Form von Archipelen zu einem abrupten Bruch zwischen dem ruralen und urbanen Raum und einer Diskontinuität des städtischen Geflechts. Die alten Zentren der Peripherie werden durch neue abgelöst. Diese neuen Zentren sind entlang der Autobahn und Schnellstraßen organisiert und in großen Teilen den Bedürfnissen der kaufkräftigen Klientel der privaten Urbanisierungen gewidmet. In diesen Zentren lassen sich verschiedene Dienstleistungsunternehmen (Banken, Restaurants etc.), die in Form von Shopping Centern gestaltet sind, finden. Sie stellen eine klare Gegenpol zu den Kopfstädten der Gebiete dar, die zuvor als öffentlicher Raum dem Zusammenkommen der Bevölkerung dienten. Zudem ist die Aneinanderreihung von verschiedenen privaten Urbanisierungen als problematisch zu sehen. Hierdurch entstehen große privatisierte Flächen, die der Mobilität aller Bewohner der Gemeinde im Wege stehen. Diese Entwicklungen führen zu einer Struktur von urbanen Fragmenten mit einer klaren Abgrenzung, welche sich über die traditionelle Zusammensetzung der Peripherie mit ihren kleinen Städten legt (vgl. Vidal-Koppmann, 2005; 2008).

„[...] sowohl aus dem privaten als auch aus dem staatlichen Bereich, gab es nicht

genügend Anstrengungen, um die sich ausbreitenden Wohngebiete über einen einheitlichen Prozess der Stadtentwicklung in das existierende urbane Geflecht einzugliedern.“³⁵

(Vidal Koppmann, 2008:136)

Die gleichzeitige Ausbreitung der privaten Urbanisierungen und von prekären Wohnsiedlungen führte in Buenos Aires zu einer fragmentierten Vorstadt. Unter dieser territorialen Fragmentierung ist die Isolation von spezifischen Sektoren zu verstehen. Die in die globalen Flüsse eingebundenen Inseln des Wohlstands existieren neben Vierteln, die keinen Zugang zu grundlegender Infrastruktur, wie Wasser oder Gas haben. Dadurch, dass keine stark greifenden Normen und Regelungen zu der Ausbreitung der privaten Einrichtungen im Land existieren (siehe dazu Kapitel 5), besteht keine Möglichkeit diese zu leiten oder zu bremsen. Das Fehlen einer Gesetzesbasis beeinflusst somit nicht nur die Beziehungen zwischen verschiedenen (öffentlichen und privaten) Akteuren der Raumplanung, sondern auch die Integration der neuen Urbanisierungen in der Peripherie. Problematisch erscheint hier auch die erschwerte Regierbarkeit dieser abgegrenzten urbanen Fragmente (vgl. *ibid*). Diese Form des Urbanen kommt den Konzepten der *dual city* (Mollenkopf and Castells, 1991), der post-modernen oder post-fordistischen Stadt (Harvey, 1991; Marcuse, 1989) und der *layered city* (Vázquez, 2004) nahe.

6.3. Soziale Segregation

Roitman (Roitman, 2005:306) erkennt das Spannungsfeld zwischen Integration und Segregation grundlegendes Charakteristika für das Leben in Städten. Als soziale Einheit integriert die Stadt verschiedene gesellschaftliche Gruppen in ihrem Nutzungsraum. Die Straßen und Plätze der Städte als öffentliche Räume sind Garant für diese Integration. Die Bereitstellung von öffentlichen Dienstleistungen, wie Transport, Bildung und Gesundheit erhält das integrative System. Im Gegensatz dazu tendiert das soziale System zu Segregation. Verschiedene Bevölkerungsschichten suchen nach homogenen Lebensräumen, der Nähe zu Gleichen. Diese gegensätzlichen Tendenzen existieren gleichzeitig in

³⁵ „[...]tanto desde el ámbito privado como desde el ámbito estatal, no han sido suficientes los esfuerzos para que el crecimiento del parque habitacional quedara integrado al tejido urbano pre-existente, mediante un proceso de desarrollo urbano orgánico.“ (Übersetzung A.R.)

urbanen Räumen und führen zu speziellen Ausprägungen der sozialräumlichen Segregation.

Der Ausbau der privaten Urbanisierungen wird auf Ebene der persönlichen Lebensraumerfüllung und persönlichen Freiheit argumentiert. Jeder soll das Recht haben sich dort nieder zu lassen, wo er oder sie es wünscht. Diese Artikulation auf Basis der positiven Freiheit läuft jedoch, wie Atkinson und Blandy (Atkinson and Blandy, 2005) argumentieren, den negativen Freiheiten Anderer entgegen.

„Gated Communities represent a desire for accentuated positive freedoms (the ability ,to do’ something) but which hinder the negative freedoms (Berlin, 1958) of others (the ability to be ,free from’ something, such as increased crime displaced by the presence of a GC) in adjacent neighbourhoods.“
(Atkinson and Blandy, 2005:180)

Die Werte, welche auch über die globalen Flüsse von Informationen transportiert wurden, führten zu einer höheren Bewertung der Freiheit gegenüber der Gleichheit. Es zeigt sich somit, dass der Wunsch nach Freiheit gegenüber jenem der Gleichheit Überhand genommen hat. Solidarität innerhalb einer größeren Gemeinschaft, wie jene des Nationalstaates, scheint nicht Teil der neuen Werthaltung zu sein. Besonders im Fall, wenn durch Solidarität und allgemeine Gleichheit ein Einschnitt in die persönliche Freiheit droht. Somit wird auch ein Rahmen und eine Grenze für die Interaktion innerhalb der Gesellschaft geschaffen (vgl. Lacarrieu and Thuillier, 2004; Svampa, 2001).

Während nach Innen (innerhalb der privaten Urbanisierung) versucht wird die sozio-ökonomischen und kulturellen Unterschiede zu minimieren, verstärken sich diese nach Außen. Dies führt zu einer Situation der gleichzeitigen räumlichen Nähe und sozialen Ferne der Akteure. Die teilweise extremen sozialen Kontraste führen zu einer Verschärfung der Gefühle der Unsicherheit und Angst auf der einen und der Missgunst auf der anderen Seite. Parallel steigt das Bewusstsein der Differenz zwischen dem „Wir“ und den „Anderen“ (Thuillier, 2005a). Die Festschreibung der sozialen Distanz, welche durch das Leben innerhalb einer privaten Urbanisierung verstärkt wird, wird besonders problematisch, wenn sie eine psychologische Fortsetzung und *Naturalisierung* der Distanz zur Folge hat. Svampa (2004:72) unterstreicht diesen Punkt:

„[...] wenn sich die Formen des menschlichen Zusammenlebens und der Struktur von Gruppen ändern, verändert sich auch die Zusammensetzung und Form der psychischen Funktionen des einzelnen Menschen.“³⁶

Dieser Analyse folgend kann argumentiert werden, dass aufgrund der Praxis des Lebens hinter Mauern - und der damit verbundenen baulichen Abgrenzung zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen - sich auch auf psychologischer Ebene Barrieren aufbauen. Diese „*Mauern in den Köpfen*“ werden von Repräsentationen des „*Wir*“ und die „*Anderen*“, welche sich durch die geringe Interaktion mit den „*Anderen*“ polarisieren, verfestigt. In diesem Sinne führt das Leben in einem Country nicht nur zu einer physischen sondern auch psychologischen Fragmentierung der Gesellschaft. Es kommt also nicht nur zu einer räumlichen sondern auch kognitiven Festschreibung der Ungleichheit und Infragestellung der Wichtigkeit der sozialen Kohäsion (vgl. *ibid*).

„Die Ausmaße dieser Dynamik der Privatisierung sind in einem Land wie Argentinien ein tiefgreifendes Phänomen, dass sich in den gesamten sozialen Körper einschreibt. Der fließende und beziehungshafte Charakter dieses Prozesses führt zu einer Reartikulation der sozialen Beziehungen. Auf diese Weise es zu relevanten Veränderungen im sozialen Geflecht, der Auffassung, was eine „gute“ Gesellschaft sei, und letztendlich dem realen und konkreten Modell der Bürgerschaft.“³⁷

(Svampa 2004:79f)

Mallo (1999:49) sieht in der fortschreitenden Segregation die neue Bedrohung für die demokratische Entwicklung Argentiniens:

³⁶ „[...] cuando cambian las formas de convivencia humana y la estructura de los grupos, cambian también la configuración y la forma de las funciones psíquicas del ser humano particular.“ (Übersetzung A.R.)

³⁷ „En un país como la Argentina el alcance de esta dinámica privatizadora es [...] un fenómeno capilar que irriga el conjunto del cuerpo social, y va diseminándose por todas sus intersticios. El carácter fluido y relacional de este proceso terminaría por rearticular sobre nuevas bases [...] las relaciones sociales. De modo que los resultados en curso implicaría cambios relevantes en el tipo de lazo social, en la concepción de lo que debe ser una „buena“ sociedad y, por ende, en el modelo – real y concreto – de ciudadanía.“ (Übersetzung A.R.)

„Auch es scheint, als ob sich die Demokratie konsolidiert hätte, hat die neue Bedrohung nichts mit den alten Militärputschen zu tun, sondern mit der wachsenden Fragmentierung.“³⁸

Die Problematik der Segregation hat ihren Ursprung aber nicht alleine auf nationaler Ebene, sondern gründet auch zu Teilen auf globalen Austauschbeziehungen und Machtverhältnissen. Dies macht es für politische Akteure auch schwierig damit umzugehen. Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen hebt ebenso die Problematik der fortschreitenden Fragmentierung der lateinamerikanischen Gesellschaften als Hindernis für die weitere demokratische Entwicklung der Region hervor. Sie vermindere die Teilhabe der gesamten Bevölkerung an den Entwicklungsmöglichkeiten der Demokratie.

[...] die wachsende Frustration aufgrund des Fehlens von Entwicklungsmöglichkeiten und aufgrund der hohen Ungleichheit, der Armut und der sozialen Exklusion, manifestiert sich im Unbehagen, dem Vertrauensverlust in das politische System, radikalen Aktionen und der Krise der Regierbarkeit – Tatsachen, die die Stabilität des demokratischen Regimes in Gefahr bringen.“³⁹

(PNUD 2004:23)

6.4. Verlust des Öffentlichen Raums

„The apparent exclusionary nature of gated communities as private governments can be made to stand in stark contrast to ideals of public space, the public realm, and municipal governments.“

(Roitman and Phelps, 2011:2)

Um die Ruhe und die Sicherheit innerhalb der privaten Urbanisierungen zu kontrollieren, werden die Charakteristika des öffentlichen Raumes zurückgewiesen. Der Raum

³⁸ „Si bien la democracia parece haberse consolidado, la amenaza no tiene que ver con el viejo estilo de golpes militares sino en la creciente fragmentación.“ (Übersetzung A.R.)

³⁹ „[...], la creciente frustración por la falta de oportunidades y por los altos niveles de desigualdad, pobreza y exclusión social, se expresa en malestar, pérdida de confianza en el sistema político, acciones radicalizadas y crisis de gobernabilidad, hechos que ponen en riesgo la estabilidad del propio régimen democrático.“ (Übersetzung A.R.)

dient nur der Funktion des Wohnens (und teilweise sportlicher Aktivitäten). Die Plätze und Straßen verlieren somit ihre Funktion als Treffpunkte, Orte der sozialen Interaktion. Der öffentliche Raum in den privaten Urbanisierungen ist vielmehr ein strikt regulierter und gesicherter „Gemeinschaftsraum“. Im Gegensatz zur offenen Stadt regiert hier die (oberflächliche) Perfektion, die der Utopie einer perfekten Urbanität folgt (vgl. Thuillier, 2005a).

„La utopía encerrada se construye en oposición a lo que se quiere dejar, a lo que el barrio cerrado propone superar: la ciudad-centro, el lugar del sinsentido, de la complejidad y el caos por excelencia.“

(Thuillier, 2005a:12)

Der öffentliche und private Raum sind folgend mit speziellen Attributen behaftet: Einerseits höchst regulierte und beschützte Zonen und andererseits Zonen der Ungewissheit ohne Regulierung. Der öffentliche Raum rückt aufgrund seiner diffusen Gefahr immer weiter in die Ferne, da er mit Angst und Unkenntnis verbunden wird. Diese Dualisierung der Wahrnehmung des Raumes wird begleitet von einer Verinnerlichung eines binären Systems der sozialen Beziehungen – einer Kategorisierung der Differenz. Der urbane öffentliche Raum als Motor von gesellschaftlicher Entwicklung und Ort der demokratischen Debatte wird somit immer mehr als Übel wahrgenommen, den man entfliehen möchte. Dadurch erhöhen sich die wahrgenommenen kulturellen Distanzen und reduzieren sich die Interaktionen verschiedener Gesellschaftsschichten (vgl. Carballo, 2002; Thuillier, 2005a; Vidal-Koppmann, 2009).

Durch die Einführung von neoliberalen Wirtschaftspolitiken kam es zu einer Verschiebung der Beziehung zwischen dem Staat und dem Markt. Diese Verschiebung ist auch an den Privatisierungen, den Deregulierungen öffentlicher Dienstleistungen und dem Rückzug des Wohlfahrtsstaates zu erkennen. Hand in Hand mit dieser Privatisierung kam es zu einer Verschiebung in der Perzeption, welche Aufgaben von öffentlicher oder privater Hand erledigt werden sollen/können. Hierdurch veränderte der Wert, welcher öffentlichen und privaten Dienstleistungen zugewiesen wird. Öffentliche Leistungen, wie jene der Sicherheit, werden als minderwertig oder zu gering angesehen. Hierbei verändert sich auch die Wahrnehmung der Beziehung zwischen Staat und Bürgern. Letztere werden zunehmend zu Kunden und öffentliche Dienstleistungen zu Produkten, entgeltlichen Services.

Der Staat ist nicht der einzige Anbieter auf diesen Markt und Marktmechanismen sollen dazu führen, dass die Produkte günstiger angeboten und effektiver erstellt werden können. Doch ist hier nicht mehr der Zugang aller Bevölkerungsschichten gewährt. Vielen ist es nicht möglich, die Preise die am Markt für Gas oder Wasser verlangt werden, zu bezahlen. Dies verringert die Lebenschancen dieser Menschen und führt zu einer weiteren Vertiefung der sozialen Ungleichheit (vgl. Svampa, 2004; Thuillier, 2005b) (vgl. Pérez, 1999; Pérez et al., 1999).

Mit anderen Worten, das Problem des fehlenden Zugangs zu öffentlichen Raum hat sich nicht durch die Ausbreitung des urbanen Raums gelöst. Vielmehr wurde durch die schwache oder fehlende Regulierung Exklusionsmechanismen erleichtert. Die Folge ist eine Verarmung der Diversität der sozialen Beziehungen. Dieses Problem ist nicht nur in Argentinien zu finden, sondern liegt der Privatisierung von Raum zugrunde. „As public spaces are lost, so too are the opportunities for shared experience and positive interaction among individuals from diverse backgrounds.“ (Vesselinov et al., 2007:111) Zudem werden die horizontalen Beziehungen des öffentlichen Raumes durch vertikale abgelöst. Das Aufeinandertreffen zwischen Bewohnern der Vorstädte aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten findet zunehmend in ungleichen Konstellationen (über Wohltätigkeitsveranstaltungen) und Abhängigkeitsverhältnissen statt (wie zum Beispiel bei Hausangestellten, Sicherheitspersonal) (Thuillier, 2005b; UN-Habitat, 2012).

7. Conclusio

„Die Stadt ist eines der außerordentlichsten Produkte, das die Menschheit hervorgebracht hat. Per Definition ist sie multifunktional, konzentriert Diversität in sich und ist in einen unaufhörlichen Prozess der Konstruktion-Rekonstruktion eingebunden – denn sie endet nie. Es handelt sich um ein ‚soziales Produkt‘ im einem ständigen Änderungsprozess mit Geschichte.“⁴⁰

(Carrión, 2001:7)

In dieser Arbeit wurde anhand des Beispiels Buenos Aires erläutert, wie sich Gesellschaft und Städte fortlaufend verändern und sich gegenseitig beeinflussen. Hier wurde die Fragen gestellt, wie die enorme Ausbreitung von privaten Urbanisierungen in Buenos Aires erklärt werden kann und welche Auswirkungen diese Urbanisierungen auf das urbane Geflecht und die sozialen Beziehungen haben.

Der Raum wurde mit Lefebvre (Lefebvre, 1991) als historisches Produkt sozialer Prozesse erkannt. Somit wurde mit einem konstruktivistischen Raumverständnis gearbeitet. Anhand der Kategorien der Struktur und Handlung (Giddens, 1997; Löw, 2001) wurde dargelegt, dass die urbane Entwicklung nicht ein Resultat von unkontrollierbaren Kräften ist, sondern vielmehr von ökonomischen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen und den darin agierenden Akteuren abhängig ist. Räume sind somit Teil der gesellschaftlichen Strukturen und Resultat des Handelns verschiedener Akteure. Durch das Spacing und die Syntheseleistung formen Menschen Räume mit und erfahren diese. Mit dieser Annahme wurde der Veränderungsprozess, der in Buenos Aires in den letzten Jahrzehnten von staten gegangen ist, als Resultat von Prozessen auf makro- und mikrosozialer Ebene analysiert. Ziel war es hier ein möglichst integrales Verständnis der behandelten Prozesse zu erreichen.

Städte wurden als strategische Orte unserer Gesellschaft und umkämpfte Räume dargestellt und die besondere Wichtigkeit des urbanen Raumes in Lateinamerika und Argentinien hervorgehoben.

⁴⁰ „La ciudad es uno de los productos más extraordinarios que ha creado la humanidad. Por definición es multifuncional, concentra la diversidad y está en permanente construcción-reconstrucción, porque nunca se acaba; se trata de un ‚producto social‘ en proceso de cambio constante que tiene la historia.“ (Übersetzung A.R.)

Die Herausbildung von segregierten Räumen wurde als neues zentrales Charakteristikum von Buenos Aires verifiziert und nach den Ursachen dieser Entwicklung gefragt. Hier wurde konstatiert, dass die fortschreitende Segregation eine Manifestation von sozialen Differenzen, welche den kapitalistischen Gesellschaften inhärent ist, ist. In der Stadt lassen sich diese Spaltungslinien ablesen und als Prozesse der sozialen Segregation erkennen.

Anhand von zwei Phasen/Modellen wurde die Veränderung der sozialräumlichen Struktur in Buenos Aires erläutert. Hierbei wurde die Struktur der Stadt als Ausdruck der vorherrschenden Sozial- und Machtstruktur und Bühne kontinuierlicher Transformationsprozesse verstanden. Das radiale Modell, das durch die großräumige Segregation in Armen- und Reichenviertel gekennzeichnet war, wurde (teilweise) durch das Modell der fragmentierten Stadt abgelöst. Dieses kennzeichnet sich durch kleinräumige und intensivere Segregation. Diese Art der Trennung zeigt sich anhand der Herausbildung von ‚Ghettos‘ – Inseln der Armut und des Wohlstands. Mit anderen Worten: Die steigende soziale Ungleichheit und die Tendenz der räumlichen Fragmentierung führte zu einer Situation, in der hoch modernisierte und in den globalen Konsum eingebundene soziale Schichten eng neben Teilen der Bevölkerung leben, die ihre Grundbedürfnisse nicht befriedigen können und wenig Chancen auf sozio-ökonomischen Aufstieg haben. Die Entstehungsgeschichte und Typisierung des Phänomens der privaten Urbanisierungen zeigte die Diversität, die in diesem Feld in Argentinien herrscht, auf.

Es wurde aufgezeigt, dass sowohl globale wie nationale strukturelle Gegebenheiten, als auch persönliche Entscheidungen der Akteure zu dieser vertieften sozial-räumlichen Segregation in Buenos Aires geführt haben. Hierbei wurden dargelegt wie die Ebenen der Struktur und Handlung miteinander verbunden sind. Sie stehen unter gegenseitiger Beeinflussung und müssen daher in Kombination gedacht werden. Die globale Verbundenheit und die wachsenden globalen (Informations)Flüsse machen es nötig die Stadt in neuen Kategorien zu denken. Diese ist eingebunden in ein globales Netzwerk an Flüssen und Machtbeziehungen, welche sich über den Austausch an Wissen und Informationen artikulieren. Hand in Hand mit dem Prozess der Globalisierung kam eine tiefe Veränderung der sozialen und räumlichen Struktur unserer Städte weltweit. Damit verbunden veränderte sich die Artikulation des Globalen und des Lokalen. Auf globaler Ebene wurden die Ausländischen Direktinvestitionen und der globale Trend des Lebens hinter Mauern als struk-

turelle Einflussfaktoren analysiert. Diese globalen Einwirkungen tragen zur Herausbildung post-moderner Geographien (Harvey, 2001) bei.

Die Entwicklung der (Un)Sicherheit, die soziale Polarisierung, die wirtschaftspolitischen Strategie, die Infrastruktur, die Veränderung der Rolle der staatlichen Institutionen und die Gesetzesbasis wurden als strukturelle Faktoren auf nationaler Ebene hervorgehoben. Zudem wurden die Strategien von drei Akteursgruppen (Immobilienfirmen, lokalen Gemeinden, Bewohner der privaten Urbanisierungen) analysiert. Die steigenden Kriminalitätsraten, die soziale Ungleichheit und die weitreichende Ineffizienz des Staates bei der Erbringung der Dienstleistungen wurden als Einflussfaktoren verdeutlicht. Jedoch hat jede Person die Wahl in eine private Urbanisierung zu ziehen oder weiterhin in der offenen Stadt zu leben. Diese Entscheidung ist nicht nur von den Strukturen, welchen im Land vorherrschen abhängig, sondern auch von den persönlichen Interessen, Wünschen und Vorstellungen. Mit Bourdieu (Bourdieu, 1985) ist beweisbar, dass das Distinktionsstreben der Mittelschicht in diesem Bereich ein treibender Faktor war. Diese Betrachtungsweise erlaubt es Segregation sowohl als willkürliche persönliche Entscheidung, als auch Ergebnis der vorherrschenden Strukturen zu betrachten. Es wurde somit eine Verbindung zwischen der mikro- und makrosozialen Erklärungsebene geschaffen.

Die Hypothese, die in der Einleitung aufgestellt wurde und besagte, dass die enorme Ausbreitung der geschlossenen, privaten Urbanisierungen in Buenos Aires der 1990er Jahren auf die spezifische Zusammensetzung der globalen und nationalen Strukturen zurückgeführt werden kann, kann bestätigt werden. Die Handlungen der involvierten Akteure sowie die globalen und nationalen Strukturen sind demnach konstitutiv für die segregierte, räumliche Konfiguration, die sich in Buenos Aires herausbildete.

Der wirtschaftliche Aufschwung, den sich viele Gemeinden, durch die Anlockung von privaten Urbanisierungen erhofften, konnte nur teilweise festgestellt werden. Die mit dem Bevölkerungszuwachs verbundenen Problematiken und die Zurückweisung der lokalen Autorität durch die privaten Urbanisierungen, heben die erhofften positiven Einwirkungen auf. Als Auswirkungen lassen sich somit vielmehr die Verstärkung der urbanen Fragmentierung und der sozialen Segregation und Exklusion hervorheben. Diese Prozesse nähren sich gegenseitig. Zudem kommt es zu einer Verschiebung der Anschauung, welche Aufgaben von öffentlicher oder privater Hand erledigt werden sollen. Der Wert, wel-

cher öffentlichen Dienstleistungen zugewiesen wird, nimmt ab und private werden zunehmend bevorzugt. Des Weiteren wurde bewiesen, dass die urbane Raumplanung und Raumordnung verstärkt von privaten Initiativen abhängig ist. Der Markt wurde zur vorrangigen Kraft hinter der urbanen Ausbreitung.

Der neue Lebensstil, welcher durch die privaten Urbanisierungen ermöglicht und als erstrebenswert angepriesen wird, wird begleitet durch eine Suche nach und hoher Wertschätzung von sozialer Differenzierung und Individualisierungen. Dies führt nicht nur zu einer steigenden Fragmentierung und kulturellen Differenzierung der Gesellschaft sondern auch zu einer höheren Gewichtung der Idee der Differenz und der Heterogenität gegenüber jener der Solidarität und Homogenität. Als Ergebnis dieser neuen Gewichtung von Individualität kommt es zu einer verbreiteten Entfremdung der verschiedenen gesellschaftlichen Klassen. Es ist beweisbar, dass dieses Phänomen zu einer kognitiven als auch realen räumlichen Dualisierung führte.

Somit kann festgehalten werden, dass durch die von den privaten Urbanisierungen geschaffene Segregation ein ungleiches urbanes Modell generierte und Problematiken der Exklusion und Integration, des Verlustes von öffentlichen Räumen, der territorialen und sozialen Fragmentierung hervorbrachte. Hier verstärken diese Immobilienprojekte die soziale Ungleichheit eher, als diese durch einen wirtschaftlichen Aufschwung der Gemeinden und Bereitstellung gewisser Infrastrukturen gemindert wird. Die angenommene Interdependenz zwischen räumlichen und gesellschaftlichen Prozessen bestätigte sich durch die in dieser Arbeit durchgeführte Analyse. Als Ergebnis dieser Wechselwirkung zwischen der Gesellschaft und dem Raum lässt sich eine neue, die sozialen Distanzen widerspiegelnde, räumliche Beschaffenheit erkennen.

Während der Recherche für diese Arbeit haben sich aus den Beschränkungen, denen sie unterliegt, verschiedene Forschungsfelder aufgetan, deren weitere Analyse sehr interessant scheint. Die Weiterentwicklung des Phänomens der privaten Urbanisierungen während der Präsidentschaften von Néstor Kirchner (2003-2007) und Cristina Fernández de Kirchner (2007-) sticht hier besonders hervor. Unter Néstor Kirchner kam es nicht nur zu einer Re-Strukturierung der immensen argentinischen Schuldenlast nach der Wirtschaftskrise 2001/2, sondern auch der nationalen Ökonomie. Es wurde wiederum ver-

sucht die nationale Wirtschaft zu stärken und die internationale Abhängigkeit zu verringern. Diese Strategie wurde von seiner Nachfolgerin im Präsidentenamt und Ehefrau Cristina Fernández de Kirchner weitergeführt und weiter vertieft. „*El modelo*“ (das Modell), wie der *kirchneristische* wirtschaftspolitische Umschwung in Argentinien genannt wird, veränderte die ökonomische Landschaft im Land tiefgehend. In der Phase kam es gleichzeitig zu einer Konsolidierung der privaten Urbanisierungen. Die Ausbreitung dieser ging zwar mit kleineren Schritten voran, wurde aber sicherlich nicht aufgehalten. Vielmehr kam es zu einer Verbreitung des Typus der *Ciudades privadas* und einer Fokussierung auf die Südachse der Metropole Buenos Aires. Zudem wurden die Countrys erneut als Wochenendresidenzen, dieses Mal in Tourismuszielen an der Küste und in den Provinzen, entdeckt. Dies ist dahingehend überraschend, da in dieser Phase (zumindest rhetorisch) zu einer Aufwertung der Prinzipien der Gleichheit und Solidarität kam. Doch wird die Segregation, die private Urbanisierungen darstellen, stillschweigend von Politik und Gesellschaft akzeptiert.

Zudem wäre es interessant die Beziehungen zwischen den privaten Urbanisierungen und den *Villas Miserias* (Armenvierteln) in suburbanen Raum zu analysieren. Die Fläche und Einwohnerzahl der Armenviertel ist in den letzten zwanzig Jahren trotz des ökonomischen Aufschwungs des Landes rapide angestiegen (vgl. Rocha, 2014). Die Ungleichheiten und möglichen Konflikte der Beziehung zwischen den Bewohnern der Villas und der privaten Urbanisierungen sind hier ein mögliches Forschungsthema.

Eine weitere Forschungsfrage, die zu bearbeiten sei, ist jene nach der *Generation Country* – den Personen, die in privaten Urbanisierungen aufgewachsen, in die Schule und in die Universität gegangen sind und somit den Großteil ihres Lebens hinter geschlossenen Mauern verbracht haben. Wie bewegen und integrieren diese sich in der offenen Stadt und welche Herausforderungen stellt diese neue Generation für die weitere Entwicklung Argentiniens.

8. Bibliographie

Alemann, U. von (1995). Politikwissenschaftliche Methoden - Grundriß für Studium und Forschung (Opladen: Westdeutscher Verlag).

Alençon, P.A. d', Imilan, W.A., and Sánchez, L.M. (2011). Lateinamerikanische Städte im Wandel: Zwischen lokaler Stadtgesellschaft und globalem Einfluss (Münster: LIT Verlag Münster).

Appadurai, A. (1996). *Modernity At Large: Cultural Dimensions of Globalization* (Minnesota: U of Minnesota Press).

Arizaga, C. (2004). Especialización, estilos de vida y clases medias. procesos de suburbanización en la Región Metropolitana de Buenos Aires. *Perfiles Latinoamericanos* 25, 43-59.

Atkinson, R., and Blandy, S. (2005). Introduction: International Perspectives on The New Enclavism and the Rise of Gated Communities. *Hous. Stud.* 20, 177–186.

Bambaci, J., Saront, T., and Tommasi, M. (2002). The Political Economy of Economic Reforms in Argentina. *J. Policy Reform* 5, 75–88.

Banco de Desarrollo de América Latina (2011). *Desarrollo urbano y movilidad en América Latina* (Caracas: Banco de Desarrollo de América Latina).

Becker, J., Lesay, I., and Leubolt, B. (2012). Lateinamerika und die globale Krise: Verwundbarkeiten, Dynamiken, Gegenstrategien. In: *Lateinamerika Nach Der Krise: Entwicklungsmodelle Und Verteilungsfragen.*, (Wien: LIT Verlag), pp. 35–55.

Bieling, H.-J. (2000). *Dynamiken sozialer Spaltung und Ausgrenzung: Gesellschaftstheorien und Zeitdiagnosen.* (Marburg: Westfälisches Dampfboot).

Blakely, D.E.J., and Snyder, M.G. (1997). *Fortress America: Gated Communities in the United States* (Washington DC: Brookings Institution Press).

Blutman, G., Estevez, A.M., Iturburu, M.S., and Cao, H. (2007). *Introducción a la administración pública Argentina: nación, provincias, y municipios* (Buenos Aires: Editorial Biblos).

Borja, J., and Castells, M. (1997). *Local y global. La gestión de las ciudades en la era de la información.* (Mexico D.F.: Taurus).

Borsdorf, A. (1982). Die lateinamerikanische Großstadt. Zwischenbericht zur Diskussion um ein Modell. *Geogr. Rundsch.* 34, 498–501.

- Bourdieu, P. (1985). Sozialer Raum und “Klassen” (Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag).
- Bourdieu, P. (2005). Die verborgenen Mechanismen der Macht. Schriften zu Politik & Kultur 1 (Hamburg: VSA Verlag).
- Caldeira, T.P.D.R. (2000). City of Walls. Crime, Segregation and Citizenship in São Paulo. (Berkely: Univ of California Pr).
- Carballo, C.T. (2002). Buenos Aires y urbanización cerrada: nuevas formas de apropiación y fragmentación del espacio urbano. In: Latinoamérica: países abiertos, ciudades cerradas, L.F.C. Barajas, ed. (Guadalajara: Universidad de Guadalajara), pp. 237–259.
- Carrión, F. (2001). La ciudad construida: urbanismo en América Latina (FLACSO, Sede Ecuador).
- Castells, M. (1997). La cuestión urbana (Madrid: Siglo XXI Editores).
- Chacras de Abbott (2013): <http://www.chacrasdeabbott.com.ar/galeria.php> (Zugriff 15.07.2013)
- Clarín (2013): Beilage Countries. 03.11.2013.
- Condominio Tortugas Norte (2013): <http://www.civistortugasnorte.com.ar/condominios.html> (Zugriff 15.07.2013)
- Cueto, C. del, and Luzzi, M. (2008). Rompecabezas. Transformaciones en la estructura social argentina (1983-2008) (Buenos Aires: Biblioteca Nacional).
- Dörfler, T. (2013). Milieu und Raum - Zur relationalen Konzeptionalisierung eines sozio-räumlichen Zusammenhangs. In Raumbezogene Qualitative Sozialforschung, E. Rothfuß, and T. Dörfler, eds. (Wiesbaden: Springer), pp. 33–61.
- Estancias del Pilar (2013): Masterplan. (<http://www.estanciasdelpilar.com/estancias-golf-club/index.php>) (Zugriff: 15.07.2013).
- Fernández Wagner, R. (2008). Democracia y ciudad. Procesos y políticas urbanas en las ciudades argentinas (1983-2008) (Buenos Aires: Biblioteca Nacional).
- Gallo, D. (2013): Vivir con miedo: el delito afecta a seis de cada diez porteños. Ausgabe 14.07.2013 (<http://www.lanacion.com.ar/1600985-vivir-con-miedo-el-delito-afecta-a-seis-de-cada-diez-portenos>) (Zugriff 18.07.2013).
- Gasparini, L. (2002). Income Distribution changes in greater Buenos Aires. Characterization through microeconomic decompositions (La Plata: Universidad Nacional de la Plata).

- Giddens, A. (1995). *Konsequenzen der Moderne* (Frankfurt am Main: Suhrkamp).
- Giddens, A. (1997). *Die Konstitution der Gesellschaft: Grundzüge einer Theorie der Strukturierung* (Frankfurt: Campus Verlag GmbH).
- Glasze, G., Webster, C., and Frantz, K. (2006). *Private Cities: Global And Local Perspectives* (New York: Routledge).
- Guia Country (2013): *Guia de countries y barrios privados*. (<http://www.guiacountry.com/countries/imagenes/home.php>) (Zugriff: 15.07.2013).
- Günzel, S. (2010). *Raum: Ein interdisziplinäres Handbuch* (Stuttgart: Metzler).
- Hansen, G., and Spetsmann-Kunkel, M. (2008). *Integration und Segregation : ein Spannungsverhältnis* (Münster: Waxmann).
- Harvey, D. (1991). *The Condition of Postmodernity: An Enquiry into the Origins of Cultural Change* (Oxford: Wiley-Blackwell).
- Harvey, D. (2001). *Spaces of Capital. Towards a Critical Geography*. (Edinburgh: Edinburgh University Press).
- Harvey, D. (2005). *Spaces of neoliberalization: towards a theory of uneven geographical development* (Kornwestheim: Franz Steiner Verlag).
- Häussermann, H., Kronauer, M., and Siebel, W. (2004). *An den Rändern der Städte: Armut und Ausgrenzung* (Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag GmbH).
- Häußermann, H., and Siebel, W. (2004). *Stadtsoziologie: Eine Einführung* (Frankfurt: Campus Verlag).
- INDEC (2003). *¿Qué es el Gran Buenos Aires?* (Buenos Aires: Instituto Nacional de Estadística y Censos.)
- INDEC (2010). *Censo Nacional de Población, Hogares y Viviendas 2010. Censo del Bicentenario: resultados definitivos*. (Buenos Aires: Instituto Nacional de Estadística y Censos.).
- Jäger, J. (2012). Regionale und nationale Entwicklungsmodelle in Lateinamerika und ihre Beziehung zur Weltwirtschaft. In *Lateinamerika Nach Der Krise: Entwicklungsmodelle Und Verteilungsfragen.*, I. Lesay, and B. Leubolt, eds. (Wien: LIT Verlag), pp. 19–35.
- Janoschka, M. (2002). *Wohlstand hinter Mauern. Private Urbanisierungen in Buenos Aires* (Wien: Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften).

- Lacarrieu, M., and Thuillier, G. (2004). Une utopie de l'ordre et de la fermeture : « quartiers privés » et « countries » à Buenos Aires. *Espace Géographique* *tome 33*, 149–164.
- La Nación (2013): Ausgabe vom 21.03.2013.
- Läpple, D. (1991). Gesellschaftszentriertes Raumkonzept. Zur Überwindung von physikalisch-mathematischen Raumauffassungen in der Gesellschaftsanalyse. In Stadt-Räume, M. Wentz, ed. (Frankfurt am Main: Campus Verlag), pp. 35–46.
- Lefebvre, H. (1978). *El derecho a la ciudad* (Barcelona: Ediciones Península).
- Lefebvre, H. (1991). *The production of space* (Malden: Blackwell Publishing).
- Libertun de Duren, N. (2009). Urban Planning and State Reform From Industrial Suburbs to Gated Communities. *J. Plan. Educ. Res.* 28, 310–322.
- Lombardo, D. (2012). La construcción del espacio urbano. Sus características en el Área Metropolitana de Buenos Aires (Buenos Aires: UNGS).
- Low, S.M. (2008). Fortification of Residential Neighbourhoods and the New Emotions of Home. *Hous. Theory Soc.* 25, 47–65.
- Löw, M. (2001). *Raumsoziologie* (Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag).
- Löw, M. (2010). Stadt- und Raumsoziologie. In *Handbuch Spezielle Soziologien*, G. Kneer, and M. Schroer, eds. (Wiesbaden: VS Verlag), pp. 605–622.
- Marcuse, P. (1989). “Dual city”: a muddy metaphor for a quartered city. *Int. J. Urban Reg. Res.* 13, 697–708.
- Marx, K., and Kautsky, B. (1957). *Das Kapital: Kritik der politischen Ökonomie* (Kroner, Alfred, Verlag GmbH KG).
- Massa, F. (2012): Los countries, en el centro del debate. Ausgabe La Nación 26.08.2012 (<http://www.lanacion.com.ar/1502584-los-countries-en-el-centro-del-debate>) (Zugriff: 12.06.2013).
- Massay, D. (1999). On Space and the City. In *City Worlds*, D. Massay, J. Allen, and S. Pile, eds. (London/New York: Routledge), pp. 157–170.
- McKenzie, E. (2005). Planning Through Residential Clubs: Homeowners' Associations. *Econ. Aff.* 25, 28–31.
- Ministerio de Justicia y Derechos Humanos (2008). *Sistema Nacional de Información Criminal. Año 2008. Informe provincia de: Buenos Aires* (Buenos Aires: Ministerio de Justicia y Derechos Humanos).

- Mollenkopf, J.H., and Castells, M. (1991). *Dual City: Restructuring New York* (New York: Russell Sage Foundation).
- Nohlen, D., and Schultze, R.-O. (2010). *Lexikon der Politikwissenschaft Bd. 1: A-M: Theorien, Methoden, Begriffe* (München: C.H.Beck).
- Nordelta (2013). Masterplan Nordelta. www.nordelta.com (Zugriff: 16.07.2013)
- Pírez, P. (1999). Gestión de servicios y calidad urbana en la ciudad de Buenos Aires. *EURE Santiago* 25, 125–139.
- Pírez, P. (2002). Buenos Aires: fragmentation and privatization of the metropolitan city. *Environ. Urban.* 14, 145–158.
- Pírez, P., Gitelman, N., and Bonnafe, J. (1999). Consecuencias políticas de la privatización de los servicios urbanos en la ciudad de Buenos Aires. *Rev. Mex. Sociol.* 61, 23–42.
- PNUD (2004). *La democracia de ciudadanía. Una agenda para la construcción de la ciudadanía en América Latina*. (New York: Programa de las Naciones Unidas para el Desarrollo)
- Riwilis, V. (2011). Génesis de una ciudad privada: Estado local, promotores inmobiliarios y residentes. El caso de Nordelta en Buenos Aires. In *Negócios Imobiliários E Transformações Sócio-Territoriais Em Cidades Da América Latina*, (São Paulo: FAUUSP), pp. 135–155.
- Rocha, L. (2014). La población de las villas creció un 52,3% entre 2001 y 2010. *Ausgabe La Nación* 06.01.2014 (<http://www.lanacion.com.ar/1653114-la-poblacion-de-las-villas-crecio-un-523-entre-2001-y-2010>) (Zugriff: 06.01.2014).
- Roitman, S. (2004). Urbanizaciones cerradas: Estado de la cuestión hoy y propuesta teórica. *Rev. Geogr. Pontif. Univ. Católica Chile* 5–19.
- Roitman, S. (2005). Who Segregates Whom? The Analysis of a Gated Community in Mendoza, Argentina. *Hous. Stud.* 20, 303–321.
- Roitman, S., and Phelps, N. (2011). Do Gates Negate the City? Gated Communities Contribution to the Urbanisation of Suburbia in Pilar, Argentina. *Urban Stud.* 31, 1–23.
- Rojas, P. (2007). *Mundo Privado. Historias de vida en countries, barrios y ciudades cerradas*. (Buenos Aires: Planeta).
- Sassen, S. (2001). *The Global City: New York, London, Tokyo* (Princeton: Princeton University Press).

- Schamis, H. (1999). Distributional Coalitions and the Politics of Economic Reform in Latin America. *World Polit.* 51, 236–268.
- Schroer, M. (2005). *Räume, Orte, Grenzen: Auf dem Weg zu einer Soziologie des Raums* (Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag).
- Simmel, G. (1995). Die Großstädte und das Geistesleben. In *Aufsätze Und Abhandlungen*, Band I, (Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag), pp. 116–131.
- Soja, E.W. (1989). *Post Modern Geographies: The Reassertion of Space in Critical Social Theory* (London: Verso).
- Soja, E.W. (1996). *Thirdspace: Journeys to Los Angeles and Other Real-and-Imagined Places* (New Jersey: Wiley).
- Soja, E.W. (2000). *Postmetropolis: Critical Studies of Cities and Regions* (New Jersey: Wiley).
- Souza, M.J. (1993). Armut, sozialräumliche Segregation und sozialer Konflikt in der Metropolitanregion von Rio de Janeiro : ein Beitrag zur Analyse der Stadtfrage in Brasilien (Tübingen: GeographInst).
- Steets, S. (2008). Raum&Stadt. In *Handbuch Soziologie*, N. Baur, H. Korte, M. Löw, and M. Schroer, eds. (Wiesbaden: VS Verlag), pp. 391–413.
- Svampa, M. (2001). *Los Que Ganaron: La Vida En Los Countries y Barrios Privados* (Buenos Aires: Editorial Biblos).
- Svampa, M. (2004). Fragmentación espacial y procesos de integración social hacia arriba: socialización, sociabilidad y ciudadanía. *Espiral* 6, 55–84.
- Thuillier, G. (2005a). El impacto socio-espacial de las urbanizaciones cerradas: el caso de la Región Metropolitana de Buenos Aires. *Rev. Eure* 41, 5–20.
- Thuillier, G. (2005b). Gated Communities in the Metropolitan Area of Buenos Aires, Argentina: A challenge for Town Planning. *Hous. Stud.* 20, 255–271.
- Torres, H.A. (2001). Cambios socioterritoriales en Buenos Aires durante la década de 1990. *EURE Santiago* 27, 33–56.
- UN-Habitat (2008). *State of the world's cities. 2010/2011. Bridging the urban divide.* (London: Earthscan).
- UN-Habitat (2012). *Estado de las Ciudades de América Latina y el Caribe 2012. Rumbo a una nueva transición urbana.* (Nairobi: UN-Habitat).

Vázquez, C.G. (2004). Ciudad de hojaldre: visiones urbanas del siglo XXI (Mexico DF: Editorial Gustavo Gili, S.L.).

Veiga, D. (2012). Urban Inequalities and Segregation in Montevideo. Pap. Present. ISA Forum Sociol. 1–32.

Vesselinov, E., Cazessus, M., and Falk, W. (2007). Gated Communities and Spatial Inequality. *J. Urban Aff.* 29, 109–127.

Vidal Koppmann, S. (2002). Nuevas fronteras intraurbanas: de los barrios cerrados a los pueblos privados. Buenos Aires, Argentina. In *Latinoamérica: países abiertos, ciudades cerradas*, L.F.C. Barajas, ed. (Guadalajara: Universidad de Guadalajara), pp. 261–287.

Vidal Koppmann, S. (2008). Transformaciones socio territoriales de la región metropolitana de Buenos Aires en la última década del siglo XX : la incidencia de las urbanizaciones privadas en la fragmentación de la periferia. (Buenos Aires: Flacso)

Vidal-Koppmann, S. (2005). Ciudades amuralladas: la paradoja urbana de la globalización. In *La frontera: realidades y representaciones : actas de las Jornadas Multidisciplinarias llevadas a cabo en Buenos Aires, del 24 al 26 de agosto de 2004*, (Buenos Aires: Editorial Dunken), pp. 127–145.

Vidal-Koppmann, S. (2009). Fragmentación Socio-espacial en la Periferia de la Región Metropolitana de Buenos Aires. *J. Lat. Am. Geogr.* 8, 79–97.

Vidal-Koppmann, S. (2010). La reestructuración de las áreas metropolitanas en América Latina. El caso Buenos Aires: inequidad y fragmentación territorial. In *Cuestiones Territoriales En La Región Metropolitana*, (Buenos Aires: Ediciones FADU), pp. 25–40.

Vidal-Koppmann, S. (2011). Urbanizaciones cerradas en la Región Metropolitana De Buenos Aires: articulación socioespacial de actores públicos y privados. In *Negócios Imobiliários E Transformações Sócio-Territoriais Em Cidades Da América Latina*, (São Paulo: FAUUSP), pp. 113–133.

Wagner, B. (2001). Kulturelle Globaisierung: Weltkultur, Glokalität und Hybridisierung. In *Kulturelle Globaisierung: Zwischen Weltkultur Und Kultureller Fragmentierung*, (Essen: Klartext Verlag), pp. 9–39.

Weber, M. (2009). Max Weber Studienausgabe: Wirtschaft und Gesellschaft: Gemeinschaften (Tübingen: Mohr Siebeck).

Wehrheim, J. (2006). Die überwachte Stadt: Sicherheit, Segregation und Ausgrenzung (Leverkusen: Budrich).

Wirth, L. (1964). Louis Wirth on Cities and Social Life: Selected Papers (Chicago: University of Chicago Press).

9. Abbildungsverzeichnis

Abbildung Nr. 1: Wohnsiedlung in San Isidro (Provinz Buenos Aires).	Seite 4
Abbildung Nr. 2: Urbanisierung in Lateinamerika.	Seite 23
Abbildung Nr. 3: Größe der Hauptstadt im Vergleich mit anderen Städten des Landes.	Seite 24
Abbildung Nr. 4: Urbanisierter Raum Buenos Aires.	Seite 28
Abbildung Nr. 5: Bevölkerungswachstum in Argentinien.	Seite 36
Abbildung Nr. 6: Sozio-ökonomische Struktur Buenos Aires.	Seite 37
Abbildung Nr. 7: Entwicklung der Bevölkerung die in Armenvierteln lebt.	Seite 39
Abbildung Nr. 8: Transportstruktur der Region Buenos Aires.	Seite 42
Abbildung Nr. 9: Luftansicht der territorialen Einbettung der privaten Urbanisierungen.	Seite 43
Abbildung Nr. 10: Aufteilung der privaten Urbanisierungen nach Zonen.	Seite 49
Abbildung Nr. 11: Masterplan Estancias Golf – Estancias de Pilar.	Seite 51
Abbildung Nr. 12: Masterplan Barrio La Pionera – Estancias de Pilar.	Seite 53
Abbildung Nr. 13: Condominio Tortugas Norte.	Seite 54
Abbildung Nr. 14: Chacras de Abbott.	Seite 55
Abbildung Nr. 15: Masterplan Nordelta.	Seite 56
Abbildung Nr. 16: Beeinflussung globale, nationale und lokale Ebene	Seite 59
Abbildung Nr. 17: Ausländische Direktinvestitionen.	Seite 64
Abbildung Nr. 18: Entwicklung Kriminalität.	Seite 71
Abbildung Nr. 19: Entwicklung des Gini-Koeffizienten im Großraum Buenos Aires.	Seite 74
Abbildung Nr. 20: Anzahl von privaten Urbanisierungen entlang der Autobahnen.	Seite 77
Abbildung Nr. 21: Werbung Country Campos de Roca II.	Seite 83
Abbildung Nr. 22: Werbung Resort & Country Club La Providencia.	Seite 84
Abbildung Nr. 23: Werbung Pilara: Junge Familie, Polo.	Seite 90

10. Zusammenfassung

Urbane Räume durchlaufen ständige Veränderungsprozesse. Sie werden gebaut, erneuert, erweitert und wieder abgerissen. Eine der wichtigsten sozialräumlichen Transformationen der letzten Jahrzehnte im Großraum Buenos Aires war die Ausweitung der städtischen Nutzfläche und der urbanen Wohngebiete, die zu einer verstärkten sozial-räumlicher Segregation führten. Die vorliegende Arbeit diskutiert die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse in Argentinien anhand der veränderten Nutzung und Gestaltung des urbanen Raums in Buenos Aires. Das Phänomen der privaten Urbanisierungen bildet hier den Ausgangspunkt für die Analyse sozial-räumlicher Segregation in der Metropole. Ziel dieser Arbeit ist es die Gründe für die enorme Ausbreitung der privaten Urbanisierungen zu erklären und die Auswirkungen dieser Urbanisierungen auf das urbane Geflecht und die sozialen Beziehungen zu analysieren. Hierzu wird auf die Theorie der Strukturierung von Giddens (Giddens, 1997) und die Erweiterung dieser Theorie durch Löw (Löw, 2001) zurückgegriffen. Es wird aufgezeigt, dass Gesellschaft und Raum in einem dialektischen Verhältnis (Lefebvre, 1978) stehen und eine Interdependenz zwischen globalen und lokalen Strukturen (Harvey, 2001) besteht. Die ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Strukturen in Buenos Aires der 1990er Jahre trugen zu einem enormen Aufschwung der privaten Urbanisierungen bei. Die Akteure (Immobilienfirmen, Gemeinden und Bewohner der privaten Urbanisierungen) waren unter diesen Strukturen spezifischen Anreizen ausgesetzt, die zu einer zunehmenden Segregation führten. Diese Segregation brachte eine fortschreitende Fragmentierung des urbanen Raumes, eine Dualisierung der Gesellschaft und den zunehmenden Verlust des öffentlichen Raumes mit sich. Durch die sozio-ökonomische Segregation wurde somit ein ungleiches urbanes Modell geschaffen, das viele Herausforderungen für die argentinische Gesellschaft mit sich bringt. Das Phänomen der privaten Urbanisierungen führte zu einer kognitiven als auch realen, räumlichen Dualisierung.

11. Abstract

Urban spaces go through constant changes. They are built, rebuilt, extended and pulled down again. One of the deepest transformations in Buenos Aires in the last decades has been the change in suburbanization patterns, which led to an increase in socio-spatial segregation. This paper discusses the changes in Argentinian society by analyzing the occupation and transformation of urban space in Buenos Aires. The phenomenon of Gated Communities is the starting point for the analysis of socio-spatial segregation in the metropolis. The aim of this work is to explain the reasons for the huge spread of Gated Communities and to analyze the impact of these residential developments on the urban fabric and social relations. To this end, use is made of the Theory of Structuration by Giddens (Giddens, 1997) and the extension of this theory by Löw (Löw, 2001). It is claimed that society and space are in a dialectical relationship (Lefebvre, 1978) and that there is an interdependence between global and local structures (Harvey, 2001). The analysis shows that the economic, political, social and cultural structures in the Buenos Aires of the 1990s contributed to a huge upswing of Gated Communities. The actors (real estate developers, local governments and residents of Gated Communities) were exposed to these structures and therefore had specific incentives eventually leading to an increase in segregation. This segregation brought about fragmentation of urban space, increase in the dualization of society and loss of public space. The socio-economic segregation created an unequal urban model that rises many challenges for Argentine society. The phenomenon of private urbanizations led to a cognitive as well as physical, spatial dualization.

12. Curriculum Vitae

Persönliche Daten

Name: Anna Raith
Geburtsdatum: 19. Juli 1988
Geburtsort: Graz
Staatsbürgerschaft: Österreich
E-Mail Adresse: raith.anna@gmail.com

Ausbildung

Diplomstudium der Internationalen Entwicklung	10/2007 - 02/2014
Universität Wien, Österreich	
Bachelorstudium Internationale Betriebswirtschaft	10/2008 – 02/2014
Wirtschaftsuniversität Wien	
Matura	09/2002 - 06/2007
Höhere Lehranstalt für Tourismus Bad Gleichenberg	

Auslandsaufenthalte

Summer Programme on Intercultural Management	06/2013 - 07/2013
BI Norwegian Business School	
KWA Stipendium	07/2012 – 09/2012
Universität Wien	
Lateinamerikastipendium - Studiensemester	07/2011 – 12/2011
Pontifica Universidad Católica de Buenos Aires	
Studiensemester	01/2010 – 06/2010
Université Sophie Antipolis Nizza	

Arbeitserfahrung

Wissenschaftliche Mitarbeiterin	seit 01/2014
Konrad-Adenauer-Stiftung Argentinien	
Praktikum	09/2013 – 12/2013
Konrad-Adenauer-Stiftung Argentinien	
Praktikum	06/2010 – 08/2010
Österreichische Botschaft Buenos Aires	
Praktikum	07/2009 – 09/2009
Municipalidad de Córdoba	

Sonstiges

Sprachkenntnisse Englisch (verhandlungssicher)
 Spanisch (verhandlungssicher)

Französisch (konversationssicher)
Portugiesisch (Grundkenntnisse)

Teilnahme am

ISA Sociology Forum. Social Justice and Democratization. 2012,
Buenos Aires, Argentinien
ÖLAF Kongress. 2011, Strobl, Österreich
LIMUN. London International Model United Nations. 2010, London,
Großbritannien